

1. Viet: Christoph: Tuchtfeldt.
Aberung list und furschreib. 1724
2. ejusdem, neue Abhandlung 1724
3. ejusdem, glaubw. Bekandniss. 1732
4. ejusdem, unterschied was gottes
und des Kayfers f. 1732
5. ejusdem, soll politer Satze
Sinnol. 1731
6. Christ: Fende, in Befigung des
Epistel an die Römer. 1724
7. ejusdem, Sünd safft neygen der
Beyfälligten Socinianismi.
1718

Gründliche
Sinleitung

In den Brieff
des Hoch-erleuchteten Apostels Pauli
an die Römer /

mit einiger Erklärung desselben /
Insonderheit ab des 1. 2. 3. und 4. Verses des
acht Capitel /

Von dem
Schwachen: und dem Rechtschaffenen
des Gesetzes /

Zur Behauptung der Gerechtigkeit aus Gott durch den
Glauben Christi / auff dem Glauben / oder aus Glauben / in
Glauben / als welches das Hauptstück solcher Epistel / ja des
ganzen alten und neuen Bundes / zwischen beyden Gerech-
tigkeiten / nehmlich des Gesetzes der Werke / und des
Gesetzes des Glaubens / ist.

Samt einem Anhang von der Ketzermacherey

Dritte noch weiter vermehrte Edition,
Franckfurth und Leipzig / bey Joh. Andreas Böttcher,
Im Jahr M D C C XXI.

Jac. II, 12.

Also redet/ und also thut/ als die da sollen durch
das Gesetz der Freyheit gerichtet werden.

Cap. III, 13 - 15. 17.

WEr ist weiß und klug (selbst erfahren) unter euch / der
erweise aus seinem guten Wandel seine Werke / in
Sauftmuth der Weisheit; habt ihr aber bitteren
Neid und Zand in euren Herzen / so rühmet und lüget nicht
wider die Wahrheit / dieses ist nicht die Weisheit / die von oben
herab kommt / sondern irdisch / (womit man nach irdischen
Gütern und Reichthum) menschlich oder Soelisch / (wor-
mit man nach Ehr und Ruhm durch parthenische Gelehrtheit)
Teuffelisch daimonisch / (womit man bößhafftig/ aus Haß
und Neid/ die Worte Gottes / und die Wahrheit zu verdrehen
und zu verkehren trachtet / gleichwie die Schlange der Eva im
Paradies/ und der Satan Christo selbstem bey der Versuchung
gethan;) die Weisheit aber von oben/ ist auffß erste keusch oder
rein / [2.] darnach friedsam / [3.] nachgebend oder gelinde/
[4.] läßt ihr einreden / [5.] voll Barmherzigkeit und guter
Früchte / [6.] ohparthenisch / ohne Vor- Urtheil / ohne
schränckt / immer mehr und besser zu lernen/ und von dem Heil.
Geist in alle die Wahrheit geleitet zu werden / [7.] ohne
Heucheleyn oder Verstellung!

Dem
Hochgebornem Graffen und Herrn/
Hn. Heinrich dem Andern/

Älterer Linie regierendem Keußen / Graffen und Herrn
von Plauen / Herrn zu Graitz / Crannichfeld / Sera/
Schlantz und Lobenstein /

Meinem gnädigsten Graffen und Herrn.

Hochgeborner Graff / gnädigster Herr/

Sleich wie der grundgütige G D T nach seiner heiligen
Vorsehung mich im Jahr 1651. in denen Hochgräflichen
Keußischen Landen Jüngerer Linie / als einen Pfarrers
Sohn bey Schlantz lassen gebohren werden / und im Jahr 1676.
durch wunderliche gnädige Führung von Wien aus anhero ge-
bracht / auch hieselbst zu des seel. Herrn D. Spencers / und Hn.
Lic. Schükens Zeiten / zu mehrerer seiner und seines Sohnes
wahren Erkänntnuß gezogen / und solche darauf durch allerhand
Erfahrung bey meinen weltlichen Neben- / Geschäften / und
Herrschaftlichen Diensten / gnädiglich vermehret hat / dahero
ich bewogen worden / diese mir erzeigte grosse Gnade mit allem
geist- und leiblichem Seegen gleichfalls meinem geliebten Vatter-
land in der ersten und zweyten Edition dieser Einleitung treu-
herzlichst anzuwünschen ; worbey zur Aufmunterung gerühmet
habe, daß Ew. Hochgräfl. Excell. Dero Christ-lobl. Intention auch
in Ihren Landen kurz vorhero dahin publiciren lassen / wie und
welcher Gestalt Sie einen Anfang zur gründlichen Besserung
des Christenthums / und Abstellung dessen Hindernüssen / nach-
drücklich

Drücklich durch Gottes Gnade allerselts gemacht wissen wol-
ten ; Wie dann auch noch vor wenig Wochen durch eine ver-
traute Hand occasionaliter berichtet worden / daß Ew. Hoch-
gräfl. Excell. auch keinen Bedienten gern annähmen / welcher
nicht warhafftig gottesfürchtig wäre / und die Erkänntniß der
Warheit hätte ; worüber dann wegen der Beständigkeit in Devo
recht Christlichen Intention von Herzen erfreuet worden ; Also
habe mithin die unterthänigste Freyheit nehmen wollen / Ew.
Hochgräfl. Excell. diese noch weiter vermehrte dritte Edition der
Einleitung / samt einiger Erklärung in den Brieff an die Römer
in unterthänigster / ob wohl dem Angesicht nach / unbekanter
doch unheuchlerischen treu-gehorfamsten Devotion , zu einem
nach Geist / Seel und Leib gesegneten eben eintreffenden neuen/
und noch vielen nach Gottes Willen folgenden Jahren/hiermit
zuzuschreiben / in Hoffnung / daß solche Devo Christ-löbl. In-
tention nicht allein nicht entgegen / sondern einiger / ob schon ge-
ringer massen/beförderlich seyn werde/mit unterthänigster Bitte/
diese meine gebrauchte / und sehr zuversichtliche Libetät nicht
ungnädig aufzunehmen / der Ich mit allem unterthänigstem
Respect alle meine noch übrige wenige Lebens-Zeit verbleibe

Ew. Hochgräfl. Excell.

und des gesamtten Hochgräfl. Keussischen Hauses

unterthänigster Diener / und
treu-gehorfamstes Landes
Künd.

Frankfurt am Main/
den 1. Januarij 1721.

Christian Fende.

Vorrede.



Vorrede.



Er theure Lutherus fänget seine Vorrede / oder auch Einleitung in diesen Brieff also an : Diese Epistel ist das rechte Hauptstück des Neuen Testaments / und das allerlauterste Evangelium / welche wohl würdig und werth ist / daß sie ein Christen-Mensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse / sondern täglich damit umgehe / als mit täglichem Brod der Seelen / dann sie nimmer kan zu viel und zu wohl gelesen / oder betrachtet werden / und je mehr sie gehandelt wird / je köstlicher sie wird / und baß schmecket.

Und gewißlich / diese seine Vorrede / oder Einleitung in diesen Brieff durch alle Capitel ist eine von seinen hinterlassenen herrlichsten Schrifften / welche hernach / und bey jetzigen Zeiten / insgemein / vielleicht wenig gelesen / und noch weniger recht verstanden / am allerwenigsten aber darnach gelebet wird.

Gleich wie er aber hin und wieder contestiret / daß man es bey seinem Anfang und Durchbruch / eben nicht lassen / sondern immer weiter in der Wahrheit fortfahren solle ; wie dann auch der Weißheit von oben / die sich gerne sagen und einreden läset / kein Ziel zu stecken / noch solche parthenisch zu machen ist ; wie die Worte *εὐνοειδία* . und *ἀδιάκριτος* . unter denen sieben Criteriis und Eigenschafften der Weißheit von oben / nach dem oben auf dem Titel-Blat voraus-gesetzten Ort / Jac. 3. v. 17. haben wollen ; da doch nicht zu läugnen / daß er im Anfang der Reformation, da er / als ein einiger Mensch die ganze Macht des verfallenen und verfinsterten allgemeinen Christenthums / auffer denen darinnen verborgenen / oder doch seuffzenden / gegen sich hatte / so viel gethan / daß er seines Gleichen hierinn nicht habe / noch es ihme ein

Vorrede.

anderer leicht nachthun werde/ wofür Gott höchlich zu danken ist / ob schon der völlige Zweck damit noch nicht erhalten worden/ sondern vielmehr zur Erfüllung der Schrift/ die grosse Stadt sich in drey Theile vertheilen müssen; dahero sich nicht zu verwundern ist / daß er nicht so genau und lauter alles auf einmal getrosfen habe / sondern solches den folgenden darzu bestimmten letzten Zeiten überlassen müssen / als wordurch zwar dem Wort Gottes mehr Platz / bald aber dasselbe wieder partheyisch gemacht / und mit Vor-Urtheilen eingeschräncket worden; nun aber in diesen letzten Zeiten man mit der äusserlich hergebrachten Auctorität / und den alten abgedroschenen Streit-Sachen und Wort-Kriegen nicht mehr zufrieden seyn / sondern die heilsame Worte unsers HERREN Jesu Christi / und die Lehre von der wahren Gottseligkeit sich mehr wiederum hervor thun will / wie solches in allen 3 Theilen der grossen Stadt / als: Die Päpstliche Constitutions-Sache / mit denen darinnen zwar verdammten / doch meistens nach rechtem Verstand / warhafften Propositionibus sammt dem Janenismo, und Quietismo in Franckreich und Italien / und der so genannte Pietismus unter den Protestirenden / obwohl noch viele Unlauterkeiten / vorläuffige Anmassungen / und Schwachheiten mit unterlauffen / an den Tag geben / bis endlich nach denen vorbey gegangenen in der Offenbahrung Johannis beschriebenen Gerichten über alles Babilische gottlose Wesen der Menschen / welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffhalten / Röm. 1 / 17. es am Abend / oder am Jüngsten und siebenden Tage dieser Welt / recht licht werden / und der grosse Sabbatismus, oder Sabbath-Tag / welcher dem Volcke Gottes so wohl aus Juden und Heyden / noch vorhanden ist / Ebr. 4 / 9. angehen / und seine bestimmte Zeit bis zum Ende dieser Welt währen wird: also hat man obgemeldte des seligen Lutheri Vorrede meistens zum Grund dieser Einleitung geleyet / und wie etwa der treue Gott durch Christum und seinen Geist / als den Geist der Weisheit und der Offenbahrung in seiner Erkenntniß / die Augen des Verstandmüßes / in der Heil. Schrift / mit Auffnehmung des eingepflanz-

Vorrede.

pflanzten / und durch Christum und seine Aposteln verkündigter
Wortes / nach und nach / und zwar von des seligen Herrn Doct.
Speners vor etlich und vierzig Jahren allhier gehaltenen sehr
erbaulichen Collegis Pietatis an / worinnen man keine Streit:
sondern zum Leben und göttlichen Wandel dienliche Sachen mit
offtmahliger innerlichen grossen Bewegung und Ueberzeugung
tractiret / selbst erleuchtet hat / solche ein wenig mehr / nebst an:
dern einlauffenden Materien ausführen / und aus einiger Veran:
lassung / zur geistlichen Prüfung und Beurtheilung / nach
1. Cor. 2 / 13. geben wollen / mit freundlicher Bitte / ein und an:
deres / was etwa nicht nach vorgefaster und erlernter Meynung
seyn mögte / nicht so gleich zu verurtheilen / und absolute zu ver:
dammen / und zu veretzern / sondern in mehrere geistliche Be:
trachtung nach der Schrift / mit zusammen gegürteten Lenden
des Gemüthes / als nüchterne / und nicht oben hin / mit zerstreuten
oder präoccupirten Gemüthe / zu nehmen / und nach dem Exem:
pel der Beroenser Act. 17 / 11. darinnen zu forschen / ob sich
also verhalte ? oder zum wenigsten einen andern auch in seinem
Sinn und Verstand gewiß seyn zu lassen / gleich wie man auch
niemand nichts auffzudringen begehret / und denen warhafften
Propheten gerne unterthan seyn will / nicht aber denen / welche sich
privativè anmassen / als ob das Evangelium allein zu Ihnen / und
zu ihrer Beurtheilung kommen / oder von Ihnen und ihrer Au:
thorität ausgehe ; Ihr Schelten und Veretzern aber / als wo:
mit Sie sich sogleich verrathen / weilen es der Aposteln und Ge:
meinden Christi Weise nicht ist / auch aus keinem wiedergeborenen
Herzen von der Weisheit von oben herab / sondern aus Hoch:
muth / Neid und Zanc im Herzen kommt / welches Jacobus
Cap. 3 / 13. Lügen wider die Wahrheit nennet ; schicken
die Alte zum Himmelreich Gelehrte denen Jüngeren und hitzi:
gen Schriftgelehrten in Lang- und Sanffmuth der Weisheit /
wieder heim / als welche von GOTT zu Christo gezogen / und
mit einem heiligen Ruff beruffen und befehret / auch in dem H.
Geist versiegelt / und lange Jahre geübet worden sind / worvon
etwa

Vorrede.

etwa viele noch nichts rechtes wissen/ noch erfahren haben; Mit denen sich auch wegen differirender principien / nemlich des gestudirten Buchstabens / nach Väterlicher Weise / (deren Auctorität Sie auch zu ihrem Beweis allegiren / obschon Sie vorher mit Ihnen auch controverfirt haben) und des Geistes nach der Gelehrtheit von Gott / der es auch denen Unmündigen offenbahret / den Klugen und Weisen dieser Welt aber verborgen hat / nicht einmahl einzulassen ist / dann daraus nichts anderes / als lauter petitiones principii folgen können. Ein Jünger und Knecht des Herrn aber soll nicht zänckisch seyn; es wäre auch sonst das Wort des Herrn / und seine Freude im Geist darüber / nach heutiger Arth ganz umgekehrt / nemlich: Daß Gott nur allein den Weisen und Klugen oder Gestudirten solches offenbahret / denen Unmündigen oder Ungestudirten aber / welche solche gelehrte hohe Sachen nicht verstehen / verborgen hätte.

Dann / obschon Paulus ein gelehrter Mann war / so haben doch nicht Menschen / sondern Gott seinen Sohn in Ihme offenbaret / dahero Er sich darüber nicht mit seinem eigenem noch mit seiner Väter Fleisch und Blut / und ihrer erlernter Gelehrtheit / besprach / ja / Er gieng nicht einmahl hinauff nach Jerusalem zu den grossen Aposteln / sich von Ihnen deswegen weiter belehren und bestärcken zu lassen / welches Ihme heut zu Tage vor einen grossen Hochmuth würde aufgelegt werden; Darum Er seinen Thessaloniern befiehet: Den Geist dämpffet nicht / (machtet Ihn nicht gleich zum Ketzer) die Weissagungen verachtet nicht; (haltet Sie nicht vor gar nichts) Prüffet alles / das Gute behaltet. So lehrten die Aposteln! Denen vielen sowohl frechen und leeren Wort: Schwärmern / als Gemüther: Verführern / sonderlich denen aus der Beschneidung / das ist / die noch am cufferlichen hängen / und um schändlichen Gewinns willen lehren / das sich nicht gebühret / dergleichen die Creter immer Lügner / böse Thiere und faule Bälche waren / müste man das Maul stopffen. Tit. 1/10.

Dann

Vorrede.

Dann dieses folget nicht: dieser oder jener von andern verurtheilte vermeynte alte Kexer mag eine oder andere warhafftige Erkantnuß gehabt haben / welche ein anderer auch hat / und bekennet / obwohl Er niemahls nichts von Ihme gelesen / noch gewußt / was Er statuiret und geglaubet: Ergo wäre derselbe auch ein solcher Kexer / dann Er kan vielleicht des andern Sinn der Worte nicht eigentlich gehabt haben / oder in anderen Stücken / als zum Exempel: mit eufferlicher Gegenwehr / und sonsten in der Lehre geirret haben / deren ein anderer sich nicht theilhaftig machet / sonsten würden Christus selbst und Paulus mit allen übrigen Aposteln / wenn Sie zur selbigen Zeit gelebet hätten / gleicher Weise zu Kexern gemacht worden seyn / weil Sie eben so geredet haben.

Ich wünschte von Herzen / daß man den Rath der Alten / die man nicht schelten soll / 2. Timoth. 5 / 1. annehmen / die lose Kexermacherey erkennen / bereuen / und sich eines Gottsfürchtigen und gelehrten Juristen an einem frommen Hoffe ehedessen in einem Carmine, von der rechten Gestalt der Wölffe in der Kirchen / gegebenen Voti bedienen mögte / da Er also raisoniret / und sein Carmen beschliesset:

Werd' erst von dir gewiß / daß du ^{ein Pietist /}
Und nicht vom grossen Rath der Kexermacher bist. ^{ein wahrer Christ /}

David als ein König und Prophet / hat im 139. Psalm der gleichen Leute auch mit enferigen Worten abgewiesen / welche nach der alten Baselistischen Griechischen Version de Anno 1550. also lauten: *ἐκλήθη δὲ αὐτὸς ἢ ἰρισαί ἢ εἰς διαλογισμῶς*, ad disceptationes, worzu der Apostel in unserer Epistel an die Römer Cap. 14 / 1. sezet: *εἰς διακρίσεις διαλογισμῶν*, welches aber nicht allen / sondern nur denen / die es angehet / gesaget haben will / nicht aus Hochmuth / sondern in Liebe und zur Warnung / obschon man hierin falls etwas discreter seyn will / und die eufferliche Befolgung

Vorrede.

gung abtrathet / jedoch dabey den vermeinten Ketzer an den Pranger stellet.

Bedencklich hat auch der Sohn Davids nach dem Fleisch / und der hochgelobteste Sohn Gottes nach dem Geist / zu seiner Zeit von denen Schriftgelehrten und Pharisäern / welche ebenfalls den Schlüssel der Erkenntniß weggenommen / und zu sich gesteket hatten / sie auch selbst nicht hinein wolten / und anderen es wehrten / gesprochen : Lasset sie fahren / dann sie sind blind / und Laiter der Blinden ; welches sie aber sehr befremdete / und solche nicht seyn wolten / daß Deswegen der HERR ihnen anderswo bezeugte : Wann ihr blind wäret / so hättet ihr keine Sünde / nun ihr aber saget / wir sehen / so bleibet eure Sünde.

Lasset uns erst zu Christo hinaus gehen ausser dem Lager / (von dem hohen Menschlichen Cathedral der grossen Stadt) und seine Schmach tragen / welche alsdann bald folgen wird / auch seiner Lenden und Schwachheiten einiger massen theilhaftig werden / deren sich Paulus rühmet / 2. Cor. 12 / 5. 10. und ein ganz Register davon Cap. 11 / 23 - 33. von sich erzehlet / für welche Sataniſche Fäusten : Schläge / als seinem Fleisch gegebenen Pfahl / Er zwar den HERRN 3. mahl gebethen / aber zur Antwort bekommen : Laß dir an meiner Gnade begnügen / dann meine Krafft wird in Schwachheit / (nicht in Hoheit / grossen Ansehen für der Welt / und mit eufferlicher Gewalt) ausgeführt oder vollendet.

Wie ebener massen auch die Braut im hohen Lied / als Sie ihren Geliebten in der Stadt und in den Gassen derselben gesucht / aber darinnen nicht gefunden / sondern vielmehr von denen Wächtern und Hütern (worbey zu überlegen / wer solche sind ?) wundt geschlagen / und Ihro der Schleyer genommen worden / endlich denselben nicht eher gefunden / als da Sie ein wenig fürüber / das ist / ausser der Stadt und dem Lager kam / da fandte Sie / den ihre Seele liebte zc.

D/man

Vorrede.

D / man hat sich in Göttlichen Dingen und Geheimnissen wohl in acht zu nehmen / und nicht sogleich / auch wohl gar nur Menschen / sonderlich hohen Standes / von denen man es doch nicht vermuthen will / zu Gefallen / über andere / die man nicht einmahl recht verstehet / sondern Ihnen einen andern Verstand auffbürdet / und welche etwan in ihren Augen gering scheinen / weil Sie ihre hermeneuticam, und den gestudirten Zusammenhang in scheinbaren und überredenden (*παιδωικ*) Reden / menschlicher Weißheit nicht gelernet haben / jedoch aber die Schwachheit davon wohl ein- und auf Beweisung des Geistes und der Krafft sehen / so hoch und præcipitant herzufahren / als ob Sie von Christo / als dessen Stadthaltere / über aller anderer Glauben und Erkenntniß / zu Richtern und Herren gesetzt wären / (gegen welchen papatum doch die liebe erste Vorfahren / nach ihrer damahligen Erkenntniß und Aufrichtigkeit / so eyferig proteſtirt haben) sie zu verurtheilen / zu schelten / und zu verkehern / die doch auch etwas von dem Geist Gottes haben können / den man gar leicht betrüben / will nicht sagen / gar lästern kan / worfür / und für Uergerniß eines des geringsten / der an Ihn glaubet / der Herr / sonderlich die Jüdische Geistlichkeit / Rabbiner und Priester / aus welchem Stamm Er nicht herkam / dahero sie sich auch an Ihme / als einem vermeynten gemeinen Zimmermann / der die Schrift nicht studiret hätte / so sehr ärgerten / ernstlich gewar-net / und hingegen den selig gepriesen hat / der sich an Ihme und seiner eusserlichen geringen Gestalt nicht ärgere ; ich ſorge / es wür-de Ihm heut zu Tage nicht viel besser gehen / wann Er nicht accurat nach ihrer abgeurtheilten Academischen Sprache redete. Recht- gesinnt- und Geistlich- Verständige / Unpartheyische und Uninteressirte / die es nicht ums Geld gelernet haben / noch sich davon nehren / sondern von Gott gelehrt sind / sehen und prüfen schon / was aus einem leeren oder mit præoccupationen vermischten Faß / nach Es. 1/22. oder was aus der Lauterkeit des Göttlichen Wortes / nach eines jeden Maas / und der von oben gegebenen Weißheit geredet und geschrieben ist / denn wir
werden

)(

Vorrede.

werden von allen unseren / sonderlich theologischen / unnützen und faulen Worten / welche mehr Fragen / als Besserung im Glauben bringen / geschweige dann lästernden Reden / Redenschafft geben müssen / und zwar ohne Ansehen der Person / und deren hohen menschlichen Titulen ; Und sollen für das Erste wissen / daß nach 2. Pet. 1/20. 21. keine Weissagung der Schrift geschehe aus eigener Auslegung / noch jemahls von dem Willen eines Menschen hervor gebracht worden / sondern die heilige Menschen Gottes geredet haben / getrieben von dem Heiligen Geist ; Der natürliche / oder nach gemeiner Art studirte seelische Mensch aber / (wie er / nach des seel. Lutheri Gloß / außer der Gnade ist / mit aller Vernunft / Kunst / Sinnen und Vermögen / auch auff's beste geschickt / also / daß du auch denjenigen fleischlich oder natürlich wissest zu heissen / der ohne Gnade von hohen geistlichen Sachen viel tichten / lehren und schwätzen kan) vernimmt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / (zumahlen / wann es nicht von seines gleichen / oder sonst äußerlichem hohen Ansehen kommt / gleichwie dem Herrn selbst / in seinem Vaterland / Matth. 13/54-57. Marc. 6/2. 3. 4. und Paulo zu Athen von etlichen der Epicurer und Stoiker Philosophen / Actor. 17/18. 19 20. geschehen ist) und kan es nicht erkennen / dann es muß geistlich gerichtet / 1. Corinth. 2/14. und von Gott gelehret seyn / als welches / nebst dem Thun seiner Lehr und Worte / der Selb ist / worauff Christus seine Gemeinde bauet / Matth. 16/17. 18. cap. 7/24. 25. Joh. 6/45. Gal. 1/15. 16. 17. Ja auch selbst die Apostelen / und noch weniger diejenigen / die etwa zu einiger Erkänntniß der Wahrheit kommen / sind aus sich selbst nicht tüchtig in einige Consideration zu kommen / oder im geringsten gerechnet zu werden / als aus sich selbst / sondern alle ihre Tüchtigkeit ist aus Gott / und muß aus Gott seyn / der auch die Aposteln tüchtig gemacht hat / zu Dienern des neuen Bundes / nicht des Buchstabens / in äußerlichen Satzungen / und gelernten dogmatibus. Lehr / Sätzen und Gebotten / wie im alten Bund und Gesetz der Werke / nach der Ordnung Aarons / und dessen leiblichen Abstammung / Ebr. 7/1.

Vorrede.

Ebr. 7/11.12. als welcher Buchstabe tödtet / ohne wieder lebendig zu machen / sondern des Geistes / nach der Ordnung Melchisedechs / der da lebendig machet; der Herr aber ist der lebendig machende Geist / und als der andere Adam zum geistlichen Leben worden / 1. Cor. 15/45. Wo aber der Geist des Herrn ist / da ist Freyheit / 2. Cor. 3/ 5. 6. 17. von welcher natürlichen / oder / gemeinen buchstäblichen / und zwar partheyischen Art der Weißheit der Apostel sehr nachdrücklich redet / 1. Cor. 1/18 - 31. sonderlich v. 20. wann er fraget: Wo sind die Weisen / wo sind die Schriftgelehrten / γραμματεῖς, Literati, wo sind die Welt-Weisen / da das Wort σοφίασθες stehet / das ist: Disputirer / Polemici, hat nicht GOTT die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemachet / nemlich in göttlichen Dingen / und hergegen das Wort vom Creuz zu GOTTES Krafft? ob es schon denen meisten noch eine Aergernuß / und eine Thorheit / hingegen aber den Unmündigen offenbahret / und denen Beruffenen göttliche Krafft / und göttliche Weißheit ist.

Wie dann auch der liebe Lutherus in eben dieser seiner Vorrede über das 12. Capitel wohl bemercket / daß Paulus darinnen den rechten Gottesdienst lehre / und alle Christen zu Pfaffen mache / nicht allein / wie sie opffern sollen / nicht Geld / noch Vieh / wie im Gesetz / vielmehr aber ihre eigene Leiber mit Tödtung der Lüste; sondern auch / wie sie lehren / predigen / regieren / dienen / geben / leyden / lieben / leben und thun sollen / gegen Freund / Feind / und jederman; welches wohl eine thörichte Predigt zu seyn scheint.

Hierher gehören auch die Naturalisten und Universalisten / auch theils Alchimisten / welche die Erkantnuß GOTTES theils allein / theils vermischt durch die Natur und deren Geschöpffe forschen / und denen allgemeinen Heydnischen und Philosophischen Principis und Elementen der Welt nachahmen / mithin die Erkantnuß GOTTES in Christo nach der Schrift vor ungewiß und bloß historisch halten wollen / worinnen Sie in so weit recht haben / wann es nur auf menschliche Lehr-Sätze ankommt; dann das Evangelium von Christo ist ein Geheimnuß / so von den Ewig-

Vorrede.

keiten und Geschlechten her verborgen gewesen / nun aber offenbaret seinen Heiligen durch den Heil. Geist / vom Himmel gesandt / und muß also von Gott gelehret seyn / und nicht von Menschen / als Menschen / nach deren Lehr: Sätzen ; worvon Paulus sehr emphatisch und nachdrücklich redet / Col. 2 / 8. 9. 10. Sehet zu / das ist / habt wohl acht / daß Euch niemand beraube / oder fange / wie ein Wild im Wald / das man zum Raub mitnimmt / durch die Philosophie und lose oder leere und vergebliche Abführung / nach der natürlichen Menschen: Lehre / nach den Elementen der Welt / und der Creaturen darinnen / und nicht nach Christo ; (warum das?) weil in demselben alle die Fülle der Gottheit leibhaftig / oder ohnmittelbar und vollkommen ausgedruckt wohnet / und ihr seyd vollkommen oder erfüllet in Ihm / welcher ist das Haupt alles Anfanges / und Gewalts / und alle Dinge sind durch Ihn worden / und ohne demselben ist nichts worden / was geworden ist : Dahingegen in den Elementen der Welt und von deren Schöpfung an / Gottes unsichtbares Wesen / beydes seine ewige Kraft und Gottheit durch die gemachte Dinge oder Creaturen / und also zertheit und stückweiß / mit den Augen des Verstandes zwar ersehen werden / damit die noch natürliche Menschen / wegen solcher allgemeinen und ersten Erkenntniß Gottes keine Entschuldigung hätten / wann sie ihn also erkennende / nicht als Gott gepreiset / noch Ihme gedancket haben / aus diesen ersten Principiis , oder Elementen der Welt. In Christo aber wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig / als dem Haupt aller Creaturen / und in demselben muß man in der Erkenntniß Gottes weiter kommen / und vollkommen / ja in eben das Bild wieder verwandelt werden / welches in der Erkenntniß Gottes durch die Creaturen allein / als welche / gleichwie auch das Gesetz Moses / oder der Wercke / nicht zulänglich / noch lebendig machen kan / nicht geschehen / noch ausser Christo jemand zu Gott kommen / und mit demselben vereinigt werden / noch das ewige Leben haben kan / welches aber von oben her durch den H. Geist / und die Wiedergeburt geschehen muß /
dann

Vorrede.

Dann sonst niemand Jesum einen solchen HERRN nennen kan/
ohne in dem H. Geist; und solche Erkenntnuß Gottes und Christi
im Glauben/ oder nach dem Geist und der Wahrheit/ ist das ewige
Leben! welches Licht denen Univerfalisten und Naturalisten an-
noch mangelt.

Im übrigen aber läffet man auffer der wahren Theologie oder
Gottes Gelehrtheit/ die andere Gelehrte und Weißheit an ihrem
Orte stehen/ dann der Apostel nur in geistlichen Sachen für der
Philosophie und der Menschen: Lehre/ und Satzungen nach der
Welt/ warnet/ dann Er selbst ein gelehrter Mann war/ und
es sonderlich auch in diesem Brieff an die Römer bewiesen
hat/ da Er im ersten und zweyten Capitel von den Heyden
vortreflich moralisiret/ und das Jüdische Gesetz der Wercke von
dem Gesetz des Glaubens und der Freyheit/ und deren beede Ge-
rechtigkeiten aus Glauben in Glauben im 3ten und 4ten Capitel/
wohl distinguiret; Dahero auch Lutherus seine Vorrede damit
beschliesset/ daß es nehmlich scheine/ als habe St. Paulus in dieser
Epistel wollen einmahl in die Kürze verfassen die ganze Christliche
und Evangelische Lehre/ und einen Eingang oder Verstand ma-
chen in das ganze Alte Testament; wiewohl der Brieff an die
Ebräer derselben noch ein ziemliches Licht geben kan.

Man verwirfft auch nicht ganz dasjenige/ welches noch nicht
zum neuen Bund des Geistes/ und zum Glauben der Wahrheit/ oder
rechtshaffenem Wesen in Christo/ und dessen Gerechtigkeit gehö-
ret/ ob es schon dem äußerlichen Rahmen nach damit vermengt
wird/ sondern auffß beste genommen/ nur noch in einiger Beschnei-
dung/ oder civilen Moralität/ und äußerlichen Gerechtigkeit/ und
darauff gestellten äußerlichen Gottes: Diensten bestehet/ denen
etwan ein mehreres noch nicht gegebenist/ oder aber sie dessen noch
zur Zeit nicht fähig sind/ weil der Glaube der Wahrheit noch nicht
jedermans Ding ist/ biß es der HERR selbst zu seiner Zeit an-
dern/ und in der Wiederherstellung/ oder Auferstehung solcher
Gerechten/ welche der Busse der groben Sünder nicht bedürffen/
Luc: 15/7. bessern/ und vollkommen machen wird.

Vorrede.

Und weil dann die erste und zweyte Edition dieser Einleitung nicht mehr zu haben/ inzwischen aber ein und andere Nachfrage davon geschehen/ auch noch ein und anderes zu deren Supplirung / und mehreren Erläuterung aus der Heil. Schrift/ sonderlich aber in denen in der ersten Edition übergangenen / und hernach inserirten 4. 5. 6. und 7ten Capitelu dieser Epistel beneglossen ist ; So hat man diese dritte Edition in unpartbeylicher Liebe noch weiter vermehret ausfertigen / und den geehrten Leser bitten wollen/ daß/ weilten die Supplirung nicht auf einmah/ sondern nach und nach geschehen/ derselbe nicht so wohl auf die Zierlichkeit und schöne Redens- oder Schreib-Art der Worte/ als auf die Realität/ und den Sinn der Sache selbstn und des Geistes/ die erleuchtete/ nicht aber voreingenommene Augen des Verständnißes richten / die angeführte Schrift - Verter unbeschwehrt nachschlagen/ und bey immer vorfallendem Anlaß die offtere Wiederholung der Wahrheit/ welche wegen des fast ungerissenen Grundes/ den man insgemein auf eine falsche/ oder doch unzulängliche Zurechnung setzet/ nicht offte genug gesaget werden kan/ nicht mißdeuten wolle; Gleichwie auch der Geist Gottes in den heiligen Schriften / und in denen Männern Gottes sich daran nicht gebunden hat/ und dem Apostel Paulo ebenfalls nicht verdrücklich gewesen ist/ den Philippem immer einerley zuschreiben/ um Sie dessen/ durch den Heil. Geist gewiß zu machen/ Phil. 3/1. zu allem Reichthum des gewissen Verstandes/ Coloss. 2/2.

Der **HERR** unser **GOTT** und Vatter unsers **HERRN** **JEsu** Christi/ welcher der rechte Vatter ist über alles / was da Kinder heisset/ und aus welchem alle Vatterschaft den Nahmen und das Wesen hat/ in Himmeln und auf Erden / wolle auch hierzu seinen ferneren Segen geben/ und den Reichthum seiner Gnade verleyhen/ daß alles zusorderst zu seiner alleinigen Ehre / so dann unser aller Erbauung/ Aufmunterung/ völliger Versicherung/ Durchschauung in das vollkommene Gesetz der Freyheit/ Beharrung darbey/ Thung desselben / und endlicher Vollkommenheit des Glaubens/ biß zur Vollkommenheit des Schauens gereichen möge/ **AMEN!**



Im Rahmen Gottes / Amen.



Er hocherleuchtete Paulus legitimiret sich zuforderst
 im Anfang dieser Epistel / als ein berufener Apostel/
 abgesondert zu dem Evangelio Gottes/welches Gott
 vorher verkündiget hätte durch seine Propheten in den
 Heil. Schriften / von seinem Sohne/ dem Gebornen
 aus dem Saamen Davids nach dem Fleisch/ und dem
 ausgesonderten Sohn Gottes in der Kraft/ nach dem
 Geist der Heiligkeit; Womit Er den Grund seines Evangelii von dem
 Mesia gelegt/ zwar kurz/ aber in der schönsten harmonie mit dem 110.
 Psalm / und dem ersten Capitel Johannis Vers. 1 - 4. da David in be-
 sagten Psalm / (NB. durch den H. Geist Marc. 12 / 36.) in dem Na-
 men JEHOVAH, zu dem Sohn redet / Vers. 3. Mit dir ist der An-
 fang in dem Tage deiner Kraft; Welches Paulus allhier also auf-
 spricht: Von dem Sohne Gottes des aus / oder vorausgesonder-
 ten (dann die varia lectiones haben vor ἐκ τῆς μήτρας, ἢ προετιθέμενος) in der
 Kraft. Weiter spricht David: in den Glänzungen deiner heiligs-
 gen; Welches Paulus giebet: nach dem Geist der Heiligkeit. Fer-
 ner saget Gott durch David: aus dem Bauche *ex utero*, oder nach dem
 Hebräischen und der Lateinischen Version, ex utero, (nach geistlichem Ver-
 stand aber aus meiner Gottes-Fülle/) hab ich dich vor dem Morgen-
 stern oder der Morgenröthe gezeigt / (Gleichwie Joh. 7 / 38. 39. von
 Christo kretet / daß aus seinem Bauche Ströme des lebendigen Wassers
 fließen werden / welches Johannes auf den Geist deutet / welchen ein-
 pfangen solten/ die an Ihn glaubten.) Nun fänget Johannes sein Evan-
 gelium also an: Im oder durch den Anfang war das Wort /
 oder nach Pauli Worten: Der voraus gesonderte Sohn Gottes /
 welchen David *Adonai* oder *Ladoni* seinen **HERREN** nennet. Ferner
 spricht Johannes: Und das Wort war bey **GOTT**; Alle Ding
 sind durch dasselbe geworden / welches Paulus kurz begreiffet/ in der
 Kraft/ und David: in dem Tage deiner Kraft/ (durch welches Wort
 und

und dessen Krafft alles geworden / und ohne dasselbe nichts geworden ist) weiter spricht Johannes : In Ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen / womit Paulus übereinstimmt : nach dem Geist der Heiligkeit / und David : In den Glänzungen deiner Heiligen / da das Leben oder der Geist der Heiligkeit im Worte / das Licht oder der Glanz der Menschen war ; Und Gott war das Wort / gleichwie Er alles in allen ist / und seyn wird / wann der Sohn vorher in der Wiedergeburt nach Col. 3 / 11. auch alles in allen - und dann nach allen überwundenen Feinden / und nachdem dem Gott und Vatter überantworteten Reich / auch selbst wieder unterthan seyn wird dem / der Ihm alles unterthan hat / auf daß Gott / *ὁ Θεός*, sey alles in allen / 1. Cor. 15 / 28.

Dieses Wort nun als den Sohn hat Gott der Vatter / nachdem Er sich selbst erkannt / geistlicher Weise aus seinem Bauche / oder Gottes Fülle ausgesprochen und ausgebohren zum Anfang seines Geschöpfes / Apoc. 3 / 4. ja zum Haupte alles Anfanges der Menschen und Engel / und zum A. und O. weil in demselben die ganze Fülle der Gottheit ausgedrucket war / und lebhaft in demselben wohnete / daher Paulus Ebr. 1 / 3. Ihn beschreibet : Daß Er sey ein Abglanz der Herrlichkeit Gottes / und ein Ausdrücksel *χαρῶν*, seines (unsichtbaren) Wesens / und Col. 1 / 15. das Ebenbild *εἰκὼν*, ab *ἑαυτοῦ*, cedo, des Gottes / des Unsichtbaren / und der Erst- geborne alles Geschöpfes / oder vor allen Geschöpf Geborne / mit welchem Gott und der Vatter innigst vereinigt / oder Eins war / und ist ; wie Christus selbst saget / Joh. 10 / 30. Ich und der Vatter sind Eins. Und gleich wie Paulus von Ihm bezeuget / daß Er sey geworden aus dem Saamen Davids nach dem Fleisch / und ein vorausgesonderter Sohn Gottes in der Krafft nach dem Geist der Heiligkeit : Also faßet solches Johannes auch kurz und summarisch zusammen / Cap. 1 / 14. Und das Wort ward Fleisch und wohnte in und unter uns / und wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als eines Einig- gebornen vom Vatter / voller Gnade und Wahrheit !

Nach dieser kurzen Grund- Legung von dem wahren MESSIA bezeuget der Apostel seinen Gruß / Liebe und Begierde gegen alle die Glaubige zu Rom / um sie einmahl zu sehen / und Ihnen Krafft seines Apostel- Amtes / auch eine geistliche Gnaden- Gabe mitzutheilen / und durch den Gemeinschaftlichen ihren und seinen Glauben miteinander getrübet zu werden / und fährt fort denenselben nebst Anrührung Gnade und Friedens / von GOTT und Christo / auch Dankagung vor ihren in aller Welt gepriesenen Glauben / zu evangelisiren : Wie Er sich des Evangelii Christi und seiner Worte / nach Luc. 9 / 26. nicht schäme / dann es seye

seye eine Kraft Gottes zur Seeligkeit / einem jeglichen / der da glaube /
 bendes erst einem Juden / als auch einem Griechen ; dann es werde in
 demselben aufgedeckt die Gerechtigkeit GOTTES / aus Glauben /
 in Glauben; redet darauf von der Gerechtigkeit aus dem (ersten) Glauben /
 und von dem Zorn Gottes über die Ungerechtigkeit der Menschen insge-
 samt / und daß auch die Heyden keine Entschuldigung hätten / weil das Wis-
 sen Gottes / daß GOTT seye / in ihnen offenbahret wäre / daß sie solchen
 ersten Glauben haben müssen / dann Gott hätte es ihnen offenbahret / so
 wohl innerlich / als auch äußerlich / durch die gemachte Dinge / von der
 Schöpfung der Welt her / als wodurch sein unsichtbares Wesen / bendes
 seine ewige Kraft und Gottheit mit den Augen des Verständnisses / oder
 des Glaubens erschen würden ; *νοησιμα καὶ ὁρατα* ; obgeachtet dessen
 aber / ob schon sie wüßten / daß ein GOTT wäre / hätten sie ihn nicht als
 Gott verherrlicht / oder ihm gedanket / sondern wären in ihren Ueberse-
 gungen eytel / und ihr unverständiges Herz verfinstert / mithin / da sie sich
 vor weise hielten / zu Narren worden / und hätten in Gleichheit eines Bildes
 eines vergänglichlichen Menschen / und allerhand Thiere / die Herrlichkeit
 des unvergänglichen Gottes / und also in der Lügen die Wahrheit Gottes
 verändert / und dem Geschöpf mehr / als dem Schöpfer Gottes dienliche
 Ehre angethan / und gedienet / welcher gesegnet seye in die Ewigkeiten /
 Amen ! darum sie auch Gott übergeben hätte / in ihrer Hergen Lüfte / zur
 Unreinigkeit ; und gleich wie sie nicht geachtet oder geprüffet hätten / Gott
 zu halten in der Erkenntniß / in einen verkehrten oder untüchtigen Sinn /
 zu thun die nicht geziemende Dinge / welche der Apffel vom 26. biß zum 31.
 Vers des ersten Capitelß specificiret / und darauf im 32. Vers das Urtheil
 setzet / mithin das gerechte Gerichte der Heyden / wegen der nicht erfüllten Ge-
 rechtigkeit Gottes aus dem ersten Glauben justificiret.

Nun schreitet er im 2. Capitel zu den Juden / wie aus dem 17. Vers zu
 sehen / welche / weil Gott über obiges eingeschriebenes Geseß und Wissen /
 daß ein GOTT seye / noch einen besonderen und geschriebenen Bund mit
 denen selbst gemacht / und ihnen auch ein außeres geschriebenes Geseß der
 Werke und absonderlichen Gottes-Dienst / wie auch die Prophetischen
 Schriften zum fünffigen Glauben an den Messiam im neuen Bund / und
 dessen besseren oder überflüssigeren Gerechtigkeit / Galat. 3. v. 23. 24. 25.
 Cap. 4 / 1. - 6. gegeben / dergleichen Gott denen Heyden nicht gethan / sie
 auch aus allen Völkern zu seinem eigenen Volk vor andern auf der Welt
 erwehlet hätte / welche / sag ich / sich deswegen gegen die Heyden rühmeten /
 und sie richteten und verdammeten / wie auch noch heutiges Tages von
 denen / die unter dem Buchstaben und äußerlichen Beschneidung oder

Taufe einer gewissen Religion sind/ geschiehet; so beweiset er ihnen/ daß hierinnen vor GOTT kein Ansehen der Person oder Religion seye/ als welcher geben werde einem jeglichen nach seinen Wercken/ wiewohl fürnehmlich den Juden und auch den Griechen; dann welche ohne Gesetz/ nehmlich die Griechen oder Heyden/ gesündigt hätten/ die würden auch ohne Gebahren äußerlichen/ jedoch aus dem inwendig geschriebenen Gesetze verlobren werden; und welche im äußerlichen Gesetze gesündigt hätten/ die würden durch dasselbe verurtheilet werden; hingegen aber/ so die Heyden/ die kein (äußerliches geschriebenes) Gesetz hätten/ und doch von Natur die Erfordernungen des Gesetzes thäten/dieselbe/ weil sie kein Buchstäbliches Gesetz hätten/ wären ihnen selbst ein Gesetz/ als welche bewiesen/ das Werk des Gesetzes seye beschrieben in ihren Herzen/ indem ihr Gewissen mit Zeugnüß gäbe/ darzu auch die Gedanken (oder Schließungen aus vorübergehenden Anfängen/ woraus sie sich die Ausrechnung machen könnten) sich untereinander verflagen/ oder entschuldigten. So nun die Vorhaut (oder die Heyden) das Recht im Gesetz hielten/ nehmlich so weit sie es wegen des Gesetzes der Sünden in ihren Gliedern damals bringen/ und sie sich inwendig beschneiden können; sollte dann nicht ihre Vorhaut für eine Beschneidung gerechnet werden/ und würde das von Natur eine Vorhaut wäre/ und das Gesetz vollbrächte/ denjenigen richten/ welcher durch den Buchstaben und (äußerliche) Beschneidung/ das Gesetz übertrete.

Hierauf fährt der Apostel weiter fort im 3. Capitel/ was dann die Juden vor einen Vortheil und Nutzen in der Beschneidung hätten? und bejahet es mit viel/ und auf alle Weise; weil ihnen zum ersten vertrauet/ was GOTT geredet hätte; schon einige nicht gealubet hätten/ sollte dann ihr Unglauben GOTTES Glauben oder Treue aufheben? zumahlen wie er droben Cap. 2. bewiesen/ daß beyde Juden und Griechen von Natur/ und daß sie alle abgefallen/ unter der Sünde seyen/ auch solches Cap. 11/ 32. und Gal. 3/ 22. bekräftiget/ auf daß aller Mund verstopffet werde/ und alle Welt GOTT schuldig und seinem Gerichte unterworfen seye/ also daß die Juden solchergestalt ganz nichts voraus hätten/ obschon sie das Gesetz der Werke gehabt; dieweil aus der Werke Gesetz kein Fleisch vor seinem Angesicht würde und könnte gerecht werden/ dann durch das Gesetz käme die Erkännüß der Sünden/ aber es könnte nicht lebendig machen/ sondern richtete Zorn an/ und tödtete/ dieweil es zu schwach und nicht hinlänglich/ sondern nur bis auf die Zeiten der Besserung/ oder bis auf den Glauben aufgelegt wäre/ bis dahin sie darunter so lang wären verwahret worden; nun aber wäre ohne Zuthun dieses Gesetzes/ die Gerechtigkeit GOTTES vom Gesetz und den Propheten bezeuget/ offenbahret worden/ aber eine solche Gerecht-

Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben Jesu Christi / oder wie er im ersten Cap. v. 17. geredet / aus Glauben in Glauben / zu allen und auf alle / die da glauben / dann es sey kein Unterschied / und würden Geschencks-Weise gerechtfertiget (das ist nicht allein die Sünden und Abfälle vergeben / sondern auch von deren Herrschafft befrehet und loß gelassen / gleichwie das Wort *ἀφεσις*. Esa. 61 / 1. genommen wird. *ἀρχιμαστός ἀφισιν ἀποβύας*; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung oder Loßlassung) nach seiner Gnade / durch NB die Er- oder Ablösung oder Loßlassung) nach seiner als weicher / nach Ephes. 2 / 15. die Feindschafft in seinem eigenen Fleisch / samt dem unvollkommenen Geses der Werke vernichtet / und wie Petrus redet / unsere Sünden in seinem eigenen Leibe auf das Holz hinauf getragen / auf daß wir davon abkämen / erlöset / und der (rechtschaffenen) Gerechtigkeit leben möchten ; dann sonst kein Bruder den andern erlösen können / weil sie alle unter der Gefangenschafft der Sünde / als dem Stachel des Todes / und der des Todes Gewalt hatte / das ist des Teuffels / beschloffen gewesen wären ; womit dann aller Ruhm und Vorzug ausgeschloffen würde / und zwar durch das Geses des Glaubens / und nicht durch das Geses der Werke ; v. 27. wordurch aber das Geses selbst nach seiner Rechtschaffenheit / oder das Rechtschaffene des Geseses / *δικαιοσύνη τῆ νόμου* nicht aufgehoben / sondern vielmehr aufgerichtet / bestättiget und ergänter würde.

Welches der Apostel nun im folgenden 4tem Capitel mit dem Abraham erweiter / was er gefunden habe nach dem Fleisch ; oder nach dem Codice Alexandrino , da das Wort **gefunden habe** / *εὐρησάτω* vor Abraham stehet / und also heißen mag : Was wollen wir nun sagen / das gefunden habe Abraham unser Vor-Vatter nach dem Fleisch / und also die Worte nach dem Fleisch nicht zu den Worten **gefunden habe** / sondern zu dem Abraham als der Juden Vatter oder Vor-Vatter nach dem Fleisch konstruïret werden können ; dann Abraham auch seinen Sohn Isaac nicht nach dem Fleisch / weil Er und die Sara wegen ihres Alters hierzu nicht mehr capabel waren / sondern im Glauben gefunden hat / da er geglaubet auf Hoffnung / da nichts zu hoffen war / und in diesem seinem im Glauben gefundenen oder erhaltenen Sohn Isaac nach dem Fleisch / hat er auch im Vorbild seinen rechten Saamen Christum nach dem Fleisch / im Glauben und Geiste gefunden / und seinen Tag *ὁ νόμος* G. mit den Augen des Gemüthes und Glaubens durch eine innerliche Überzeugung und Versicherung oder gewisse Zubericht / womit man unsichtbare Dinge siehet / verstehtet / und hoffet / wie die definition des Glaubens lautet / Ehr. 11 / 1. gesehen / und sich darüber gefreuet.

Weil aber nun Abraham seinen Sohn Isaac und Saamen nach dem Fleisch / in welchem die Verheißung ausgeführt / und alle Geschlechter der Erden gesegnet werden sollen / nach dem Befehl Gottes wieder opfern sollte / Er sich auch darzu gehorsamt erklärte / und das Werk der Schlachtung seines Sohns würcklich thun wolte / mithin sein Glaube dadurch vollkommen wurde / und darauf das Zeichen der Beschneidung empfing ; so frager der Apostel : Ist Abraham aus den Wercken (nemlich der Beschneidung / dann der Apostel hat es hier hauptsächlich mit den Juden zu thun / welche sich auf ihren Vor-Vatter Abraham nach dem Fleisch und desselben Beschneidung berieffen) gerechtfertiget worden / so hat Er wohl Ruhm / aber nicht bey Gott / dann die Schrift sage : Abraham hat Gott geglaubet / und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden ; bey welcher Zurechnung in dem folgenden 5. Vers in des Valesii Lectionibus aus 16. manuscipris gar bedenklich die Worte dabey stehen : Nach dem Vorsatz der Gnade Gottes / welche billich in den gemeinen Text eingerucket werden solten / dann daraus erscheinet noch mehr / daß die Gerechtigkeit und daher fließende Seeligkeit nach diesem ganken 4. Capitel nicht aus den Wercken der Beschneidung / und des darauf durch Mosen gegebenen Gesetzes der Werke / v. 13. 14. 15. vielweniger durch eine unvollkommene Moralität / sondern durch den Glauben komme / da Abraham durch die inwendige Ueberzeugung und Versicherung auff's allergewisseste wußte / daß / was Gott verheisset / Er auch thun könne / zweiffelte auch durch Unglauben an der Verheißung nicht / sondern war stark im Glauben / und gab Gott die Ehre / auf daß sie seye aus Gnaden / oder nach dem Vorsatz der Gnade Gottes / die uns gegeben war vor den Zeiten der Welt 2. Tim. 1/9. da wir solche Gerechtigkeit und Seeligkeit ohne vorherige Werke angeschaffen gehabt / aber durch den Fall verlohren haben / dahero sie auch dem Abraham nicht in der Beschneidung und durchs Gesetz der Werke / sondern noch in der Vorhaut durch den Glauben nach der Gnade zugerechnet worden / das Zeichen aber der Beschneidung empfing Er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / welchen Er schon in der Vorhaut hatte / darum ist's Ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet ; welches aber nicht geschrieben ist allein um seiner willen / sondern auch um unsern willen / welchen es soll zugerechnet werden / so wir glauben an den / der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten / welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben / (um solche nicht nur nach dem äußerlichen Ausbruch zu beschneiden / sondern gar zu opfern / und wieder wegzunehmen / oder / daß wir davon abkommen ;) und um unserer Gerechtigkeit willen zu einer neuen Creatur und Wiedergeburch auferwecket / daß wir derselben leben können und sollen ; gleich wie solcher rechte Ber-

Verstand 1. Petr. 1/3. und Cap. 2/24. zu sehen / wie auch im folgenden 6. Cap. dieser Epistel mit mehrerem erhellen wird.

Im 5. Capitel führet Er nun solche Gerechtigkeith der Glaubens oder Rechtfertigung aus dem Glauben nach dem Vorsatz der Universal- Gnade Gottes in Christo vor der Welt sehr vortreflich aus/ als daraus wir nun gerechtfertiget (und geheiligt durch das Opfer des Leibes Christi/ worinnen Er unsere Sünde auf das Holz hinauf getragen hatte) wieder Friede mit und bey Gott hätten/ durch unsern Herrn Jesum Christum/ durch welchen wir auch den Zugang empfangen hätten zu eben derselben (ταύτην) Gnade/ in welcher wir gestanden wären / vor den Zeiten der Welt / welche niemand durch Werke empfangen / sondern nach der anfänglichen Gnade Gottes durch Christum / da die Menschen nach seinem Ebenbild gerecht und heilig geschöpffet/ und sie mit solcher Gnade begnadiget worden in dem Geliebten / welches der eigentliche Verstand von der Gnade ist/ in welcher wir in himmlischen Güthern und Wohnungen vor der Grundlegung der Welt mit allem geistlichem Segen gesegnet gewesen/ zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade / Ephes. 1/3 - 6. welche/ nachdem wir aus derselbigen gefallen sind / in eben demselbigen Christo / und einigem Menschen in der Gnade / oder dem Worte der Gnaden ; durch welches alle andere im Anfang worden sind / Job. 1/3. allen Menschen wieder erschienen ist / Tit. 2/ 11. Und wie sie im Anfang durch Jhn worden/ also haben sie alle von seiner Fülle wieder empfangen Gnade im Gnade/ Job. 1/ 15 - 17. und werden durch dieselbe wiederum gerechtfertiget und selig/ dann sie ist ausgeschüttet in seinen Lippen / Psal. 45/2. und dieses nicht aus uns / Gottes Geschenk ist es/ nicht aus den Wercken/ gleich auch im Anfang / auf daß sich niemand rühme; dann wir sind sein Werk geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen uns Gott (im Anfang) zuvor bereitet hat (προηόρμητος nicht / daß wir sie vorher gethan hätten / zu einigem Verdienst / gleich wie ein Gefäß gegen seinen Töpffer nichts verdienen/ noch sich rühmen kan/ sondern der Töpffer hat es zuvor/ zu seinem Gebrauch bereitet) auf daß wir in denselben wandeln solten/ Eph. 2/8 - 10. welche Gnade Petrus 1. Epist. 5/12. die rechte oder wahrhaftige Gnade Gottes nennet/ daren/ *εις υμ*, wir gesetzet worden wären/ worvon Paulus oben Vers 2. gesaget / daß wir darinnen gestanden seyen/ und sie uns gegeben worden wäre / vor den Ewigen/ oder Welt-Zeiten/ 2. Tim. 1/9. dabey Er auch von sich selbst spricht: 1. Cor. 15/10. durch die Gnade Gottes/ oder von Gottes Gnaden / welche mir vor den Zeiten der Welt gegeben worden/ bin ich/ der ich bin/ und seine Gnade die auf/ oder in mich nun wieder gezeiget ist / ist nicht vergeblich oder leer worden / sondern ich

ich habe mehr als die andern alle gearbeitet/ nicht aber ich/ sondern die Gnade/ die mit mir arbeitet; Und also nicht auf Verdienst der Werke des Gesetzes/ nach dessen Gerechtigkeit Er unsträfflich / diese aber nicht zulänglich war / Phil. 3/6.

Nun fährt der Apostel fort im 5ten Vers: Und rühmen uns über der Hoffnung der (vorigen) Herrlichkeit Gottes; Wiewohl solche Hoffnung durch Trübsal/ Gedult und Bewährung/ als nach solcher Regul/ gewürcket und befestiget würde.

Vers 12. Dann gleich wie durch einen einigen Menschen/ die Sünde in die Welt eingegangen; und durch die Sünde der Todt: also seye auch in alle Menschen der Todt hindurch gedrungen / in- oder über- und bey welchem sie alle gesündigt; Dann biß auff's Gesetz war die Sünde in der Welt/ und der Todt hat geherrschet von Adam biß auf Moßen / (und von Moße biß auf Christum / wie unten Cap. 7. folgen wird) auch über die/ welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Ubertretung Adams/ (welcher gesündigt/ da Er noch in der Versuchung stand/ und noch nicht unter der Macht und Gewalt der Sünde war / wie hernach die Nachkommene mit Ihm und durch Ihn unter diese Macht der Sünden und des Todes gefallen sind) welcher aber ein Vorbild des zukünftigen (einigen Menschen in der Gnade) war. Aber / fragt der Apostel/

Vers 15. sollte nun nicht auch das Gnaden = Geschenk seyn / gleich wie der Fall? und antwortet: Ja freylich / und noch überflüssiger; Dann so durch eines einigen Fall die viele (andere Menschen) gestorben: wie vielmehr seye die Gnade Gottes/ und die Gabe der Gerechtigkeit in der Fülle der Gnade/ Vers 17. und zwar derjenigen 17 des einigen Menschen Jesu Christi/ auf die viele (übrige Menschen) zum Leben überflüssig worden. Vers 18. Derohalben nun / gleich wie durch eines einigen Fall/ (derselbe) auf alle Menschen zur Verdammniß: Also auch durch eines einigen Rechtschaffenheit (dieselbe) auf alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens kommen war; Dann gleich wie durch eines einigen Menschen Ungehorsam die viele (andere) Sünder dargesteller worden: also auch durch eines einigen Gehorsam / würden die viele Gerechte dargesteller werden; Das Gesetz aber wäre neben einkommen/ auf daß der Fall überflüssig groß würde; Wo aber die Sünde überauß mächtig worden/ da seye die Gnade noch überflüssiger mächtig worden / auf daß/ gleich wie die Sünde geherrschet habe in dem Todt: also auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben / durch unsern HERREN Jesum Christum. Welches Johannes Cap. 1/ 16. also ausdrucket: Und von seiner Fülle haben wir alle empfangen und (zwar) Gnade gegen Gnade/ das ist/ mehr
ere

rere Gnade/ (dann das Wort *εἰς*, **UND**/mit einer besonderen Emphasi vor-
 steht/ sonstn dasselbe überflüssig wäre) gegen *αὐτῶν* vorherige erste Gna-
 de/ die uns vor den Welt- Zeiten gegeben ist/ 2. Tim. 1/9. da der Haß
 und die Feindschaft/ worgegen der Geist gelüftet/ durch den Abfall noch
 nicht- und also kein Streit gewesen ist zwischen dem Geist und Fleisch/ zu
 welchem Kampf und Sieg wir nun mehrere Gnade/ *πολλὰ χάρις*, die der
 Geist der Gnaden giebet/ Jac. 4/5.6. nöthig haben; Dahero Eph. 1/6.
 nach dem Segnen/ und der Erwehlung und Voraussonderung zur Kind-
 schaft durch Christum/ vor der Grund- Legung der Welt/ steht: Zum
 Lobe der Herrlichkeit seiner Gnade/ in welcher uns **GOTT** begnadiget ha-
 be in dem Geliebten/ nemlich Christo/ dem Erst- gebornem; Da wir
 aber davon herab gefallen/ und nun durch das Blut Christi wieder erlöset
 worden/ mithin die Erlassung solcher Herabfallungen (*παρρησιασμένων*) be-
 kommen haben/ so drücker es der Apostel nun also aus: nach dem **Reich-**
thum seiner Gnade/ und **Überfluß** derselben/ welches noch eine
 mehrere Gnade/ als die uns vor den Welt- Zeiten/ oder Grund- Legung
 derselben gegeben ist/ da es nur gebeissen: Zum Lobe der Herrlichkeit sei-
 ner Gnade; worinnen dann diese drey Apostel Paulus/ Jacobus und
 Johannes/ nach obangezogenen/ wie auch in andern Orthen und Aus-
 druckungen/ sonderlich auch hier in diesem 5ten Capitel Vers. 20. da es
 heisset: *ὑπερπερισσεύει ἡ χάρις*, da die Gnade überaus überflüssig wor-
 den/ weil die Sünde auch mächtig worden ist/ übereinstimmen; Ja Pe-
 trus conformiret sich auch/ wann Er 2. Epist. 1/3. spricht: Daß **NB.**
alle Göttliche Kraft zum Leben und Göttlichen Wandel/ welches nichts
 anders/ als Gnade gegen Gnade ist/ und uns dadurch die allergroßeste
 und theure Verheißungen gesendet seyen/ auff daß wir durch dieselbe
 theilhaftig ja gemeinschaftlich werden der Göttlichen (verlohrnen) Na-
 tur/ worzu wir freylich mehrere/ als gemeine Gnade nöthig haben/ um
 entfliehen zu können der vergänglichlichen Luft der Welt/ welche gegen die
 Gnade und derselben Geist streitet/ weil sie uns vorhero gefangen ge-
 halten hat.

Auß welchem Capitel nun unwidersprechlich erbeller/ daß **GOTT**
 allen Menschen von dem ersten allgemeinem Fall wolle gehoffen haben/
 und daß sie alle zur Erkänntniß der Wahrheit oder der Gnade Christi/ ob-
 schon mit Ordnung der prädestinirten oder voraus bestimmten Erstgebohr-
 nen und Außgewählten nach der Wahl der Gnaden/ und der darauf fol-
 genden Fülle/ wieder kommen sollen; Von welcher Gnade der Apostel
 überall so viel redet/ und derselben alles zuschreibet/ auch so gar sein Ewan-
 gelium

gelium das Evangelium von der Gnade Gottes und das Wort der Gnaden nennet / Act. 14/ 3. 20. 24. 32. und in allen seinen Briefffen / ausser den an die Hebräer / wie auch Petrus / Judas / Johannes in ihren Briefffen / und in der Offenbahrung / mit den Wunsch der Gnade anfangen / wordurch dann der Particularismus und das absolute Decretum ganz und gar über den Hauffen geworffen wird; jedoch mit der in dem Brieff an die Hebräer Cap. 6/4-8. und Cap. 10/26 - 31. ausdrücklich enthaltenen Limitation, daß / welche nach solcher empfangenen Erkänntniß der Wahrheit und univertalen Gnade Christi / wordurch sie von dem ersten Fall Adams / und dadurch über sie gekommenen Macht der Sünde durch Christum als den andern Adam erlöset / und wahrhaftig frey gemacht worden sind / wiederum muth- oder freywillig / ungezwungen / und cum conscientia / sündigen / und das zweyte mahl ganz wieder ab fallen / Christum ihren einmahl erkännten Erlöser mit Füßen oder niedertreten / den Geist der Gnaden vor Spott halten / und mit einem Wort in den Heiligen Geist / und zum Todt sündigen; oder auch / welche die angenehme ihnen dazu bestimmte Zeit / und den Tag des Heyls oder der Seeligkeit vorbeÿ gehen lassen / 2. Cor. 6/2. da sie zu der Erkänntniß der ihnen verkündigten Wahrheit kommen können / solche aber muthwillig von sich gestossen und verspottet / auch gar verfolget haben / 1. Theß. 2/14 - 16. 2. Theß. 1/6 - 9. dieselbe kein Opffer mehr vor die Sünde haben / sondern ein schrecklich Warten des ewigen Gerichts und Feuer-Eifers / welcher solche widerwärtige Rebellen verzehren wird; und mit einem Wort / den Seelen-Todt in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andere Todt auf den andern Fall; Dann alle andere Sünden / auch die in den Sohn / und also der Juden / Türken und Heiden / können erlassen werden / entweder durch Buße und Gnade / oder durch Particulier-Gerichte / wordurch sie zur Buße und Gnade gebracht worden; aber die Sünde in den Heil. Geist / als den Geist der Gnaden / wird nicht vergeben werden / weder in dieser noch der fünfftigen Welt; Für welcher Sünde sich die Christen und deren Lehrer am meisten fürzusehen und zu hüten haben / daß / ob sie schon dem äußerlichen Nahmen nach / die Sünde in den Sohn nicht begehen / sie sich doch an seinem Geist / als dem rechtschaffensten Wesen oder der Wahrheit in Christo durch ungeordneten und bößhaften Eifer / und teuflischen Hochmuth / um die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufzuhalten / vergreifen können / wie der Herr deswegen warnet / Matth. 12/31. 32. und Marc. 3/28. 29. sonderlich Ps. 30. worvon unten ein mehrers.

Weil nun der Apostel im vorherigem Capitel so viel von der Gerechtigkeit des Glaubens / und der überauß grossen Macht der Gnade geredet / so will er nun im folgenden sechsten Capitel den rechten Verstand davon zeigen /

zeigen/ damit man seinen Sinn und Meynung nicht unrecht verſtehe/ oder verdrehe/ noch es nur auf eine außſerliche und eingebildete Weiſe oder Abſtraction ziehe/ und damit den alten gefallenen und noch ungetödteten Menſchen bekleiden wolle; wie es dann nach der Hand auch geſchehen iſt/ und leyder noch geſchiehet/ er fraget alſo: Was wollen wir nun hiezu ſagen? ſollen wir dann in der Sünde beharren/ auf daß die Gnade deſto mächtiger werde (und deſelben durch unſere Werke kein Abbruch geſchehe/ ſondern Jhro deſto mehr Lob könne zugeſchrieben werden) oder aber: Vers 15. Wie nun? ſollen wir ſündigen/ die weil wir nicht unter dem Geſetz/ ſondern unter der Gnade ſind? Worab dann und aus dem vorhergehendem 14. Vers erhellet/ daß unter dem Geſetz und vor demſelben/ die Alten noch nicht unter der Gnade geweſen/ ſondern dieſelbe erſt in Chriſto erſchienen ſey/ durch welchen ſie auch dieſelbe erwartet haben/ wie ſie ihnen geweſſaget worden iſt/ zu der Seeligkeit/ Rom. 13/11. Ef. 56/1. dahero ſie auch noch nicht vollendet worden/ Ebr. 11/39. 40. dann allein durch die Gnade Chriſti werden wir erhalten oder ſelig. Eph. 2/5 - 10. Er antwortet aber: das ſey ferne/ das iſt nicht die Meynung/ und muß nicht ſeyn noch geſchehen/ μη γινώστω! und beweiset die Application und Realität der Gnade und des Glaubens ſehr kräftig/ daß wir nehmlich der Sünde dadurch abgeſtorben/ in Chriſti Todt getauſt/ und mit Jhm durch die Täuſſe in den Todt dergelalt begraben ſeyn müſten/ auf daß/ gleich wie Chriſtus auferwecket von den Todten/ durch die Herrlichkeit des Vatters: alſo auch wir in einem neuen Leben wandeln/ ja unſer alter Menſch mit Jhm gereuchiget ſeyn müſte/ auf daß der Leib der Sünden in unſern Gliedern/ das iſt in unſern verderbten fleiſchlichen Affekten und Paſſionen auffhöre/ daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen; Dann/ (nicht anderſt) als wer geſtorben/ der ſey gerechtfertiget von der Sünde; welchem wir aber uns begben zu Knechten in Gehorſam/ des Knechte wären wir/ es ſeye der Sünde zum Todt/ oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit; Dann nun wir frey worden von der Sünde/ wären wir Knechte der Gerechtigkeit worden; welches er dann in dieſem gansen ſechſten Capitel ſo deutlich und nachdrücklich außföhret/ daß es keiner weiteren Erklärung bedarff/ mit dem Schluſſ: Daß der Sünden Sold ſey der Todt; Die Gabe Gottes aber das ewige Leben in Chriſto JEſu unſerm HERRN. Und was wirds uns helfen/ wann wir uns entweder ſelbſten anderſt flactiren/ oder von andern uns flactiren laſſen; Dann hier ſteht das Urtheil: Der Sünden Sold iſt der Todt/ die Gabe Gottes aber/ auf das Abſterben der Sünde/ und Rechtfertigung davon auß dem Glauben/ das ewige Leben in Chriſto JEſu unſerm HERRN.

Wie nun der Apoſtel bißhero behauptet hat / daß die Gerechtigkeit auß

auß dem Glauben kommen müsse / und solcher dem Abraham nicht in der
 Beschneidung / noch in dem darauff gefolgetem / durch Mosen gegebenen Ge-
 ses der Werke zur Gerechtigkeit gerechnet worden / sondern in der Vorhaut /
 wordurch er ein Vatter aller Glaubigen / so wohl in der Vorhaut aller
 Völker / als in der Beschneidung der Juden worden : Also redet und wen-
 det er sich nun im siebenden Capitel in specie zu denen / die das Gesez wi-
 sen oder erkennen / nehmlich den Juden / Vers 1. und steller sich ihnen als
 noch ein Jud unter dem Gesez dar / welcher es selbstn erfahren habe / daß
 aus dem Gesez der Werke / wegen des noch unter göttlicher Gedult in den
 Gliedern des fleischlichen Menschens gebliebenen / und ihn gefangen nehmenden
 Gesezes der Sünden / die Gerechtigkeit Gottes nicht kommen können /
 sondern die Sünde nur Anlaß genommen / und durch das Gebott in ihme
 alle Luft gewürcket habe / dann ohne Gesez seye die Sünde todt / und das
 Gebott / welches ihme zum Leben dienen sollen / sey ihm zum Tode gerei-
 chet ; dann die Sünde Ursach oder Anlaß genommen / ihn durch das Gebott
 zu verführen / und zu tödten / daß also das Gesez ja heilig / und das Gebott
 heilig / recht und gut / doch aber ferne sey / daß das Gute ihm ein Tödt
 worden ; sondern die Sünde / auf daß sie erscheine / wie sie Sünde sey / habe
 in ihme durch das Gute den Tödt gewürcket / auf daß die Sünde überaus
 sündig würde durch das Gebott ; (warum das ?) dann das Gesez wäre
 geistlich / er aber (noch vor der Erlösung Christi / dann nach derselben
 seket er das Gegentheil Röm. 8 / 9.) fleischlich / und unter die Sünde ver-
 faufft / und er wisse / daß in ihm / das ist / in seinem Fleische nicht wohne
 Gutes / das Wollen zum Guten liege ihm wohl bey in seinem Gemütbe /
 aber das Gute zu vollbringen finde er nicht ; (was war dann dessen Ur-
 sach ?) dann er habe zwar Luft an dem Gesez Gottes nach dem inwen-
 digen Menschen / er sehe aber ein ander Gesez in seinen Gliedern / das da
 widerstreite dem Gesez seines Gemütbes / und nehme ihn gefangen dem
 Gesez der Sünde / welches sey in seinen Gliedern (der feilischen Affe-
 en und Passionen) und ruffet dabero auß / als ein noch unter dem Gesez ste-
 hender Jud : **Ich esender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe
 dieses Todes !** und antwortet nun als ein glaubiger Christ : **Ich dancke
 Gott durch Christum unsern HERRN !** dabero er endlich wegen sol-
 chen Streitens zwischen dem inwendigen Menschen nach dem Gemüth und
 dem gefallenen feilischen Menschen nach dem Fleisch / und der beeden Ge-
 sesen / nehmlich des Gesezes Gottes im Gemütbe / und des Gesezes der
 Sünden in den Gliedern / welches jenem widerstreite / und außser Christo /
 den Menschen gefangen halte / diese 2. Säge machet :

Derohatben / ich / eben derselbe / diene zwar nach dem Gemütbe dem
 Gesez

Gesetz Gottes; nach dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünden? und machet
 darauf den Schluß im 8. Cap. v. 1, 2, 3, 4. Er nun/ so ist keine Verdamm-
 niß mehr übrig denen in Christo Jesu/ als solchen/ die nicht nach dem
 Fleisch (und der Feindschaft in demselben/ welche Christus vernichtet) wan-
 deln/ sondern nach dem Geist; v. 2. dann (Ratio 1.) das Gesetz des Geis-
 tes des Lebens in Christo Jesu/ hat mich frey gemacht von dem
 Gesetz der Sünden und des Todes/ wovon er drohen im 7. Cap. v. 22.
 und 23. geklaget/ daß er zwar als vorhero noch unter dem Gesetz Moses
 gestandener (wie er im Anfang des 7. Capitels bedinget/ daß er zu denen
 rede/ die das Gesetz wüßten) Lust habe nach dem inwendigen Menschen/ an
 dem darinnen beschriebenen Gesetze Gottes; Er sehe aber ein ander Gesetz
 in seinen Gliedern (in den bösen Affekten und Passionen der Seelen) das
 widerstreite dem Gesetz seines Gemüths/ und nehme ihn/ nehmlich vor der
 Zukunft und Erlösung Christi/ und seinem Glauben an denselben/ gefan-
 gen in dem Gesetz der Sünden/ das da seye in seinen Gliedern/ v. 3. wie ist
 dann nun mit dieser Freymachung zugegangen? dann (ratio secunda.
 oder ratio rationis, weil er zweymahl nach einander die causalem γὰρ dann/
 sehet) das unvermögli- oder geschwächte des Gesetzes τὸ ἀδύνατον
 τῷ νόμῳ, in demjenigen/ worinnen es geschwächet war durch das
 Fleisch/ (oder) dann das Gesetz der Gebotte in Sagenen/ τὸ νόμον τῶν
 ἐπιτολῶν ἐν δόγμασι. Eph. 2/15. 16. welches Ebr. 7/16. νόμος ἐπιτολῆς σαρκικῆς,
 und v. 18. ἀδυνάτος καὶ ἀνωφελεῖς, ein Gesetz des fleischlichen Gebottes/ so zu
 schwach und nicht nütze/ oder eigentlich: nicht zulänglich zur Vollkommen-
 machung/ Vers 19. war/ex a privativo, & ὀφείλω, augeo, adjuvo, genennet
 wird/ da Gott wegen der Herzen Härteigkeit/ und noch nicht von Christo
 in seinem Leibe auf dem Holz geopferten Sünde/ und deren Gesetz oder
 Herrschaft/ denen Alten ein und anders dispensiret/ Matth. 5/21 - 48. und
 darauf allerhand Tauffen/ Reinigungen und Opfer nach dem Fleisch/ und
 in Summa das Gesetz der Werke/ mit seinen meist leiblichen Verheiffun-
 gen verordnet hatte/ hat Gott/ sendende seinen Sohn/ in der Gleich-
 heit des sündlichen Fleisches/ und zum Sünd-Opfer verdammet/
 mit sammt der Sünden im Fleische (nehmlich Christi/ welches eine im
 Griechischen sehr gebräuchliche apposition, gleich wie auch Ephes. 2/15. der-
 gleichen/ und ein gleich-lautender Ort ist/ daß/ was Paulus hier die Sünde
 im Fleisch/ er dorten die Feindschaft in seinem αὐτῷ selbst- oder eigenem Flei-
 sche nennet/) auf daß das Rechtschaffene des Gesetzes/ τὸ δικαίωμα τῷ
 νόμῳ (welches dem obigen geschwächten ἀδύνατον, entgegen gesetzt wird) oder
 das nach dem Gewissen und Geist gerecht machende Wesen/ des göttlichen
 Gesetzes/ oder das freymachende Gesetz des Geistes des Lebens in Christo
 Jesu/

Jesus/ das vollkommene Gesetz der Freiheit/ Jac. 1/ v. 25/ 2/ 12. erfüllet/
 compliret oder ergänzet werde in uns / als solchen/ die nicht nach
 dem Fleisch/ und dessen Lüsten und Begierden / welche nun gecreuziget
 sind/ das ist / welchen die Herrschafft durch das Creuz Christi benommen
 ist/ nicht/ daß wir nicht könnten noch darvon versucht werden/ dann Christus
 selbst nach allen Stücken gleicher Weise versucht worden / sondern/ daß
 wir nicht mehr darnach / sondern vielmehr nach dem Geiße und dessen
 Früchten wandeln/ Gal. 5/ 16 - 25.

Und damit dieser Punct recht nach der Schrift verstanden werde/
 massen das ganze Werk der Erlösung und Rechtfertigung daran hanget/
 und sonst nicht recht verstanden noch geglaubet werden kan/ so hat Gott
 Christum / welcher / ob er wohl in göttlicher Gestalt war / es nicht vor ei-
 nen Raub und ohnablegliche Prærogativ gehalten / GOTT gleich zu seyn /
 Phil. 2/ 6. 7. Job. 5/ 18. sich selbst ausgeleeret / gesandt in der Gleichheit
 des sündlichen Fleisches / und zwar in eben demselbigen Fleisch und
 Blut / τῶν αὐτῶν, deren die Kinder theilhaftig worden / Ebr. 2/ 14.
 aus dem Saamen Davids / und ihn zur Sünde / die er sonst nicht fandte/
 und zum Sünd-Opffer gemacht/ darvon er auch versucht werden können/
 nicht zwar als von seiner eigenen Luft gereizet und gelocket / sondern von
 unserer in Maria angenommenen sündlichen Luft ; Dann er war nicht
 unter dem Fall Adams / noch aus dem Willen eines unter der Gewalt und
 Macht der Sünden mitbeschlossenen Mannes / noch auch mit einem fleisch-
 lichen Willen des Weibes / sondern durch den Heil. Geiße und die Überschat-
 tung der Kraft des Höchsten / mit einem geistlichen Willen der Maria em-
 pfangen/ sonst er als ein natürlicher Sohn Adams unter die Herrschafft
 der Sünde / und ein sündiger Menschen- Sohn geböhren worden wäre/
 Fleisch vom Fleisch ; darum stehet in angezogenem Orthe Ebr. 2/ 14. vor
 den Worten : τῶν αὐτῶν, eben derselben / nemlich der Kinder Fleisches und
 Blutes/ das Wort παρομοιωσῶς, bey nahe / und Rom. 8/ 3. wie auch Phil.
 2/ 7. ἐν ὁμοιώματι, in Gleichheit/ aber mit diesem jetzt gedachten Unterschied/
 sonst er/ als ein natürlicher sündlicher Bruder uns von der Sünden nicht
 erlösen können ; darum wir einen solchen Hohen- oder Erz- Priester und
 Anführer haben sollten und mußten / der da wäre heilig / unschuldig / un-
 befleckt / von den Sündern abgesondert / und höher dann der Himmel ist/
 dem nicht täglich noth wäre / wie jenen / nach der äusserlichen Levitischen
 Ordnung bestellten wirklich sündlichen Hohenpriestern / zu erst für ei-
 gene Sünde/Opffer zu thun/ darnach für des Volcks Sünde/ welches Leg-
 tere Er einmahl gethan/ da Er sich selbst/ und unsere Sünde in seinem Lei-
 be auf dem Holz geopfert ; Ebr. 7/ 26. 27. 1. Pet. 2/ 24. als welche Er in
 dem

dem sündlichen Fleische Maria zwar angenommen hat / auch nach aller
 Stücken / und unserer Gleichheit / damit versucht / gereizet / und gelockt
 worden ist / dann Er nach Ebr. 2 / 17. 18. allerdings seinen Brüdern gleich
 werden mußte / auf daß Er barmherzig würde / und ein treuer Ers- oder
 Hoher-Priester vor GOTT zu verfühnen die Sünde des Volkes / und
 worinnen Er gelitten hatte / und selbst versucht worden / Er denen helfen
 könnte / die versucht werden / solche Versuchungen aber niemahls in sich / mit
 Einwilligung empfangen lassen / daraus die wirkliche Sünde gebühren /
 mithin Er selbst wie wir / ein Sünder worden wäre / Jac. 1 / 15. welches
 sonst kein anderer Mensch thun / und kein Bruder den andern / weil sie
 alle unter der Sünde beschossen waren / erlösen können / dann wo ist ein
 Mensch / der nicht sündige / sie sind alle / (außer dem einigen Menschen Chri-
 sto Jesu / welcher als der einige Mittler zwischen GOTT und den Men-
 schen in der Gnade geblieben / und sich für alle gegeben hat zur Erlösung /
 1. Tim. 2 / 4 - 6.) unter die Herrschaft und Macht derselben durch den Fall
 gekommen / und haben alle bey dem Adam *ἑ* mit eingewilliget / da ist
 keiner der Gutes von Natur thue / auch nicht einer / sondern Er der Herr /
 hat solche Versuchungen in sich beständig überwunden / und niemahls da-
 mit gesündigt / *χωρὶς ἁμαρτίας*, und darinnen ist Er gehorsam blieben bis
 zum Tode / ja zum allerhöchsten Tode am Creus / dahinauf Er unse-
 re Sünde in seinem Leibe getragen / und so unschuldig Er sie in Maria an-
 genommen / so unschuldig auch dieselbe wieder geopfert hat ; welches eben
 die große Erniedrigung und Überwindung Christi ist / Phil. 2 / 6. 7. 8. wor-
 durch er uns von der Gewalt und Herrschaft der Sünden / und folglich des
 Todes / und dessen / der des Todes Gewalt hatte / das ist des Teuffels / und
 also von aller Obrigkeit der Finsterniß in der That erlöset hat / daß wir da-
 von abkommen solten / *ἀποζωόμενοι* ; dann / wann Christus sonst als der
 Sohn Gottes / allein mit der göttlichen Natur in einem ganz reinen Leibe
 kommen wäre / so wäre er nicht von Davids Saamen / sondern wie GOTT
 selbst / *ἀνεξαρτὸς καὶ ἀκινήτος* gewesen / Jac. 1 / 13. und hätte von dem Bösen /
 und von der Sünde nicht versucht werden / noch solche in der That über-
 wunden können ; darum Johannes so sehr contestiret / Cap. 19 / 34. 35. und
 1. Ep. 5 / 6. daß Er nicht im Wasser allein / sondern im Wasser und Blut /
 und also in den rechten sündlichen Saamen Davids von der Maria kommen
 sey / und mußte GOTT Ihn / der keine Sünde kannte / für uns zur Sünde
 machen / und im Fleisch der Sünden senden / damit er solche durch seinen Ge-
 horsam in seinem Fleische überwinden / und GOTT dieselbe darinnen verdam-
 men können / welches Ebr. 10 / 5 - 10. aus dem 40. Psalm wohl ausgefüh-
 ret wird / wann es heisset v. 8. Schlacht-Opffer / und Opffer / und Brand-
 Opffer.

Opffer und Sünd = Opffer hast du nicht gewollt / noch Wohlgefallen daran /
v. 5. einen Leib aber hast du mir zugerichtet / da sprach ich : Siehe / ich
 Komme / im Buch ist von mir geschrieben / zu thun / O GOTT / deinen Willen ;
v. 7. 9. was war dann solcher Wille ? Darauf antwortet Petrus 1. Ep. 2 / 24.
 unsere (in dem Fleische Christi überwundene / und von Gott verdammte)
 Sünde in seinem eigenen **Leibe** / auf das Holz selbst hinauf zu tragen
 und zu opfern ; Dieses war das gegenbildliche warhafftige Opffer / weil die
 obgemelte vorbildliche Opffer / nicht nach dem Gewissen vollkommen ma-
 chen / noch das Ochsen- und Kälber- Blut die Sünde wegnehmen konnten ;
 sonst hätte das Opffern aufgehört / wo die / so am Gottes-Dienst sind /
 kein Gewissen mehr hätten von den Sünden / wann sie einmahl gereinigt
 wären / Ebr. 9 / 14. Cap. 10 / 2. 3. 4. daher der Heyland bey dem letzten Oster-
 lamm-Essen / oder Abendmahl / und dabey gewöhnlichen Brod-brechen / als
 wornach ihn herzlich verlangt hatte / es ihnen auszulegen / ehe Er leyden /
 und es erfüllen würde / dieses Osterlamm-Essen und Brod-brechen nach der
 vorigen Gedächtniß des Ausganges aus Egypten / und mithin alle vorbildliche
 Opffer und Schatten / nach dem alten Bund und Gesetz nach dem Geiſt aufge-
 hoben / und solches Osterlamm und Brod-brechen / auf das wahre Gegenbild
 und den Körper selbst / nemlich auf seinen Leibes-Bruch und Blut-Kelch /
 durch das Wort und neutrum τὸ τοῦτο, dieses / gedeutet und verbunden hat ;
 nemlich : Nehmet / esset / dieses (bisherige vorbildliche / nicht Brod allein /
 sondern Brod-brechen / sonst müſte es ἐσθίον heißen) ist (nun im Gegen-
 bild oder in der Erfüllung) mein Leib / der für euch gebrochene / da Paulus
 1. Cor. 11 / 24. bedencklich / und zur Erklärung das Wort καὶ ὡς ἔλαβον / oder ge-
 brochen / brauchet / da sonst Lucas das Wort διδομένων / oder gegeben
 wird / und der Herr solches auch gebraucht hat / Joh. 6 / 51. da er spricht :
 Und aber das Brod / welches ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich
 geben werde für das Leben der Welt / um zu erklären / daß das gebroche-
 ne Brod / als das vorbildliche Subjectum auf den gegenbildlichen gebroche-
 nen Leib / als sein Prädicatum allegoricè ziele und ausgesprochen werde ;
 Gleich wie Er auch Galat. 4 / 22 - 26. die zwey Söhne Abrahams auf die
 zwey Testamente per allegoriam ausdrücklich deutet **Wf. 24.** Dann **das**
sind die zwey Testamente 2c. Dieses thut (nun nicht mehr zum Gedäch-
 niß des vorbildlichen leiblichen Ausganges aus Egypten / und derselben
 Erlösung durch Moſen / sondern) zu meinem / (als des gegenbildlichen ge-
 schlachteten Osterlammes und Leibes-Bruches) Gedächtniß / oder nach
 Pauli Erklärung / zur Verkündigug meines Todes / mithin also zum
 Gedächtniß auch eures Ausganges aus der geistlichen Egyptischen Dienst-
 barkeit

barkeit der Sünden / und eurer durch mich / als das wahre geschlachtete
Osterlamm / und meinen Leibs-Bruch beschehenen Erlösung / davon Moses
geweißsaget hat ; welches Blut nun die Gewissen reiniget von den Sünden
und todten Wercken / und zeichnet unsere Thür / das hält der Glaubt dem
Todte für / der Würger kan uns nicht rühren ; wie der theure Lutherus in
dem vortreflichen Oster-Lied : Christ lag in Todes-Banden / fröhlich gefun-
gen / und darinnen ein rechtes Meißer-Stück dargeleget hat / so aber von
den wenigsten recht und nach dem Grund verstanden und practiciret wird /
sonderlich nach dem letzten Vers.

Hier mögte man aber mit Paulo wohl sagen / I. Cor. 10/ 15. 16. 17.
Alts mit den Klugen rede ich / richtet ihr / (*σοφίμοι* recht- oder gesund- und
geistlich-verständige) was ich sage : der Kelch des Segens / den wir segnen /
ist der nicht die **Gemeinschaft** des (vergossenen) Bluts Christi ? das
Brod / NB. das wir brechen / ist das nicht die **Gemeinschaft** des (ge-
brochenen) Leibes Christi / (durch welchen Blut-Kelch und Leibes-Bruch
wir von der Sünde / und deren Macht / mithin vom Todt und von der Ge-
walt des Teuffels erlöset und gemeinschaftlich worden sind / zu einem eini-
gen Brod und Leib Christi / der heilig seyn soll / zu dienen dem lebendigen
Gott) dann ein Brod ist / so sind wir viele ein Leib / dann wir alle eines
Brodtes theilhaftig sind ; Gleich wie bey dem Israel nach dem Fleisch /
welche die Opfer essen / in der **Gemeinschaft** des Altars sind / nicht
aber von dem steinernen / oder hölzernen / äußerlichen Altar essen / sondern
was davon dependiret / participiren oder **Gemeinschaft** haben.

Nun folget weiter Ebr. 10/ 10. in welchem Willen wir nun geheiligt
sind durch das Opfer des Leibes J E S U Christi / auf daß wir von der
wirklichen Sünde abkommen / und der Gerechtigkeit leben mögten ; wor-
ben auch anzumercken ist / warum der Geist Gottes die Worte in dem 40.
Psalm : Die Ohren hast du mir durchbohret / in denen LXX. Doll-
metschern / und in dem Brieff an die Ebräer behalten und erkläret hat mit
den Worten : Einen Leib hast du mir zugerichtet ; nemlich : Weil
die Ohren ein Glied vom Leibe sind / und man damit höret / und gehorchet /
welche G O T T seinem Sohne durchbohret / oder geöffnet hat / zu thun
seinem Willen / welcher war / daß Er unsere Sünde in seinem Leibe über-
winden / versühnen / und auf dem Holz opfern / mithin uns von derselben
Macht und Herrschaft erlösen / und wir durch solches Opfer des Leibes
Christi zur Gerechtigkeit nach dem Geist geheiligt / und lebendig gemacht
werden sollten. Und gleich wie in dem Alten Testament denen Knechten /
die Ohren durchbohret worden / zum Zeugnuß und Verbindung des Ge-
horsams?

hofsams/ welcher von hören oder gehorchen herkommt / um ihrer Herren Willen zu thun: Also sandte GOTT seinen Sohn/ der in der ausgedrückten Gestalt Gottes/ und ihm gleich war / auch in der Gestalt eines Knechtes/ welche Knechtes-Gestalt/ und äußerliches Schema, oder den Leib der Menschen Er auch / durch die Eusserung/ oder Ausleerung seiner Gottes-Gestalt/ annahm/ Phil.2/6.7.8. Da Ihme dann GOTT / als seinem Knecht die Ohren / ob wohl nicht äußerlich/ doch innerlich durchbohret/ oder geöffnet hat/ seinen Willen zu thun/ gleich wie im Buch/ sonderlich des Esaiä/ von Ihm geschrieben stunde/ dahero Er keine Gestalt noch Schöne von außen hatte/ sondern der allerverachtete und unwertheste war/ hernach aber/ wann Er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben / seinen Willen des Fleisches im Gehorsam / welchen Er im Leyden lernen mußte/ dem Vatter unterworfen / und sich bis zum Tode/ ja zum Tode des Creuzes erniedriget haben würde / ob schon das Fleisch dieses Reiches gerne überhoben gewesen wäre/ Er Saamen und die Fülle haben / und in die Länge leben / und des HERREN Vornehmen/ das ist/ sein Wille und Werk der Erlösung der Menschen von der Macht der Sünde und Finsterniß / durch seine Hand fortgehen / und durch sein Erkenntniß / Er/ sein Knecht / der Gerechte/ viel gerecht machen sollte / weil Er ihre Sünde getragen / und solche durch seine Überwindung weggenommen / wie davon der Prophet Esaias Cap. 53. gar deutlich geweißaget hat/ und daselbst sehr tröstlich nachgelesen werden kan; welches auch Paulus an obangezogenem Orte Philip.2/ 5 - 11. vortreflich ausgeführet und erkläret. Daß also die Worte: Die Ohren durchbohren / und den Leib zurichten / einander nicht entgegen sind/ sondern der Geist Gottes eines durch das andere/ wie öfters nach der Griechischen Version geschiehet/ erkläret hat / zunnahlen die Ebräische Sprach sehr concinct, und tief/ und uns von Natur Heydnischen Völkern nicht eigentlich / sondern vornehmlich denen Juden/ uns aber die Griechische Sprache gegeben ist/ als welche wir besser verstehen/ die Juden aber/ wann sie sich zum HERREN bekehret/ und den Geist Christi empfangen haben werden/ denen andern Völkern solche ihre Sprache recht werden erklären können.

Wann auch sonst Christus hundertmahl gecreuziget worden wäre / und hätte vorherho nicht die Sünde/ und deren Versuchungen und Reizungen/ und die teuflische listige Anläuffe davon in sich beherrschet und überwunden/ und also die Feindschaft in seinem eigenem Fleische/ oder in dem Leibe seines Fleisches getödtet/ Eph.2/15.16. Col.1/22. und uns davon würcklich erlöset / mithin ein HERRE über die Sünde worden wäre / und uns damit gerechtfertiget hätte ; Siehe; solchergestalt kan die Rechtfertigung/ auch abstraktivè in Christo genommen werden ; aber/ wann uns solcher Sieg

Sieg hernach durch den Glauben nicht so zugerechnet würde/ daß auch die Kraft solches Sieges uns im Glauben / als welchem der Sieg von unserer Seite in Christo zugeschrieben wird / 1. Joh. 5/4. (welcher aber nicht nur so vom Hören - sagen ein natürlicher Gedanke / sondern eine geistliche Überzeugung / oder Vergewisserung solcher unsichtbaren Dingen / und eine Vermischung damit ist / mithin eine Zuversicht / oder Festigkeit darauff zu hoffen /) in Concreto wirklich mitgetheilet / und wir mit gezeuget / mit aufgeweckt / mit lebendig / und wahrhaftig gerecht gemacht / ja in das himmlische Wesen / oder in die (vorige) himmlische Wohnungen in Christo mitgesetzt würden / Eph. 2/5.6. so hätte uns die Rechtfertigung in abstracto, oder allein in Christo / ausser uns / noch die Kreuzigung Christi selbst nichts geholfen; Aber nun einer der Sünde zu unserer Rechtfertigung gestorben / und derselben mächtig worden ist / so sind sie alle gestorben / und bekommen alle durch seine Auferstehung / und durch den Glauben an seinen Namen / ohne Verdienst / allein nach der ihnen vor den ewigen Zeiten gegebenen Gnade / und damahligen Oeconomie Gottes / wiederum die Macht / wirklich gerecht / wiedergeboren / und Gottes Kinder zu werden / mithin nicht mehr Knechte der Sünden / sondern Knechte der Gerechtigkeit zu seyn; dahero sagt Paulus in dieser Epistel Cap. 3/24. Wir werden Geschenck-Weise gerecht durch seine Gnade / durch die Erlösung / die NB. in Christo Jesu geschehen ist / *διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως, τῆς, restrictivè, ἐν χριστῷ ἰησοῦ*, v. 25. welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnaden-Thron / durch den Glauben in seinem Blute 2c. v. 26. auf daß Er gerecht seye / und gerecht mache den / der da ist aus dem Glauben Jesu / womit aller Ruhm v. 27. ausgeschlossen ist / welches er auch also wiederhohlet und bekräftiget / Eph. 1/4. und Coloss. 1/14. da er spricht: in welchem / (nicht an / als nur äußerlich zugerechnet / gleich wie dem Sünden-Bock im alten Bund aufgelegt war) wir haben die (wirkliche) Erlösung durch sein Blut / (darinnen der Streit und Sieg nicht mit Spiegelfechten vorgegangen war / sondern den Schweiß wie Bluts-Tropfen heraus gepresset) nemlich die Vergebung / Loslassung / und Erlösung von denen Herabfallungen in die Macht der Finsterniß / und darinnen begangenen Sünden. Da wohl zu merken / warum der Apostel Eph. 1/4. das Wort *παρὰ ἡμᾶς* gebrauchet / weil er nemlich vorher gedacht hatte / daß Gott uns gefeget mit allem geistlichen Segen in den Himmlischen Wohnungen und Gütern / gleich wie er uns auch auferwehlet in Christo / und zur Kindschafft vorerkannt / und voraus gesondert habe / vor der Grundlegung der Welt / durch Jesum Christum zu ihm / und dieses nach dem Wohlgefallen seines Willens / oder / wie es Jacobus ausdrückt Cap. 1/18. nach seinem Willen / ohne daß sich jemand darzu etwan

merittirt gemacht / oder etwas deswegen zuvor gegeben hätte; darum auch Christus die Mutter der Kinder Sebedai / wegen der Bitte des Sagens zu seiner Rechten und Linken in seinem Reich / damit abweiset / daß sie nicht wüßten / was sie bären / dann es käme ihm nicht zu / solches zu vergeben / sondern denen es vom Vater (im Anfang) bereitet seye; Nachdem wir nun von solchem geistlichen in den himmlischen Wohnungen und Gütern in Christo gehabten Seegen / in die Finsterniß / und deren Macht und Obri-
 9
 gkeit herab gefallen / (wie dann das Wort παραπίπτειν præsupponiret / daß man vorher in einem höhern Stand gestanden / wie solches klar erscheinet Ebr. 6/6. da der Apostel vorhero gesaget / daß die / so einmahl erleuchtet / und geschmecket die himmlische Gaben / und theilhaftig worden des Heiligen Geistes / und geschmecket das gütige Wort Gottes / und die Kräfte der zukünftigen Welt / und davon abfallen / παραπίπτειν) so haben wir nun eben in diesem Christo / wiederum die Erlösung durch sein Blut / nach obge-
 meldten Verstand / mithin die Vergeb- und Loßlassung solches Herabfallens / dahingegen nach abermahligem Abfall von solcher Erlösung / Erleuchtung /
 10
 Schmectung / Theilhaftig-
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

Welche Wahrheit der Apostel wie obgedacht / schön aufgeföhret hat /
 Ebr. 10/4-10. Gott habe Opfer und Gaben nicht gewollt / den Leib-
 über habe er Christo zubereitet / um in demselben unsere vorhero darinnen
 überwundene und besiegte Sünde / auf das Holz hinauff zu tragen / nach
 dem Willen Gottes / Vers. 9. Ja dieses sein Fleisch und Blut / spricht
 Christus / Joh. 6/ 51-58. seye eben die rechte Speise / und Trank / welche
 er geben werde für das Leben der Welt / dann wer es nicht essen und trin-
 ken werde / das ist / glauben / daß er die Sünde darinnen bezwungen /
 und auf dem Holz geopffert / der habe kein Leben in sich / wer es aber glau-
 big esse und trincke / der werde von der Sünde abkommen / der Gerechtig-
 keit leben / und das ewige Leben haben / und auferwecket werden in dem
 Jüngsten-Tage. So! hat des Weibes - nicht des Mannes - ob schon in der
 Herabstammung Davids - Saamen / der Schlangen den Kopff zertreten /
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485

weil das Weib im Paradies von der Schlange zu erst eine Verführte in der
 Ubertretung geworden / 1. Tim. 2 / 14. und so reiniget nun das Blut
 Christi / als worinnen Er die Feindschaft gerödet / und sich ohnkräftlich
 GOTT geopfert hat / uns von aller Sünde / zu dienen dem lebendigen
 GOTT / im neuen Wesen des Gesetzes des Geistes des Lebens / und nicht
 im alten Wesen des Buchstabens / oder des Gesetzes der Werke und Ge-
 hotten in Sägungen / als welches Gesetzes Schwäche GOTT so wohl / als die
 Ursach solcher Schwächung und Ohnvermöglichkeit / worauff es gestellet
 war / nemlich / die unter göttlicher Gedult geliebene Sünde / in Christo
 miteinander verurtheilet / und abgeschaffet hat. Wann nun GOTT die
 Ursache der Schwächung / nemlich die Sünde im Fleische Christi / durch
 dessen Gehorsam / und durch das Gesetz des Geistes des Lebens / in ihm
 verdammet und zerbrochen hat ; So fällt auch mithin das darauff gestellte
 Ohnvermögliche des Gesetzes der Werke / als : Die äußerliche Opfer/
 der Ochsen- und Kälber- Blut / Reimigungen / Tauffen / und dergleichen /
 als welche den Menschen nur leiblich / oder nach einem fleischlichen äußer-
 lichen GOTTes- Dienst / nicht aber nach dem Gewissen reinigen / und gerecht
 und lebendig machen künnten / womit auch die denen Alten gesagte Dispen-
 sationes nach denen Affekten und Passionen der Seelen / Matth. 5 / 21 - 48.
 aufhören / worbey der Herr die Ursache anzeigt / Vers 20. dann Ich
 sage Euch / daß / wann eure Gerechtigkeit nicht überflüssiger ist / mehr als
 der Schriftgelehrten und Pharisäer / (auch nach der theil genommen) ihr
 gar nicht einkommen könnet in das Reich der Himmelen / und schließet
 darauff : Darum solt ihr NB. vollkommen seyn / gleichwie euer Vatter/
 der in den Himmeln / (dahin ihr beruffen seyd / Ebr. 3 / 1. und da euer
 Wandel oder Bürgerschaft urständig / Phil. 3 / 20.) vollkommen ist ; und
 also das schwache und unvollkommene Levitische Priesterthum nach der
 Ordnung Aarons / mit dem Gesetz der Werke / durch sein vollkommenes
 Menschliche Priesterthum und Gesetz des Geistes des Lebens in ihm
 aufgehoben wird. Wohin dann gehören die Worte Pauli / Actor. 13 / 38.
 39. Brüder / von allem / worvon ihr im Gesetz nicht künnt gerechtfertiget
 werden / wird nun ein jeder der da glaubet / in diesem / nemlich Christo / ge-
 rechtfertiget / und hat die Vergebung und Erlassung der Sünden ; dann wo
 die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade Christi noch viel mächtiger
 worden / wie solches droben im 5. und 6. Capiteln dieser Epistel vor-
 trefflich ausgeföhret worden. Und weilten nun solcher Gestalt der Zaun
 des unvollkommenen Gesetzes der Werke / durch welchen vorhero die Ju-
 den und Heyden unterschieden waren / durch Christum abgebrochen wor-
 den / so ist nun im Neuen Testamente kein Unterschied mehr / sondern sie
 kommen.

Kommen in ihrem Tertio, nemlich / in dem vollkommenen Gesez der Freyheit in Christo wieder zusammen / und werden eins. Eph. 2 / 13 - 16. Und Galat. 2 / 19. spricht er : Ich bin durch das Gesez (des Geistes des Lebens in Christo Jesu / oder durch das Rechtschaffene des Gesezes) dem Gesez (der Gebotte in Satzungen / Ephes. 2 / 15. oder : dem Unvermöglichen des Gesezes / indem es geschwächer war durch das Fleisch / weil es zu schwach und nicht zulänglich / dahero auch nicht vollkommen machen kunte nach dem Gewissen / sondern allein mit Szeißen und Franck / und mancherley Tauffen und Rechtfertigungen des Fleisches / biß auf die Zeiten der Besserung / aufgelegt war / Ebr. 7 / 18. Cap. 8 / 9. 10.) gestorben / auf daß ich GOTT lebe / (nach dem Gesez des Geistes des Lebens in Christo Jesu / welches mich vom Gesez der Sünden und des Todes frey gemacht hat ; oder : auf daß das Rechtschaffene des Gesezes in mir erfüllet werde /) und ist hierbey wohl zu mercken / daß / wo Paulus in seinen Brieffen von dem Gesez und dessen Unvollkommenheit / entweder allein / oder von den Wercken des Gesezes / wie es von Luthero gereurschet ist / redet / er fürnehmlich das Gesez der Wercke / oder der Wercke Gesez / wie es heissen solte / so durch Mosen gegeben / verkehret ; und durch den Glauben / das Gesez des Glaubens / oder des Geistes und Glaubens = Gesez / wie er es selbstten unterscheidet / Röm. 3 / 27. welches Johannes Cap. 1 / 17. die Gnade und Warheit / so durch Christum worden / nennet.

Nun stelle dahin / ob jemand / der nur ein wenig geistlich / und durch Præoccupation nicht ganz blind / oder am Verstand verdorben ist / διὰ φθάνου λέγει τὸ ἄγινον , 1. Tim. 6 / 4. 5. wider solche War- und Klarheit / welche ein Grund = Stück der rechten analogia fidei, oder Glaubens = Aehnlichkeit ist / das geringste einwenden könnte ? dann ohne solchem Grund kan die Warheit Christi / oder das rechtschaffene Wesen in Christo / nach dem Melchisedechischen Priesterthum / und die Brieffe Pauli / und anderer Apostel von dem schwachen und dem rechtschaffenen / und vollkommenem Gesez der Freyheit / unmöglich recht verstanden werden ; Dann der ganze neue Bund in Christo / zu einer ganz neuen Schöpfung / und Wieder = Erneuerung in dem Geiste des Gemüthes / und zur Vollkommenheit desjenigen ziele / was vorher im alten Bund / oder alten Wesen des Buchstabens / noch unvollkommen / und schwache und dürfftige Elementen und Vorbilder waren / die zwar ihre äußerliche Heiligkeit / ἀγιον κοσµικον hatten / aber nur biß auf die Zeiten der Besserung aufgelegt / und der Weg der Heiligung noch nicht offenbar war / Ebr. 9 / 8. und die Juden nur die Form der Wissenschaft / und der Warheit im Gesez hatten / Röm. 2 / 20. und darunter verwahret wurden / biß auf das neue Wesen des Geistes / oder
den

den neuen Bund des Glaubens an den verheißenen und zukünftigen Messiam / Gal. 3 / 23. dahero auch dem Nicodemus das von oben her und aus Wasser und Geist gebohren werden / so frembd vor kam / welcher sonst ein gelehrter und nach dem Gesez frommer und gerechter Mann / ein Obrister unter den Juden / und Meister / Lehrer oder Professor in Israel war / ja nach der Schärffe des Gesezes ein Pharisäer; Darum es auch der HErr Ihme zu gut hielte / als Er Ihm antwortete : Du bist ein Meister in Israel / (nach dem Gesez / und dessen eufferlichen Heiligkeit) und weißt oder erkennest diese Dinge (von oben her / und aus Wasser und Geiste gebohren werden) nicht / Joh. 3 / 3. 4. 5. dann / daß hier kein irdisches Wasser / dergleichen Tauffen denen Juden wohl bekannt waren / könne verstanden werden / erscheinet aus dem vorbegehenden 3. Vers / da es heisset : *ἀνωθεν* , von oben her / und aus dem folgenden 8. Vers / der Wind bläset / wo er will / und du weißt nicht / woher / und wohin ; also ist ein jeder / der aus dem Geist gebohren ist ; Sonderlich erkläret es Paulus Eph. 5 / 26. durch das Wasser-Bad im Wort / *ἐν ᾧ ἡμεῖς* , *ἀπο* , im Fluß / daß also Worte heißen lebendige geistliche Flüsse / und Tit. 3 / 5. durch das Bad der Biedergeburch und Erneuerung des Heiligen Geistes ; wie auch Petrus 1. Ep. 3 / 20. 21. die Erhaltung Noa / durchs äufferliche Wasser in Kasten ein Vorbild / die Tauffe aber ein Gegenbild nennet / durch die Auferstehung Jesu Christi / welche nicht eine bloß äufferliche Tauffe oder Untertauchung des Abthuens des Unflats am Fleisch / sondern eine Anfrage oder Erforschung / stipulation oder Bund eines guten Gewissens zu GOTT wäre / von Dingen / die mehr verborgen und heimlich sind / *quae occulta magis ac secretiora sunt* , welche Paulus heimliche Schanden *καρτερὰ τῆς ἀγοῦνς* nennet 2. Cor. 4 / 2. worzu dann ein guter Verstand und Glaube gehöret / solche zu untersuchen / zu erforschen / anzufragen / und deren Meydung gegen GOTT zu stipuliren / und sich darzu zu verbinden / oder einen Bund mit GOTT zu machen / worunter verstanden werden können die verborgene böse Artzen und Passionen / als heimliche böse Lust / Geiz / Neid / Haß / Grimm / innerlicher Hoffart / Haltung von sich selbst / Falschheit 2c. wie unten bey der Pröffung nach diesem 8ten Capitel aus Col. 3 / 5 - 9. ein mehreres hiervon folgen wird ; welche Födrung solcher Glieder auf Erden / und Erneuerung in dem Geist des Gemüthes / und Anziehung eines ganz neuen Menschens / die Meister in Israel nach dem Gesez nicht verstanden / dahero dieses geschwächte und unzulängliche Gesez / mit aller seiner Unvollkommenheit / und mithin das ganze Levitische Priesterthum nach der Ordnung Aarons / und dessen Descendens / weil Christus nicht kommen war / das Gesez aufzulösen / sondern das Gesez zu erfül-

erfüllen / Matth. 5 / 17 - 20. wie auch Paulus solches durch den Glauben nicht aufheben / sondern aufrichten / und in seinen rechten Stand setzen wolte / Röm. 3. v. 31. nunmehr in Christo nach der Ordnung Melchisedechs des Königes der Gerechtigkeit / (der ohne Vatter / Mutter / und Geschlecht-Register / das ist / ohne äusserliche Descendens nach dem Fleisch / oder Abstammung von Aarön / auch nicht dessen Anfang der Tage / seiner Geburt und Priesterthums) noch nach seines Lebens Ende / durch Mosen beschrieben worden / verglichen aber dem Sohne Gottes / ein Priester zur Innervahrung bleibt / weil sein von Gott immediate habtes Priesterthum sich mit seinem Leben nicht endet / sondern durch Christum fortgeführt wird in die Ewigkeit) in uns nach dem Geist des Gemüthes / welcher im Tempel durch das Allerheiligste vorgebildet war / und dessen Wieder-Erneuerung / und Anziehung des neuen Menschens / erfüllet und ergänzet werden mußte / als durch einen neuen und lebendigen Weg / durch den Vorhang / vor welchem das Heilige im Tempel war / das ist durch sein geopferetes Fleisch / zur Gerechtigkeit und Heiligkeit der Arbeit (entgegen gesetzt der Gerechtigkeit und Heiligkeit des Gesetzes der Werke) Eph. 4 / 20 - 23. als ohne welche niemand den Herrn sehen kan / Ebr. 12 / 14. Welches auch insonderheit der herrliche Christ an die Ebräer / gründlich und ex professo aufzuführen / bevorab Cap. 8. 9. 10. Ja so gar / daß der Apostel nicht allein weder Beschneidung noch Vorhaut nichts mehr gelten lassen / sondern auch Christum selbst nach dem Fleisch nicht mehr kennen will / dann es müsse eine neue Creatur in demselben / nach dem innwendigem mit Kraft gestärcktem Menschen / und wieder erneuerten Geiste des Gemüthes / nach dem Bilde dessen / der Ihn geschaffen hat / seyn. 1. Cor. 5 / 16. 17. Es ist aber zu beklagen / daß man nach der Hand und sonderlich in diesen letzten Tagen / wiederum auf eine äusserliche Heiligkeit / oder äusserliche Form und Gestalt eines gottseligen Wesens / *ἡγορευομένων ἰουδαίων*, und fleischlichen Gottes-Dienstes verfallen ist / dessen Kraft verleugnet wird / 2. Tim. 3 / 1 - 9.

Gleichwie aber der Apostel oben Cap. 2 / 28. gesagt hat : Das ist nicht ein Jude / der aufwendig ein Jud ist ; Auch ist das nicht eine Beschneidung / die aufwendig im Fleisch geschieht ; sondern das ist ein Jude / der innwendig verborgen ist / und die Beschneidung des Herzens / ist eine Beschneidung / die im Geist / und nicht im Buchstaben geschieht : Also ist noch vielweniger ein Christ / der aufwendig ein Christ ist ; auch ist das nicht eine Tauffe / die aufwendig im Fleisch und Buchstaben geschieht ; sondern das ist ein Christ / der innwendig gefasset und verborgen ist / und den Geist Christi hat / und gesinnet ist / wie Jesus Christus auch
war /

war / dann wer desselben Geist nicht hat / der ist nicht sein / Röm. 8/9. und daran erkennen wir / daß Er in uns bleibet / an dem Geist / den Er uns gegeben hat / 1. Joh. 3/24. Cap. 4/13. und die Tauffe / oder die Untertauchung in dem Heil. Geist / Matth. 3/11. Marc. 1/8. Luc. 3/16. Act. 1/5. II. 16. ist eine Tauffe / die im Geist / und nicht im Buchstaben geschiehet / welches Lob nicht aus den Menschen / sondern aus GOTT ist.

Und weil dann freylich diese Lehre zur Vollkommenheit führet / Ebr. 6/1. und starke Speise ist / Ebr. 5/14. So will der Apostel in diesem 8. Capitel / die Römer mit dem Beystand und der Vertretung des Heil. Geistes / als des Geistes der Kindschafft / oder der Gnade und des Gebetes / und dessen Mit- Zeugniß / daß sie Kinder Gottes / und folglich Erben Gottes / und Mit- Erben Christi und seiner Herrlichkeit wären / die er bey dem Vatter gehabt / ehe die Welt gewesen / Joh. 17/5. die er ihnen auch außs neue wieder gegeben / v. 22. und er in ihnen verherrlicht würd / v. 10. und wolte / daß wo er seye / sie mit ihm seyn / und seine Herrlichkeit sehen / und derselben Mit- Erben / ja selbstn seine Herrlichkeit seyn solten / v. 24. trösten und auffmuntern / und daß sie schon vor der Grundlegung der Welt in den himmlischen Wohnungen und Gütern von GOTT darzu vorerkannt / und voraus gesondert gewesen / nemlich / zu gleicher Gestalt des Ebenbildes seines Sohns / auf daß derselbe sey ein Erstgebohrner unter vielen (erstgebohrnen) Brüdern / und nun nach dem Fall wieder darzu beruffen / gerechtfertiget / und herrlich gemacht würden / daß auch die ganze / zwar ohne ihrem Willen / der Eitelkeit und dem Knechtischen Dienst der Verwesung / jedoch auf Hoffnung / um wieder davon befreuet zu werden / unterworffene / zusammen seuffzende / und biß nun Geburts- Schmerzen habende Schöpfung / gleichsam mit herfür gerecketem Haupte wartete auf solche Offenbarung der Kinder Gottes / und daß die defwegen über sie etwa kommende Leiden dieser Zeit und Welt nicht werth seyen der Herrlichkeit / die an ihnen solte offenbahret werden / auch sie / als auferwehltre Gottes / nichts mehr beschuldigen / noch keine Creatur würde scheiden können / von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu unserm HERRN seye zc. wie es vortreflich lauter vom 15. v. biß zu Ende. Und ist sich zu verwundern / daß auch die klugen Heyden bereits etwas von diesen himmlischen Wohnungen vor der Herabwalgung der Welt / Ephes. 1/3. 4. gewußt / dann Cicero de nat. Deorum also schreibet : Deus homines humo excitatos , cellos & erectos constituit , ad calique quali cognationis & Domicii pristini conspectum excitavit , GOTT hat die aus der Erden errichtete Menschen hoch und aufrecht gestellet / und gleichsam zum Anschauen des Himmels nahen Inverwandtschaft / und der vorigen langwierigen Woh-

Wohnung oder Behausung erwecket. Idem de senect. Animus celestis ex altissimo Domicilio depressus & quasi demersus in terram; das himmlische Gemüth ist aus der allerhöchsten Behausung unter sich getrucket / und gleichsam in die Erde hinunter gesencket: wie dann auch andere vernünftige Heyden vortreflich und vielfältig hiervon schreiben. Wornit überein kimmter Paulus Phil. 3/20. Unser Wandel / Burger Wesen / oder Heimath verständiget in Himmeln etc. und an andern Orten mehr / und Petrus fänget seinen ersten Brieff auch von solcher unverwelcklichen / und unbesleckten / und unverwelcklichen Erbschaft an / daß solche auffbehalten sey / *την ἐπιτηδεύειν*, in Himmelen auf uns / die wir in der Krafft Gottes verwahret würden durch den Glauben zur Seeligkeit / und bereitet sey (vor der Welt) um offenbahret zu werden / in der darzu bestimmten allerletzten Zeit / 1. Ep. 1/3 - 5. Gleich wie auch Christus selbst von vielen Wohnungen oder Bleibungen in seines Vatters Hause zeuget / Joh. 14/2.3. Vor seine Jünger aber denjenigen Ort bereiten wolte / daß / wo Er sey / auch sie seyn solten. Dahero Paulus sein Loos in solcher Erbschaft eine Bey- oder Hinterlage / *ταγαθὸν*, Depositum, des Timothei aber *παράκλησις* eine Bey- oder Hinterlage nach / neben oder bey Ihm / nach der Reibe / Regel / und gemachten Ordnung Gottes nennet / welches die darzwischen gesetzte *πρόσποσις* *ὡδοῦ* andeutet / die ihnen nach dem eigenen Fürsaz / und der Gnade / vor den Zeiten der Welt gegeben / und nun durch die Erscheinung unseres Heylandes Jesu Christi wieder offenbahret worden wäre / 2. Timoth. 1/9. 10. 14. Darum auch der Heyland Act. 9/15. den Apostel ein Gefäß der Erwehlung oder der Wahl / und Er sich selbst einen Apostel nach dem Glauben der Außerwehten / Tit. 1/1. diese aber Rom. 11/5. ein Ueberbleibsel / *ὑπομῆμα* nach der Wahl der Gnaden in der jesigen Zeit nennet / welchem dann die Fülle in der letzten Zeit folgen werde / v. 12. wovon hier unten Cap. 11. ein mehreres.

Weil nun der Grund der Wahrheit Christi auf denen zweyen von dem Apostel Cap. 7/25. gemachten Sätzen bestehet / nemlich: Ob wir entweder nach dem Gemüth dem Gesetz Gottes: oder nach dem Fleisch dem Gesetz der Sünden noch dienen; oder / ob nach dem folgenden 8. Capitel v. 2. das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu uns frey gemacht habe von dem Gesetz der Sünden und des Todes / welches uns in unsern Gliedern gefangen gehalten; und ob wir im rechten Glauben stöhen / und Jesus Christus in uns seye; oder ob wir noch untüchtig seyn möchten? So können wir bey dem Beschluß dieses achten Capirels / wann wir eines oder des andern gewiß seyn wollen / weil es sich in einem jedweden finden muß / einige Prüfung anstellen / auch die Application in uns selbst machen / und

und zu dem Ende unsere Glieder nach Anleitung des dritten Capitels an die Colosser/ v. 5 - 14. kurz untersuchen : ob wir die Glieder auf Erden/ oder in dem lustfrenden und begierigen Theil der Seelen nach dem Fleisch / als (1) Hurerey / (2) Unreinigkeit / (3) schändliche oder innerliche Brunst/ (4) böse Luft / welche / wo ihr nicht widerstanden wird / immer biß zur wirklichen Hurerey hinauf steigt / und den Geis / oder die Begierde immer mehr zu haben / und reich werden wollen / 1. Tim. 6/9. welches Abgötterey ist / getödtet haben / als um welcher willen der Zorn Gottes kommet über die Kinder des Unglaubens?

Deßgleichen im Zorn-fähigen Theil der Seelen : Ob wir abgeleget haben den Zorn/ Grimm/ Bosheit/ Neid/ Lästerung/ Geschrey/ schandbahre Worte/ Narrentheidung/ Scherz und Lügen aus unserem Munde?

Ferner im vernünftigen und achtenden Theil der Seelen/ die dreyerley Arten des Hochmuths/ als (1) das von sich selbst halten/ und die Verachtung anderer / *φιλανθία*, 2. Timoth. 3/2. und dasselbe ganze böse Register in folgenden 3. 4. und 5. Versen/ darinnen die jesige letzten Zeiten beschrieben werden. (2) Das Streben oder Trachten nach hohen Dingen / und hoch gefinnt seyn / *ψηλοφροσύνη*, Röm. 12/16. und (3) den äußerlich ausbrechenden Hoffart über andere zu scheinen / als den Pracht des Lebens in Kleidern und Edelgesteinen / kostbaren Mahlzeiten / Mobilien zc. so man heutiges Tages den Etat oder Staat heisset. *ὕψηρον φανίας, ἀλαζονείαν τῆ βίης*. 1. Joh. 2/16. Jac. 4/6. 5/1-5. 1. Tim. 2/9. 1. Petr. 3/1-6.

Ob wir/ sag ich/ solchen alten Menschen mit seinen übrigen Wercken/ wie solche auch Galat. 5/19. 20. 21. als offenbar beschrieben werden / wodurch der Mensch im Irthum sich verderbet/ und das Reich Gottes nicht ererben kan/ ausgezogen/ und hingegen den neuen Menschen/ der verneuert wird zu der Erkenntniß/ nach dem Ebenbild des/ der ihn geschaffen hat/ ja Christum selbst- mithin/ als die Aukerwehltre Gottes/ Heilige und Geliebte/ herzliches Erbarmen/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Demuth/ Sanftmuth/ Gedult/ Langmuth/ und mit einem Wort / über alles die Liebe/ als das Band der Vollkommenheit / und des Gesetzes Erfüllung angezogen/ so dann das ewige Leben zur wahren Vereinigung mit G O T T ergriffen haben? welches Leben / und welche Vereinigung die beide höchste Stufen/ oder Theile in dem Menschen / und nebst denen obigen 3. unersten Stufen/ in denen überaus hohen und kräftigen Abschieds-Reden/ und dem Gebeth des Herrn Joh. 17. gar schön enthalten sind; als: v. 2. Gleich wie du Ihme Gewalt gegeben hast über alles Fleisch/ (cont. Matth. 28/18. wodurch nicht eben das äußerliche Fleisch/ sondern der natürliche oder seelische Mensch / und das fleischliche Gemint- seyn / *φρόνημα τῆς σαρκός*

in denen unterffen 3. Theilen / als: dem Lüftrendem/ zornfähigem und
 achtendem/ oder vernünftigen Theil / von den Ebräern und Cabbalisten
 Nephech, Raag, und Nelchamah, concupiscibile, irascibile & intellecuale
 genannt/ verstanden/ und durch die Worte *πᾶσις σαρκός* alles Fleisch auf-
 gedruket wird / welche alle 3. corruptiret / und eine Feindschaft wider
 GOTT worden/ Röm. 8/6.7. auch die Werke aller 3. Theile/ Werke des
 Fleisches genennet werden / Gal.6/ 19-21. Christus aber/ oder das Wort
 ist solches Fleisch geworden / und hat die Corruption, oder die Feindschaft
 darinnen getödtet/ mithin das Leben und unvergängliche Wesen/ nemlich
 die folgende verkehrte 2. höchste Staffeln des Lebens/ und der Vereinigung
 mit GOTT wieder in das Licht gebracht durch das Evangelium von der
 Gnade und Wahrheit/ die durch Jhn worden. Joh. 1/ 14-17. (Gleich wie
 nun folget) auf daß alles, was du Jhm gegeben hast / Er denensel-
 ben / oder demselben gebe ein ewiges Leben (welches die 4te Staffel
 ist / und auf Ebräisch Chajah, vita, genennet wird / von welchem Leben
 wir ab- und in die Sünde / und deren Sold / nemlich den Todt gefallen
 sind / so aber Christus / nachdem Er den Todt weichend / oder unkräftig
 gemachet / und Ihme durch die Überwindung und Opferung der Sünde/
 als welche der Stachel des Todes ist / die Macht genommen / wieder ins
 Licht gebracht/ oder erleuchtet hat / *φωτίσας*; dann das Leben war im An-
 fang das Licht der Menschen/ oder : das Licht der Menschen war das Le-
 ben/ Joh. 1/4. darum mußte Christus/ als das wahrhaftige Licht / welches
 jeden Menschen erleuchtet / in die Welt kommen / und das Leben wieder
 Licht machen / oder den Menschen wieder erleuchten / Joh. 1/9. und nach
 dem Geist wieder lebendig oder lebend und unverweßlich machen/ dahero
 auch *ἀφθαρσία*, Unverweßlichkeit / oder unvergängliches Wesen/ 2. Tim. 1/
 10. darben stehet / gleich wie auch Röm. 2/7. welches auf den Geist gehet/
 und Petrus *ἀφθαρτός ἰς πνεύματος*, das unverweßliche des Geistes nennet/
 1. Ep. 3/4. also/ daß wir nun im neuen Wesen des Geistes/ oder des ver-
 borgenen Menschens des Hergens/ nach der Wahrheit / und nicht im alten
 Wesen des Buchstabens / oder einer äußerlichen Gefalt dienen sollen.
 Röm. 7/6. Worinnen bestehet aber solches ewige Leben ?) Vers 3. Dies
 ses ist aber das ewige Leben / daß sie erkennen dich (Vatter/ zu wel-
 chem Christus bethet) als den alleinigen wahrhaften GOTT / und
 den Du gesandt hast/ Jesum als den Christ oder Messiam und Ges-
 salbten; Worben zu mercken/ daß hier keine bloße speculirende Erkant-
 niß verstanden werde / sondern nach 2. Petr. 1/ 3.4. eine solche/ durch wel-
 che uns die theure und allergröste Verheißungen gesendet sind / nemlich/
 daß wir durch dieselbe theilhaftig werden/ der göttlichen Natur / und nach
 2. Cor.

2. Cor. 3 / 18. in eben dasselbe Bild desjenigen / welchen wir erkennen / verwandelt werden / von Klarheit zu Klarheit / als von dem Geist des H. Ernn / oder: als vom H. Ernn / der der Geist ist / wie es in der Darmstädtscher Edition de Anno 1701. vertiret ist / deren Druck und Verlag durch die hohe Vorsorge der weyl. Durchleuchtigst- erleuchteten regierenden Fürstin daselbst von Dero Milthätigkeit befördert worden / Dero hohes und seeliges Gedächtniß im Seegen ist / in welcher auch eine vortreffliche und sehr nützliche Vorrede / de dato Gießen / den 23. Julij 1699. enthalten / und höchst würdig zu lesen ist.

Wann nun solches Erkandtniß / Bild und Leben in dem Menschen nach dem Geist des Gemüthes wieder erneuert / und der im Anfang nach Gott geschaffene neue Mensch wieder angezogen ist / so folget darauff die fünfte und höchste Staffel der Seeligkeit / nemlich die Vereinigung mit GOTT / durch Christum / auf Ebraisch Jechida genandt / welche von 21. bis 23. Vers also von Christo beschrieben wird: Auf daß sie alle Eins seyen / wie du Vater in mir / und Ich in Dir / daß auch sie in uns Eins seyen / gleichwie wir Eins sind; Ich in ihnen / und Du in Mir / auf daß sie seyn vollendete in Eins! Dieses ist zwar starke Speise / und ein bekennens- würdig grosses Geheimniß der Gottseligkeit / darein auch die Engel zuschauen gelüftet / welches im Fleisch offenbahret ist / aber gerechtfertiget im Geist / erschienen den Engeln / geprediget den Heyden / geglaubet von der Welt / aufgenommen in Herrlichkeit. Solches alles aber kan uns genau überzeugen / und die Wahrheit sagen: Wie weit wir noch von Gott / oder dem Leben Gottes mit unserer übel applicirten zugerechneten / und noch nicht im Glauben angezogenen Gerechtigkeit Christi entfrembdet seyen; und ob wir von dem Gesetz der Sünden und des Todes / welches in unsern untersten 3. Theilen und corruptirten Gliedern ist / von Christo durch den Glauben an Ihn / warhafftig frey gemacht und erlöset: oder / ob wir noch in solcher unserer alten Gefangenschaft und Knechtschaft der Sünden / und Obrigkeit der Finsterniß seyn / und also Christo noch nicht angehören? Dann / die ihme angehören / die haben ihr Fleisch mit seinen Lüften und Begierden gecreuziget / Galat. 5 / 24. und sind von der Obrigkeit der Finsterniß errettet / und übergeset in das Reich Gottes / und des Sohnes seiner Liebe / mithin eine neue Creatur / und wandeln nach dieser Regel / nemlich nach dem Geist / und nicht nach dem Fleisch; im Licht / und nicht in der Finsterniß; sonsten lügen wir / und thun nicht die Wahrheit / 1. Joh. 1 / 6. 7. wovon auch der sonst so liebreiche und alte Jünger Johannes ferner sehr nachdrücklich und deutlich redet / 1. Ep. 3 / 7- 10.

Nachdem nun der Apostel in diesem 8. Capitel von einigem Vorsatz und Voraus = Sonderung Gottes vor der Welt / geredet / und der Glaube der Außergewählten nicht jedermans / oder aller sey / so führet er solches im 9. und 10. Capitel ferner aus / daß nehmlich solches ankäme auf die Verheißung Gottes / dessen Vorsatz und Wahl / und heilige Oeconomie im Anfang vor der Welt / da ihme niemand etwas zuvor gegeben / auch noch keine Seele weder Böses noch Gutes gethan / und er als ein freyer Topffer / Gefässe zu Ehren und Unehren / (nicht aber zu einer unendlichen ewigen Verdammniß / zu machen gehabt hätte / mit Anführung der Exempel Esaus und Jacobs / da die Rebecca ein kindlicheres Herz am Jacob verspühret / als am Esau / da jener immer dabeiem bey seiner frommen Mutter in der Hütten geblieben / dieser aber ein Welt = Mensch (Bisn G.) war / der vom Jaagen / Essen und Trincken sein Werk machte / auch deswegen sein Vorrecht der Leiblichen Erstgeburt nicht hoch achtete / sondern um einer Speise willen / dieselbe / als worvon allhier / und nicht von der gänsslichen Verwerffung die Rede ist / verkauffte / welcher wil den Welt = Menschen (dergleiche Edoms = Kinder heutiges Tages die meisten Menschen sind /) Gott hasset / die anfängliche kindliche Jacobs = Art aber lieber / auf daß der Vorsatz Gottes bekünde nach der Wahl vor der Grundlegung der Welt : Ephes. 1/4. und daß deswegen dem gerechten GOTT keine Ungerechtigkeit zugeleget werden könne / wann er schon die sich selbst also zubereitete Gefässe des Zorns / wegen ihrer Bosheit / daran GOTT nicht / sondern sie selbst schuld wären / zeitlich bestraffete / um so wohl seinen Ernst zu zeigen / wie an Pharao / als die Güte an dem vormahligen Volk Gottes bey dem Aufgang aus Egypten zum Vorbild / und nun zum Gegenbild an den Gefässen der Barmherzigkeit oder Gnade / die er zuvor (im Anfang) als Erstgebohrne erkannt / und voraus gesondert / solche auch nun aus dem geistlich Egyptischen Diensthause der Sünden erlöset / wieder beruffen / gerechtfertiget und verherrlicht hätte / nicht allein aus Juden / sondern auch aus Heiden / welches er aus dem Osea beweiset / aber nicht zur unvollkommenen Gerechtigkeit des Gesetzes der Werke / sondern zur rechtschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit aus dem Glauben / oder Gesetze des Glaubens an den gecreuzigten Christum / woran sich die andere / als an dem Stein des Anlauffens / und Fels der Aergerniß / durch ihre Bosheit / Hoffart / Feindschaft und Welt = Liebe gestoffen hätten ; Dabero er / Galat. 3/11. spricht : Ich aber / Brüder / so ich die Beschneidung noch predige / (oder das Gesetz der Werke / durch Mosen gegeben / worinnen dem Fleisch noch einige Dispensaciones , und einige außserliche Reinigungen und Opffer / wie auch noch Leibliche Verheißungen verordnet sind /) warum werde ich verfolget / so würde das Aergerniß des Creuges / (wor =

(wordurch ich der Welt/ und mir die Welt mit allen ihren Fleisches Lüften/ ohne Dilpenation, nicht nur beschnitten / sondern gar getödtet und gecrenziget ist/ mithin kein geschwächtes darauf gestelltes Gesetz der Werke/ oder der Gebotte in Sazungen zu einer äusserlichen und unvollkommenen Gerechtigkeit mehr nöthig habe/) auffhören / und also auch die rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit! Welche Gerechtigkeit der Wahrheit den Juden wegen ihrer unvollkommenen Gerechtigkeit des Gesetzes der Werke / worten / ja gar durch die Zukunfft des Messia noch mehr zu genieffen verhoffen / ein Vergernuß / und denen Griechen oder Heyden zu genieffen war/ wie auch denen heutigen meiffen Christen / auf das beste genommen/ noch ist / als welche nur auf eine Moralität / Zucht und Erbarkeit des Fleisches bauen / beyderseits aber das Gesetz der Sünden in den Gliedern/ welches sie gefangen hält/ nicht loß/ noch wiedergeböhren werden künnten/ sondern daß es erst durch den zeitlichen oder leiblichen Todt geschehen müsse/ vermeinten/ gleich wie noch heutiges Tages die meiffen/ wann sie etwan noch so viel Nachsinnen haben/ glauben;

Wie er dann den Unterscheid solcher Gerechtigkeit im 10. Capitel nochmahls dargeleger hat/ sonderlich v. 5. 6. 7. 8. da er spricht: Dann Moses schreibe wohl von der Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz kommt; daß/ welcher Mensch dich thut/ werde darinnen leben/ (wie solche leibliche Verheiffungen, und dargegen gefesete Flüche ausführlich zu lesen sind: Lev. 26. Deut. 11. und hauptsächlich Deut. 28) die Gerechtigkeit aus dem Glauben aber spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen/ wer will hinauf in den Himmel steigen? das ist/ Christum herab holen; oder: Wer will hinab steigen in den Abgrund? das ist/ Christum aus den Todten herauf holen; sondern/ was sagt sie: Das Wort ist dir nahe in deinem Munde/ und in deinem Herzen / NB. das ist das Wort des Glaubens / welches NB. wir predigen / (da hinein/ und nicht auf äusserliche Sazungen und Gottesdienste führen wir die Menschen / daß sie solches eingepflanzte Wort auffnehmen/ in Sanftmuth/ nicht mit Gegensprechen und disputiren / sondern daß sie sich damit wieder vereinigen / so kan es die Seelen selig machen/ Jac. 1 / 21. dann im Herzen/ da das Wort eingepflanzt ist / wird es auffgenommen / oder geglaubet/ zur Gerechtigkeit / und mündlich bekennet zur Seeligkeit / und ist hie kein Unterscheid unter einem Juden und Griechen/ dann es ist allerzumahl ein HERR / reich gegen alle / die Ihn anrufen/ dann/ wer den Nahmen des HERREN wird anrufen / soll erhalten und selig werden. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam/ dann Jesaias spricht Cap. 53 / 1. HERR/ wer glaubet unserm Predigen/ oder/

oder / dem von uns angehörtem ? *τη ανοη ημων*, welches doppelten Verstand haben kan/ als : dem/ was wir gehört haben von Christo/ und seinem Geist/ und dem/ was andere von uns gehört haben. Welches 53. Capitel Jesaiä den Mesiam/unsern HERRN IESUM Christum so deutlich und klar beschreibet / daß sich über die Blindheit und Verstockung der Juden nicht genug zu verwundern ist.

Zu 11. Capitel aber / giebet der Apostel denen Glaubigen aus den Heyden auch ihre Lection/ daß sie deswegen gegen die ungläubige und gefallene Juden nicht stols seyn solten / als ob sie GOT ganz verstocken hätte / und will ihnen / wiewohl als ein Geheimniß/ nicht verhalten / daß dem Israel (nur) eines Theils Blindheit oder Verstockung geschehen/ biß dahin/daß die Fülle der Heyden eingangen / (oder nach den Worten Christi/ biß daß der Heyden Zeit erfüllet) und also (nach solcher Zeit) wann es sich zum HERRN befehret haben / und die Decke weggethan seyn würde/ 2. Cor. 3/16. ganz Israel oder die Fülle derselben seelig oder erhalten werden sollte / darauf ist dann auch an die Fülle der Heyden kommen werde/ da die Hüllen/damit alle Völcker verhüllet / und die Decke damit alle Heyden zugedecket wären/ auch weggethan seyn/und der HERR Zebaoth auf dem Berge Zion und zu Jerusalem/ und vor seinen Altären in der Herrlichkeit ein fett Mahl machen würde / Esa.24/23. Cap.25/6.7. dann der Apostel anjeko nur von der Wahl / oder denen Auserwehltten und erstgebohrnen Kindern Gottes/ so wohl aus Juden als aus Heyden/ redet/ welche die Gerechtigkeit aus Gott auf dem Glauben erlanget hätten. Cap. 9/24. Cap. 11/5-7. gleichwohl aber GOT als ein Heyland aller Menschen/ ob schon insonderheit oder am meisten der Glaubens-Genossen / alle andere noch nicht Glaubende ganz verstocken und verworffen haben wolte/ welches der Apostel Eph. 1/9. ein Geheimniß seines Willens nach seinem Gutfinden oder Wohlgefallen nennet / welchen er in sich selbst vorgesezet/ und in eine Oeconomie der Fülle der hierzu bestimmten Zeiten eingerichtet hätte/daß nemlich alle Dinge in Christo wieder summarisch zusammen gefasset oder recapituliret werden solten/ so wohl die in Himmeln/ als die auf der Erden und zwar in eben demselben (Christo) in welchem wir das Loß empfangen hätten / als voraus verordnete nach dem Vorsatz dessen/ der alle Dinge/ (sowohl in den Vor- und Auserwehltten / als in der hernach folgenden zusammen gezogenen Fülle / in Himmeln und auf Erden) in- und aufwürcket / nach dem wohl überlegten Rath seines Willens / dann die Gnaden- Gaben Gottes (zur Erwehlung und Erstgeburth der Wenigen/als der bestehende feste Grund Gottes über die eigene Schaafe/ welche niemand aus seiner Hand reißen könne ; So dann die Berufung der

der Vielen / zur wieder Zusammenfassung / aller in Himmeln und auf Erden : oder / die Berufung vieler / und die Aufwahl weniger / Matth. 20/16. Röm. 8/28. 33.) mögen ihn nicht gereuen / Röm. 11/29. Daher der Apostel im 31. Vers aufruffet : O Welch eine Tiefe des Reichthums / beyde der Weisheit und der Erkennnuß Gottes ; wie gar unerforschlich sind seine Gerichte und unausspüßlich seine Wege ; dann wer hat des Herrn Sinn erkannt / oder wer ist sein Rathgeber gewesen / oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben / so wirds ihm wieder vergolten werden ; dann aus Ihm / und durch Ihm / und in Ihm / oder zu Ihm / sind alle Dinge ; Ihme sey Ehre in Ewigkeit !

Wiewohl der selige Lutherus bey diesem 9. 10. und 11. Capitel / in seiner Vorrede vermahnet / daß man seinen Verstand nicht am ersten hieher führen / oben anheben / und den Abgrund göttlicher Vorsehung forschen / und sich vergeblich damit bekümmern solle / du aber / spricht er / folge dieser Epistel / in ihrer Ordnung / bekümmere dich zuvor mit Christo und dem Evangelio / daß du deine Sünde / und seine Gnade erkennest / darnach mit der Sünde streitest / wie hie die erste acht Capitel gelehrt haben / darnach / wann du in das achte Capitel kommen bist / unter das Creuz und Leyden / das wird dich recht lehren die Vorsehung im 9. 10. und 11. Capitel / wie tröstlich sie seye ic. Darum siehe dich vor / daß du nicht Wein trinckest / wann du noch ein Säugling bist ; Eine jegliche Lehre hat seine Maasse / Zeit und Alter. So weit Lutherus. Genug ist / daß GOTT nicht wolle den Tod des Sünders / und daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Buße bekehre / und lebe ; ob wohl er nach seinem heiligen Rath und Willen darunter eine Ordnung / als : Erstlinge oder Erstgebohrne / wie im Anfang / darnach die völlige Erndte oder Fülle der anderen bestimmet / (dann auch die fleischliche Natur nicht alles auf einmahl gebähret) das darunter sich findende Unkraut aber / welches Gott nicht gewolt / und das sich muthwillig Gott und seinem Willen widersetzet und abermal rebelliret / und wie oben bey dem 5. C. gemeldet worden / die nach empfangener Erkennnuß der Wahrheit / Christum / den Mittler und Versöhner des ganzen ersten Falles Adams mit Füßen / oder unter die Füße niedergetreten / oder vorher schon in den Heil. Geist gesünder haben / am Ende / weil sie zweymahl erstorbene Bäume sind / Jud. v. 12. und unnöglich wieder erneuert werden können / NB zur Buße oder Veränderung des Sinnes und Gemüthes / weder in dieser noch in der zukünftigen Welt / Ebr. 6/4-8. Cap. 10/26-31. Matth. 12/32. mit ewigem Feuer in dem Pfut der Verwesung / Ps. 55/23. Apoc. 20/15. verbrennen und verzehren / oder wieder gang aufeinander lösen / und nicht nur den Leib / sondern auch die Seele tödten wird / welches

ches iff der andere Todt. Matt. 10/28. C. 13/30. 40. 42. Apoc. 20/11-15. Ebr. 12/29. allwo πῦρ καταλύσκειν ein nach der Regel und Proportion ihrer Werke/Apoc. 20/13. nach und nach/ wieder aufeinander löfendes Feuer stehet/ gleich wie auch in zeitlichen Straffen einer länger und schärffer / als der andere / nach ihrer That gestraffet/ doch beede getödtet werden/ sonderlich aber Joh. 6/39. sind die Worte ἀπολίσω ἐξ αὐτῆς, da jenes ein decompositum iff von ἀπό, ἕως und λύωμαι, totaliter solvor, ganz und gar auseinander gelöset werden / von der vorigen Substanz oder Individualität/ welches die Präpositio ἀπό, von/ und die Worte ἐξ αὐτῆς aus sich selbst/nach sich führen/ denen Worten ἀναγίσσω αὐτό, wieder erwecken oder herstellen/ einander entgegen gesetzt/gleich wie solches tödten oder aufeinander lösen/ ἀπολίσω, der H E X X nochmahls so wohl von dem Leib/ als von der Seele gebraucher/ Matth. 10/ 28. der beydes den Leib und die Seele verderben / ganz und gar auseinander lösen kan/ in der Gehenna, oder dem höllischen Feuer/ da die Seelen aus dem andern Buch/ welches iff des Lebens (von einem dritten oder weitern Buch des Lebens findet man nichts) ausgethan / und dieselbe aus ihrem Volk und Geschlecht ausgerottet werden / ἐξολοθρευθήσονται, welches Wort sechs mahl im 37. Psalm vorkommt/ deme im 28ten Vers noch vorher gehet das Wort : ἐδιαχθήσονται, und also vorher nach ihren Wercken gestraffet/ und hernach ganz und gar ausgerottet werden/ welches mit obbemelten Worten Christi: ἀπολίσω ἐξ αὐτῆς, aus sich selbst/ oder aus der Substanz, nach der Straffe ganz und gar auseinander gelöset werden/ überein kommt.

Und nachdem diese Materia in der hieherigen langen Nacht mehrentheils verborgen gewesen iff / und anjese wieder an den Tag kommen will/ theils aber zu weit extendiret / und theils zu eng eingeschrencket zu werden scheint/ so will davon/ und zwar wegen derselben Breite und Länge / Tiefe und Höhe/ ohne Präjudiz, und mit Vorbehalt lucidioris cujusvis judicii, in meinen eigenem Sinn noch etwas überflüßig seyn/ und solche ein wenig mehr zu bedecken geben.

Nun stehet bey dem Propheten Malachia Cap. 4/ 1. Es wird aus ihnen / ἐξ αὐτῶν ganz und gar nicht / ἔμειν, übrig gelassen werden / weder Wurzel noch Zweig/ dabero der Apostel Judas die Worte brauchet. v. 19. Seelige/ ohne Geist/ oder die keinen Geist haben/ ψυχικοί, πνεῦμα μὴ ἔχοντες, gleich wie der erste Adam zu einer lebenden Seele worden/ der andere Adam aber zu einem lebendigmachenden Geist / 1. Cor. 15/ 45. Weil wir nun in dem ersten Adam den lebendigen Geist verlohren haben/ und in die Macht der Finsterniß gefallen sind / und also todt waren durch die Fülle und Sünden : So müssen wir nun durch den andern Adam Christum/ von der
 Obriq:

Obrikeit der Finckernuß wieder erlöset / in dem Geiſt des Gemüthes er-
 leuchtet/ und NB. wieder erneuert werden / *ἀνανεώθητε*, Ephes. 4/23. mithin
 den neuen Menschen anziehen / welcher mit GOTT/ als pur lauter Geiſt
 und Licht/ und zwar mittelbar in Chriſto/ wieder leben/ in Ihme ſeyn/ und
 Gemeinſchaft haben kan; dann wir können ſonſt nicht anderſt mit dem
 unſichtbahrem GOTT und Vatter wieder Gemeinſchaft haben / und in
 Ihme ſeyn / als in ſeinem Sohne Chriſto Jeſu; welcher iſt der Eingeborne
 / der ſeines gleichen nicht hat / weil es gefällig geweſen iſt/ in Ihme
 alle die Fülle der Gottheit zu wohnen / und zwar körperlich / *σπουδαίως*,
 univerſaliter ohne Maas/ nicht gliedlich oder particulariter / gleich wie an-
 dere Geſchöpfe / die durch Jhn geworden / oder in Ihme geſchöpfter wor-
 den/ nach dem Maas/ der göttlichen Natur theilhaftig ſind/ ſo wohl die in
 Himmelen/ als die auf Erden/ die ſichtbaren und die unſichtbaren ꝛc.
 dann die alle ſind durch Jhn und zum Jhm geſchaffen; Col. 1/15-19. Und
 ſo iſt er der Einig-geborne / welchem der Vatter gegeben hat das Leben zu
 haben in Jhm ſelbſt; So dann iſt Er auch der Erſt- geborne vor allen/
 weil Gott in Ihme auch andere vorerkant/ *ἡγοιζέτω*, und voraus geſon-
 dert zu gleichförmigen dem Ebenbild ſeines Sohnes / um daß er ſey ein
 Erſt- gebornener unter vielen (nach Ihme und durch Jhn auch Erſtge-
 bornen) Brüdern Röm. 8/ 29. In welchen die Gemeinde der Erſtgeborenen
 beſtehet/ Ebr. 12/ 23. deren Haupt Er iſt / und die GOTT zur Kind-
 oder Sohnschaft / *ἱερωσύνη*, mit Jhm voraus geſondert und auferwehlet
 hat / vor der Grundlegung der Welt / nach dem Wohlgefallen ſeines Wil-
 lens/ Ephes. 1/ 3. 4. 5. und da ſie/ als die Originalia mit der übrigen Fülle
 mit abgefallen / ſo ſind ſie doch in Himmelen auf- und abgeſchrieben geblie-
 ben / als die Gemeinde der Erſtgeborenen / nach obangeführtem Ebr. 12/
 23. gleich wie es auch der HERR ſelbſt bekräftiget/ Luc. 10/ 20. Freuet
 euch/ daß eure Nahmen in den Himmelen aufgeſchrieben ſind/ womit zu
 conferiren Philip. 4/ 3. Apoc. 13/ 8. In ſolcher Ordnung nun/ wie ſie im
 Anfang vorerkant / und voraus geſondert geweſen/ werden ſie auch wie-
 der beruffen / gerechtfertiget / (in ihren vorherigen rechten und heiligen Stand
 gebracht) und verherrlicht/ Röm. 8/ 30. und zwar durch Chriſti/ als ihres
 Hauptes geſchehenen Erlöſung und Verſöhnung in dem Leibe ſeines Flei-
 ſches/ auf daß er ſie/ als ſeine erſtgeborne Brüder wiederum darſtelle/ hei-
 lig/ und unſtrafflich/ und ohne Tadel vor ihm ſelbſt / oder allernächſt vor
 ſeinem Angeſicht / *καθὼς ἦν αὐτὸς*, wann ſie anderſt bleiben durch den Glauben
 gegründet / und feſt / und nicht wancken von der Hoffnung des Evan-
 gelii. Col. 1/ 21, 22, 23.

Woraus dann erscheinet/ daß die Menschen göttlichen Geschlechts/ und von hoherer Abkunft sind/ als sie nach dem Fall natürlich verstehen/ daher sie auch so künstliche Dinge erdacht haben.

Johann: s weiß auch in seinem ersten Brieff viel hiervon zu sagen/ sonderlich Cap. 2/7. Brüder/ ich schreibe euch nicht ein neu Gebott / sondern das alte/ das ihr habt vom Anfang gehabt ; Das alte Gebott ist das Wort/ das ihr vom Anfang gehöret habt/ (als ihr durch dasselbe geworden seyd) v. 8. Wiederum *παλι*, hinc *παλιγενεσια*, ein neu Gebott schreibe ich euch/ (anjeso in der Wiedergeburch) das da warhaftig ist bey Ihm und bey euch/ (nehmlich euch unter einander zu lieben v. 10.) dann / die Finsterniß / (und der Haß v. 11.) ist vergangen / und das Licht / das warhaftige / (ist in die Welt kommen und) scheineth ist / oder bereits *ἦδη*, *hōc ipso instanti*, daß wir in demselben wandeln / und wiederum Gemeinshaft mit dem Vatter und Sohn haben sollen / wie es Christus erkläret : Da Er zum Vatter bethet/ Joh. 17/21. gleichwie du Vatter in mir / und Ich in Dir/ daß auch Sie in uns Eins seyen / aber in solcher Subordination v. 23. Ich in Ihnen / und du in mir / auf daß sie seyn vollendete in Eins; oder/ wie es Paulus ausspricht: Eph. 1/22, 23. daß diese Gemeinde sey die Fülle des/ der alles in allen erfüllet/ welcher *ΘΣΧ* Christus gegeben habe zum Haupte über alles: welches dann Johannes also von dem Herrn gelernt/ und seinen ersten Brieff damit beschloffen hat / v. 20. daß wir in dem warhaftigen *ΘΣΧ* seyen / aber nicht anderst/ als in seinem Sohne Christo *Ιησου*/ nemlich: der Sohn in uns/ und der Vatter in Ihme/ auf daß wir seyn vollendete in Eins! Außer diesem aber der bloß feelige/ und nicht wieder im Geift erneuerte Mensch / oder die verdorbene und teuflisch gewordene und gebliebene Seele / und deren feilischer Leib in der Gehenna, oder im höllischen Feuer getödtet werden sollen; dann fleischlich gesinnet seyn/ ist der Todt / aber geistlich gesinnet seyn / ist Leben und Friede / Röm. 8/6. und v. 13. spricht der Apostel noch ferner das Urtheil : Wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben müssen / (hier kan ja nicht der leibliche Todt/ sondern es muß der andere / nemlich der Seelen Todt verstanden werden) wo ihr aber NB. durch den (erneuerten) Geift/ die Aufhebungen des Fleisches/ *μετ᾽ ἑσ.* tödtet/ so werdet ihr leben.

Solche Ordnung nun von dem Neumachen/ oder Erhalten / und dem Verlohren = gehen erscheineth auch klar eben aus dem sonst entgegen gesetzten Haupt-Ort/ Apoc. 21/5. da es heisset : Siehe/ ich mache / (nicht ich werde machen) alles neu ꝛ. worauf aber v. 6. folget : Es ist geschehen; (welches ja von denen in den Psul verwiesenen/nicht gesaget werden kan) Ich bin das A und das O/ der Anfang und das Ende ꝛ. Nun folget

v. 7. wer zu dieser Neumachung gehöre/ nehmlich: der überwindende wird NB. alles (πάντα, welches Wort πάντα, nicht τάντα, eben auch oben v. 5. bey dem Neumachen stehet) ererben zc. darauf folget nun immedatē v. 8. ein grosser Gegensatz mit dem Wort: Aber / vor die/ welche nicht zu dem Neumachen gehören / sondern sich demselben muthwillig und boßhaffig entgegen gesetzt haben / welches eben auch warhafftige und gewisse Worte sind, nemlich: den Verzagten aber/ oder unfrommen Faulen/ welche sich für dem Neumachen / als Feinde des Creuzes Christi gefürchtet haben/ und mithin Unglaubigen / die ein solches Gericht nicht glauben wollen / und Greulichen / und Todtschlägern und Hurern / und Zauberern / (Giftbereitern) und Abgöttischen / und allen Lügern / derer Theil wird seyn in dem Pful / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andere Todt / auf die beharrliche Widersetzlichkeit / oder den andern Fall / da sie unmöglich wieder erneuert werden können / weil Christus dafür nicht gelitten hat/ noch gestorben ist / gleich wie für den ersten allgemeinen Fall der ganzen Welt / in dem angenommenen nicht der Engel / sondern Abrahā und Davids Saamen / welchem hernach die Verheissung des Segens auf alle Geschlechter der Erden gegeben worden ist / sonsten müste er noch einmahl für den zweyten Abfall und Widersetzlichkeit der bösen rebellischen Menschen/ welche sich der züchtigenden Gnade widersetset / und solche muthwillig verstofften haben / oder davon wieder abgefallen sind/ sterben ; Nun aber ist er der Sünde nur zu einem mahl gestorben/ und wird hinfort nicht mehr sterben zc. Röm. 6 / 9. 10. nemlich vor die zweymahl erstorbene und ausgewurzelte Bäume und Unkraut / dann solches in den Feuer- und Schwefel- Offen geworffen und verbrannt / keinesweges aber darinnen zu Wäzgen gemachet wird.

So kan auch dieser sonsten hauptsächlich mit angeführte Ort Apoc. 5 / 13. zur gänßlichen Wiederbringung aller Dinge / welche aber nur von solchen zu verstehen sind / gleich wie darbey stehet / und gleich folget / nemlich : Von welchen GOTT durch den Mund aller seiner heiligen Propheten geredet hat / nicht dienen zur Wiederbringung deren in den feurigen Pful der Verwesung Verdammten / da alle Creatur / (1.) die in dem Himmel / und (2.) auf Erden / und (3.) unter der Erden / und (4.) aus dem Meer / ihre hierunten folgende vier Worte aussprachen / dann da stehet im Griechischen noch dabey / αἱ ἑστίαι, die da sind / oder noch selig und erhalten / und erkauftet worden / in dem Blut des Lammes / aus allem (1.) Stamm / und (2.) Sprache / und (3.) Volk / und (4.) Heydenschaft / v. 9. als die vierdre Elak / mit denen (1.) vier Thieren / oder vier lebendigen Heeren / welche voll Augen fornen und hinten / und inwendig sind / und jedes sechs Flügel / und also

zusammen 24. Flügel haben / (2.) mit ihren 24. Aeltesten oder Fürsten / so auf 24. Thronen sitzen / und das neue Lied mit singen / und als Könige und Priester auf der Erden regieren werden v. 10. welcher vier lebendigen Heeren oder Thieren / und 24. Aeltesten Fürbild gewesen / die vier Israelitische Läger / um die Stifts-Hütte herum / jedes von 3. Stämmen oder Flügeln / und ihren 12. Häuptern oder Fürsten / wie zu sehen 4. Buch Mos. Cap. 1. und 2. jedoch mit dem Unterschied / daß hier die vier lebendige Heere verdoppelt sind / und jedes sechs Flügel / und also zusammen 24. Flügel / mithin auch 24. Aelteste oder Häupter haben / welche das Lamm / ihrem Gott zu Königen und Priestern gemacht / vermuthlich / daß die aus aller Sprache / und Volk und Heyden die andere 12. Flügel / und 12. Aelteste ausmachen / und aus Juden und Heyden Eins worden / nach Ephes. 2 / 14 - 18. (3.) mit allen sieben Chören der Engel / und ihren sieben Worten / v. 11. welche Apoc. 7 / 11. 12. wiederhohlet werden / da sie ihre sieben Worte Gott ; und hier v. 12. dem Lamm geben / und viele Engel / deren Zahl viel tausend maht tausend / genennet werden / im siebenden Capitel aber alle die Engel heißen / auch in der heiligen Schrift nur sieben Nahmen derselben gefunden werden / als Cherubim / Seraphim / Thronen / Herrschafften / Fürstenthüme / Heerschaaren und Mächten ;

Nach diesen drey Classen nun kommt die obbesagte vierde Class / nemlich alle Creatur / die in dem Himmel und auf der Erden / und unter der Erden / und auf dem Meer / die da sind / und die alle in denselben (erhalten / dann die Verdammte können solches nicht) sagen dem / der auf dem Stuhl saß / und dem Lamm / da es das Buch nahm aufzuthun seine Siegel / ihre vier Worte : Lob / und Ehr / und Preis / und Gewalt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / und die vier lebendige Heere sprachen Amen / und die 24. Aelteste fielen nieder / und betheten an Den / der da lebet in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Worunter ja die in den feurigen Pfuhl geworfene widerwärtige Rebellen Gottes und Christi / welche ausgerottet / und vom Feuer-Esser verzehret / und durch solchen anderen Todt nach Leib und Seel geschmelzet und wieder auseinander gelöset werden sollten / nicht begriffen seyn können ; Die auserweckte Gemeinde der Erstgebornen aber ist vorgebildet mit denen 7. Gemeinden / in den drey ersten Capiteln der Offenbarung ; Darauf folgen nun im 4ten Capitel Vers. 1. die Worte *καὶ τῶνα* , zweymahl / nemlich : darnach oder nach diesen 7. Gemeinden / wurde dem Johanni gezeiget / was nach diesem (mit der übrigen Fülle der Juden und Heyden) bey Eröffnung der sieben Siegel des Buches von dem Lamm / theils vor Gerichte / theils vor Herrlichkeiten erfolgen sollten / da die vier Thiere

Thiere oder lebende Heere / und die 24. Aeltesten oder Häupter / als von dem Lamm gemachte Könige und Priester / auf der Erden regieren / und alle zusammen das neue Lied für dem Thron singen Vers. 9. 10. welche alle die Engel um den Thron und um die vier lebende Heere / und Aeltesten mit ihren 7. Worten secundiren / Vers. 11. 12. Und dann endlich alle Creatur in dem Himmel / und in oder auf der Erden / und unter oder abwärts der Erden / und auf dem Meer *ἐπι τῆς θαλάσσης, ἀΐσι*, so viel ihr freilig oder erhalten worden sind / Apoc. 21 / 24. und die alle in denselben / beschließen dieses Jubiläum mit ihren vier Worten Vers. 13. Worunter dann / wie obgedacht / die im feurigen Pful nicht begriffen / sondern dem alles neu machen / und denen Ueberwinderern entgegen gesetzt sind / Apoc. 21 / 5 - 8. da das alles neu machen *καινά*, nicht *καινά* vorher stehet / als welche Verdammte weder im Himmel / noch auf der Erden / noch unter oder abwärts der Erden / wie Paulus Phil. 2 / 10. solche also / nemlich *καταχθονίαι*, nennet / noch auf dem Meer sind ; Dann das Meer / und der Todt / und die Hölle / müssen ihre Todten auch geben / da ein jeder noch gerichtet wird nach seinen Wercken / darauf er noch in dem andern Buch / welches ist des Lebens / gefunden werden kan ; welche aber darinnen nicht gefunden werden / aus der Ursach / weil sie sich gar nicht haben ändern / und ins Gute permutieren und verwandeln lassen wollen / nach dem mehr angezogenem 55. Psalm v. 19. und im Teutschen Vers. 20. welcher Psalm ein Lied des Verstandes (*σοφίας*) Davids ist / und auch von dem Verräther Juda dem Kind des Verderbens redet / da es heißet nach dem Wort : Sela / *διαψαλμα*, welches bedeutet / ein wenig still halten / und wohl aufmerken : *ὁ γὰρ ἐστὶν αὐτοῖς αὐτάμαρμα*, permutatio, denn (hier wird die ratio oder Ursach mit der causali denn darbey gesetzt) Sie werden nicht anderst / oder Sie wollen sich nicht ändern lassen / und fürchten **G O T T** nicht ; die wurden mit dem Todt und der Hölle selbst in die tieffe Gruben oder in den Pful des verzehrenden Feuers und der Verderbung geworffen / dieser / *ἕτερος*, ist der andere und endliche Todt / welcher der Widerwärtigen ein Ende machen / und kein Verbanntes mehr sein wird / Apoc. 20. v. 12 - 15. Cap. 22 / 3. Dahero Phil. 3 / 19. der Apostel mit Weinen saget : Welcher / nemlich der Feinde des Crentes Christi / wordurch Sie sich nicht wollen ändern lassen / NB. Ende ist die Verdammniß / *ἀπώλεια* ; die gängliche Zersthörung / deren Häupter Judas / der Verräther Christi / und der Mensch der Sünden / oder der letzte Anti-Christ mit seinem Anhang / *ὁ ἄσωτος*, Kinder oder Söhne der Verdammniß / oder des Verderbens genennet werden / welche Worte nur zweymahl im Neuen Testament von diesen beiden bösen Kindern oder Söhnen stehen / als Joh. 17 / 12.

und

und 2. Theß. 2/3. und gleich wie das Ende des Glaubens/der Seelen See-
 ligkeit / oder Erhaltung ist / σωτηρία, à σώζω, servo & σόζω, saluus: So
 ist hingegen der Feinde Christ / und dessen Widerwärtigen / ihr Ende/
 ἀπώλεια, das Verderben / oder διαφθορά, à φθείρω, corrumpo, perdo, da-
 hero der feurige Pful in obangezogenem 55. Psalm/ die tieffe Grube/oder
 eine Grube und Sod-Brunn der Verderbung/der vom Feuer und Schwefel
 siedet/ und solches auswirfft / φέας διαφθοράς à φέω, emito, genennet
 wird / und zwar nicht allein φθοράς, sondern διαφθοράς, eine durch und
 durch/ oder gängliche Verderbung und Corrumperung / da das schreckliche
 Gericht/ und der Feuer-Eyfer solche widerwärtige Rebellen / davon sie sich
 nicht ändern lassen wollen / verzehren / und ganz und gar auseinander/
 ἔξυτων lösen wird Ebr. 10/27. genommen aus Esa. 26/10. 11. da eben
 auch fast gleiche Worte stehen / wordurch unter andern auch der Brieff an
 die Ebräer canonisiret wird; ἵνα ὁ λήψεται λαὸν ἀπαίδευτον, ἃ πῦρ ἵας ὑπε-
 ραιτίως ἕδεται, der Eyfer wird das ungezogene oder incorrigible Volk weg-
 nehmen / und die innerlich widerwärtige / occulte aduerialos, frisset das
 Feuer / dahingegen denen / im Glauben und guten Werken beharrenden
 Unverderblichkeit / ἀφθαρσία, und ewiges Leben verheissen ist. Röm. 2/
 7/3c. und ob man schon einwenden mögte / daß nur das Böse und Wider-
 wärtige von ihnen aufgelöset / und von dem ursprünglichem göttlichem
 Theil geschieden werden sollte / welches in so weit wahr ist / dann GOTT
 wird von dem Seinigen/ und was aus Ihm ist/ nichts zurück lassen / noch
 seine Ehre einem andern geben; wie dann das Wort: βεβαιωθήσονται, ge-
 quälter werden/ Apoc. 20/10. von βιάσαι, Probier-Stein/oder Probier-
 Ofen herkommt/ und eigentlich probieren/ schmelzen/ und das wahre von
 dem falschen / oder adulterino auseinander-scheiden / bedeutet/ und dieses
 gleichsam ἀβία, vi, mit Gewalt/ quasi βιάσαι, wie man das Gold durchs
 Feuer von Falschem und Zufas scheidet / veritas enim ex improbis quasi vi
 exsculpitur, dann die Warheit/ (welche Geist und Göttlich ist/) wird gleich-
 sam mit Gewalt aus denen Gottlosen heraus gegraben/ oder durchs Feuer
 geschmelzet und geschieden / welches noch übrige Göttliche/ in der Creatur
 freylich nicht annihiliret und zernichtet werden kan/ wie die Socinianer das
 Gegentheil lehren sollen: So saget aber doch die Schrift ausdrücklich
 nichts von weiterer Individual- Erhaltung oder Seeligkeit solcher Geister
 und Seelen / sondern vielmehr von ganz und gar Ausrottung und Töd-
 tung oder Aufeinander- Lösung und Schmelzung derselben / daß aus dem
 individuo gleichsam ein dividuum wird / und wiederum in seine Principia
 gehet/ gleich wie der irdische Leib durch den ersten Todt wieder in seine Prin-
 cipia gehet/ und zur Erden wird/ davon er genommen ist; dahero der liebe
 Hen-

Heyland so viel und oft vom Erhalten / $\sigma\acute{\omega}\tau\alpha\iota$, und Verlieren / $\alpha\pi\omicron\lambda\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$; der Seelen bey allen vier Evangelisten redet / und sonderlich machet er Luc. 9/25. eine disjunctivam oder Unterscheidung zwischen dem: sich selbst verlieren / oder nur beschädigen / verringern / $\chi\eta\mu\iota\omega\delta\epsilon\iota\varsigma$, quasi $\chi\eta\mu\epsilon\iota\omega$, also/ daß man sich zwar nur schädlich seyn / oder aber sich ganz und gar verlieren könne; Wann aber noch eine Erlösung oder Wiederherstellung aus dem feurigen Pful und anderem Todt zu hoffen / so wäre es ja kein Todt / oder Verlieren der Seele / und sein selbst / sondern noch eine endliche Erhaltung und Seeligkeit der Seelen und des Lebens / und keine Verderbung des Lebens / $\phi\theta\omicron\rho\alpha\varsigma\ \zeta\omega\eta\varsigma$, wie im 103. Ps. v. 4. stehet/der dein Leben von der Verwesung errettet / $\pi\acute{\omicron}\nu\ \lambda\upsilon\tau\eta\rho\acute{\epsilon}\mu\epsilon\iota\omicron\nu\ \epsilon\kappa\ \phi\theta\omicron\rho\alpha\varsigma\ \tau\acute{\eta}\nu\ \zeta\omega\acute{\eta}\nu\ \sigma\upsilon$, da ja nicht das natürliche Leben und dessen Todt verstanden werden kan/dann diesen ersten Todt müssen alle sterben; sondern der andere Todt in der Grube/ oder dem Pful der Verweh- oder Verderbung der Seelen und des Lebens; daß also das $\sigma\acute{\omega}\tau\alpha\iota$ und $\alpha\pi\omicron\lambda\epsilon\iota\sigma\alpha\iota\ \tau\acute{\eta}\nu\ \psi\upsilon\chi\eta\eta$, das Erhalten zum Leben / und das Verlieren / oder der Todt der Seelen/ wie obgedacht/ einander immer entgegen gesezet werden / gleichwie auch die $\phi\theta\omicron\rho\alpha$ und $\alpha\phi\theta\alpha\rho\omicron\iota\alpha$, die Verweh- und Unverwehlichkeit / oder unverwehliches Erbe 1. Petr. 1/3. 4. Über zwischen dem $\lambda\acute{\upsilon}\omega$, auflösen von der Verderblichkeit zum exaltiren / oder Erhöhen und Neumachen: Und dann dem $\alpha\pi\omicron\lambda\upsilon\omega$ oder $\alpha\pi\omicron\lambda\omicron\mu\omicron\iota$, dem ganz und gar Auseinander-lösen von der vorigen Substanz des Geschöpfes / sehen wir den Unterschied 2. Petr. 3/ 10. 11. 12. da von der Auflösung und Vorbergebung der Himmelen und der Erden/ und der Werke/die darauf sind/ und Anzündung der Elementen/ und Schmelzung derselben geredet wird / so stehet ~~unter~~ das verbum simplex $\lambda\upsilon\theta\eta\sigma\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$, $\alpha\ \lambda\acute{\upsilon}\omega$, auflösen / und nicht das decompositum $\alpha\pi\omicron\lambda\upsilon\omega$, ganz und gar aufgelöset und verlohren werden; ein anderes aber ist / $\alpha\pi\omicron\lambda\upsilon\omega$, mit einem einfachen λ . welches auf- oder erlösen heißet durch den zeitlichen Todt/Luc. 2/29. dann das ganze Geschöpf der Himmelen und der Erden/ $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \kappa\alpha\tau\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$ ist wegen des Herabfalls der Menschen / der Eitelkeit unterworfen worden/nicht freywillig/ sondern um deßwillen/der es unterworfen hat/ auf Hoffnung/ daß auch selbst das Geschöpfe von der Dienstbarkeit der Verderblichkeit / $\phi\theta\omicron\rho\alpha\varsigma$, wieder aufgelöset und frey gemachet/ und neue Himmel und neue Erden erwartet werden sollen / darinnen Gerechtigkeit/und Unverderblichkeit / $\alpha\phi\theta\alpha\rho\omicron\iota\alpha$, wohnet. Röm. 8/19-23. 2. Petr. 3/ 13. Es. 65/ 17.

So mußte nun freylich Christus den Himmel einnehmen/ biß auf die Zeiten der Herstellung von der vorigen Verdorbenheit zu der ersten Nechschaffenheit / und Ordnung aller Dinge / $\alpha\pi\omicron\kappa\alpha\lambda\upsilon\sigma\eta\sigma\iota\omega\varsigma$ von $\alpha\pi\omicron$, $\kappa\alpha\tau\alpha$,

F

und

und *ἀρχαίς*, von welchen Zeiten und Dingen GOTT geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an/Act. 3/21. 1. Petr. 1/10. 12. allein so wol nach der Güthe/ *χρησθέντα*, als nach dem Ernst Gottes/ *ἀποτομῶν*, eigentlich/ Abschneidung/ *ἀτέμνω*, seco, dann der Herr bringet zum Ende das Wort/ *λόγον*, und schneidet ab in Gerechtigkeit/ weil er ein zerschnittenes Wort auf der Erden machen wird/ Röm. 9/28. um das Gute in eine Hauptsumme zusammen zu ziehen/ und die Schaafte von den Böcken voneinander zu scheiden/ diese aber/ welche sich nicht ändern lassen wollen/ in das ewige Feuer zu verweisen/ und in dem Pful der Verwesung/ wie Spreu zu verbrennen/ und auszurotten/ und zwar so lange und viel/ biß nichts mehr aufzulösen und zu tödten seyn wird/ welches wohl etliche zu fünfzigte *secula*, oder *ἑνεξαμνησὶς αἰώνος* erfordern mögte.

Darum vrmahnet so nachdrücklich Petrus: So nun dieses alles also zergehen oder aufgelöset/ und desselben ein Ende gemacher werden soll: Wie sollet ihr dann beschaffen seyn/ in heiligen Wandelten und Gottseeligkeiten ic. und unbefleckt / und untadelhaft vor Ihm erfunden werden im Frieden! 2. Petr. 3/11. 14. 2. Cor. 5/10. 11. Ebr. 12/26 29. worvonferner die Evangelia/ und die Brieffe der Apostel/ voll sind; Welche unpräjudicirliche Betrachtung nun gar nicht zur Sicherheit dienen kan/ wohl aber mit Furcht und Zittern die Seeligkeit zu schaffen/ und dar aus so wohl die Güthe als den proportionirten Ernst Gottes begreiflich zu sehen/ welcher sich endlich nicht spotten läßet / dann gewißlich nichts schrecklicheres seyn kan / als daß ein lebendiges Geschöpf Gottes um seiner beharrenden Bosheit willen/gänglich getödtet / und durch ein verzehrendes Feuer auseinander geschmolzen/ und mit Strumpff und Stiel ausgerotet werden soll / welches denen Gottlosen viel glaublicher vorkommen kan / als wann man sie mit einer unendlichen und unbegreiflichen Quaal und Pein/ welche sie nicht glauben/ noch mit der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes zusammen reimen können/ schrecken will; zumahlen/ wann sie hören/ daß der Weg zur Seeligkeit nicht eben so schmah und schwehr seye/ sondern man sich noch am Ende und auf dem Todt-Wert schon bekehren/ als einen armen Sünder erkennen/ und das Verdienst Christi sich zurechnen / mithin dennoch selig werden könne; die proportionirte Straffe aber ihrer unbußfertigen bösen Werke/ und endliche Verlierung ihrer Seelen können sie bey ihrem Leben/ wann solche ihnen recht vorgetragen wird / endlich schon begreifen / und Gott darüber rechtfertigen / und also mit railon noch zeitlich zur Buße und Bekehrung betwaget werden / wann man ihnen etwa zu bedencken giebet/ wie der Leibliche Todt öftters so bitter und schwehr sey/ und denen Unstehenden noch schwehret vorkomme; wie vielmehr aber der nach ihren Werken propor-

proportionirte Seelen = Todt in dem Pful / der mit Feuer und Schwefel brennet / unaussprechlich schwehret seyn müsse / gleich wie Paulus Ebr. 10 / 28 - 31. solches eben auch exaggeriret / wann er spricht : So jemand das Gesetz Moysis bricht / der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zwey oder drey Zeugen ; Wie viel / möhnet ihr / ärgere Straffe / (*τιμωρίας, Rache / μαζα το εγαν ναισδν τις ληπής*, ab observato tempore vindictæ) wird der verdien / oder eigentlich würdig und schuldig geachtet werden / *αξιωθῆσθαι*, der den Sohn Gottes unter sich tritt / oder verläugnet zc. und den Geist der Gnaden schmähret zc. Schrecklich istts in die Hände des lebendigen Gottes fallen !

Weil dann GOTT noch einmahl bewegen will / nicht allein die Erde / sondern auch den Himmel / welches noch einmahl anzeiget / daß das Bewegliche soll verändert / oder versetzt werden / als das gemacht ist / auf daß da bleibe das unbewegliche / darum / dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich / haben wir Gnade / durch welche wir sollen GOTT dienen / ihm zugefallen mit Zucht und Furcht / und also unsere eigene Seeligkeit auswürcken / mit Furcht und Zittern / denn unser Gott ist / der da kräftig würcket in uns / beyde das Wollen und Vollbringen / um seines Wohlgefallens willen ; im Weigerungs - Fall aber ein verzehrend Feuer / Ebr. 12 / 25 - 29. Phil. 2 / 12. 13.

Doch läßt man im übrigen bey der weiteren in der Schrift nicht deutlich gegründeten Extension und Folgeren / von dieser hohen und tiefen Sache / wie obgedacht / einen jeden in seiner Meynung auch überflüchtig seyn / weil die Gerichte Gottes unerforschlich / und seine Wege unaussprechlich sind / Röm. 11 / 33 - 36. und kan noch will man dem grossen und vielbarmherzigen GOTT / dessen Barmherzigkeit sich wider das Gerichte rühmet / zu einer fernerverweiten aber ganz neuen Schöpfung solcher Geister keine Schranken machen / noch fürschreiben ; aniko aber bleiben wir billig dabey / so weit und so viel uns das Göttliche Wort klar ausgedrucktes Zeugniß giebet / krafft dessen alles wieder in Gott *εὐαγγ.* jedoch mit unterschied / nach der Gnade / und dem Zorn / kommen müsse / und wollen deswegen einander nicht richten.

Es ist aber wohl zu mercken / daß man die Geheimnisse der Gnaden = Wahl / und die Berufung der vielen / und wieder Zusammenfassung aller Dinge / nicht miteinander confundiren / noch die darvon handelnde Schrift = Derther unrecht appliciren müsse ; dann dabero ist der Streit zwischen Luthero und Calvino und deren Nachfolgern entstanden ; wann man aber alle beyde wohl distinguiret / und von den Schrift = Derthern jeden an seinen Orth setzt / so bleibet die Schrift ohngebrochen / und fället

folcher Streit weg/ und bleibet der unausspürliche Reichthum Christi fest/ Ephes. 3/8. wovon Paulus in specie redet: Ephes. 1/8. und es ein Geheimniß nennet / welches ganze Capitel eine grosse Tiefe und Höhe davon in sich hat/ wie er solches selbstn Cap. 3/ 3. 4. bekennet.

Sonsten aber wäre nach Calvini Meynung nur eine absolute Prædestination der wenigen zur Seeligkeit ; der allgemeine Veruff aber nicht wahr / daß GOTT allen wolle geholffen / oder sie selig haben / und sie zur Erkännniß der Warheit kommen solten / weil GOTT ein einiger / und zwar aller Menschen GOTT / gleich wie auch ein einiger Mittler zwischen beeden / der Mensch (κατ' ἐξοχήν) Christus Iesus / der sich selbst zu einem Löse-Geld NB. für alle gegeben ; Hingegen nach der andern Meynung / gar keine Prædestination nach der Wahl der Gnaden / κατ' ἐκλογὴν χάριτος wäre / entgegen Ephes. 1/3 - 6. Röm. 8/28 - 30. 33. Cap. 11/5. 1. Cor. 2/7. sondern nur eine gleiche Veruffung der vielen zur Seeligkeit ; zuwider Matth. 20/ 16. und andern Schrift-Orten mehr. Und was hätte Petrus 2. Ep. 1/ 10. zu ermahnen nöthig gehabt / (1.) den Veruff / und (2.) die Erwehlung fest zu machen / wann es einerley / und zwar entweder nur eine allgemeine Veruffung der Vielen / oder nur eine absolute Erwehlung der Wenigen wäre. Dabero muß die Prædestination oder Gnaden-Wahl der Erstgebohrnen und Auß erwählten voraus / und zu der Gnade vor der Welt / und deren Grundlegung oder Herabwalsung / in den himmlischen Gütern und Bohnungen - und dann die allgemeine Fülle des menschlichen Geschlechtes darnach gefeset werden / und zwar nach dem freyen Rathschluß des göttlichen Willens / da ihm niemand etwas zuvor gegeben / auch weder Böses noch Gutes gethan hatte ; Er aber als der einige despotische GOTT / und souveraine Monarch über alles sein Geschöpf / die schönste Ordnung der Gefäße in seinem grossen Hause gemacht / darüber Er niemand Antwort zu geben schuldig gewesen ist / ob er ein Gefäß zum Vortzug und zu sonderlichen Ehren / allernächst vor seinem Angesicht - ein anderes aber zu nicht so hoher Ehre / (wie das Wort Unehre ἀτιμία verstanden werden kan / Röm. 9/ 21. 2. Tim. 2/ 20.) jedoch zum Nutzen und nothwendigen Gebrauch / 1. Cor. 12/ 22. 23. gemacht hat / da sie auch alle veranügt seyn können / und gewesen sind / gleich wie unter den Engeln gleichfalls Auß erwählte sind / welche allezeit sehen das Angesicht Gottes / und vor ihm stehen ; hernach die ganze sieben unter einander subordinirte Chöre derselben ; Und wie auch in weltlichen Königreichen geschieht / da ein Bauer auf dem Land / wann er nicht gedruckt ist / mit seinem Stand / wie ich öftters selbstn von ihnen gehöret / so wohl / ja mehr / zu frieden ist / als ein hoher Bedienter bey Hof / oder vornehmer Bürger in der Stadt / der König

König oder Fürst aber / wie auch deren erstgebohrne Söhne / nach dem Primogenitur - Recht / (welches eben seinen Grund vom Anfang her / vor der Welt / hat) haben den Vorzug / und sind prädestiniret zur Regierung / daher auch sonder Zweifel der Titel von Gottes Gnaden kommen seyn mag / alle übrige Reichs-Genossen aber sind ihnen subordiniret / und zwar auf verschiedene Weise / doch nicht verworffen und verdammet aus dem Reich / wann sie bey den Gesetzen bleiben / und nicht solche Sünden und Laster begehen / darauß die Straffen der zeitlichen Verdammung und Ausrottung gesetzt sind.

So bald aber alle mit einander von ihrem Erbtheil im Licht ab- und in die Finsterniß gefallen sind / davon ist die Unordnung / Sünde und Neid entstanden.

Nachdem nun der eingebohrne Sohn Gottes / und der hochgelobte Erstgebohrne unter vielen Brüdern / als in der Gnade gebliebene einige Mensch von dem Vatter gesendet / und Fleisch worden ist / und sich zum Löse-Geld für alle gegeben hat / ob wohl insonderheit und vor erst für seine Außermählte / 1. Joh. 2/2. so gehet es wieder nach der Ordnung / und fänget von denen prädestinirten Erstgebohrnen wieder an / wie es im Anfang war ; dahero Christus spricht : Niemand kan zu mir kommen (nehmlich als ein solcher Erstgebohrner) es ziehe ihn dann der Vatter ; nach welchen dann die ganze Fülle und Berufung der Vielen zu seinen eigenen Zeiten / 1. Timoth. 2/6. folgen wird / wie dann zum Vorbild GOTT sich auch im alten Bund alle Erstgeburch von Menschen und Vieh / und die Erstlinge von allen Früchten / als vor sein eigen vorbehalten / und denen Priestern und Leviten zugeeignet hat.

Anderst wird man nach der Lehre Calvini, oder gemeinen Opinion seiner Nachfolger GOTT nicht wohl rechtfertigen können / wann er nach seinem absoluten Willen einige zur Seeligkeit / einige aber / und zwar die meiste zur Verdammung prädestiniret hätte / man mag es auch bemänteln und drehen / wie man will ; Und würden gewißlich diejenige / welche solches so absolute statuiren / sich selbst ein schweres Urtheil der unendlichen ewigen Verdammung / wie sie sagen / fällen / wann GOTT nicht gütiger und gerechter wäre / weilen sie selbst bekennen / daß man zu der hierzu erforderlichen Reiniung von aller Befleckung / des Fleisches und des Geistes / und Bollendung der Heiligung / außer / daß man sich solche von Christo zurechnen müßte / in diesem Leben nicht kommen könne ; und indem sie solches / nach Erheischung der doch so klaren Schrift / nicht glauben / so werden sie noch weniger darzu gelangen / und würden also dadurch ihr so schreckliches eigenes Urtheil über sich ziehen ; dann diese Gemeinde der Erstgebohrnen

muß freylich von Christo/ oder durch die Gnade unsers HERREN JESU
Christi/ und durch die in ihren Herzen aufgeschüttete Liebe Gottes / und
Gemeinschaft des Heil. Geistes/ dergestalt geheiligt / und durchs Wasser-
Bad (nicht mit Abthuung des Unflats am Fleisch/ sondern) im Worte
und Bund eines guten Gewissens zu Gott gereinigt seyn/ auf daß Er dieselbe
Ihne selbst darstellen könne ganz herrlich / die nicht habe einen Flecken
oder Kugel/ oder etwas dergleichen/ sondern daß sie heilig und ohne Tadel
seye/ Ephes. 5/ 26. 27. und also ein außgewähltes Geschlecht/ ein königliches
Priestertum / ein geistliches Haus / ein heiliges Volk / nächst um Jhn/
1. Petr. 2/ 5. 9. Dieses Geheimniß ist freylich groß! Allein/ gleich wie der
viel barmherzige Gott nach dem Rath seines Willens über diese Gemeinde
einen Fürsaz in Christo gemacht: Also hat Er auch/ wie obgedacht/ nach
seinem Wohlgefallen in sich selbst vor- und in eine Oeconomie der Fülle der
hierzu bestimmten Zeiten gesetzt/ daß alle andere/ so wohl die in Himme-
len/ als die auf der Erden/ wieder zusammen gefast / oder wieder in eine
Haupt- Summ gebracht werden sollten / welches Paulus ein Geheimniß
seines Willens / und Petrus die Zeiten der Wiederherstellung aller/ *ἀπο-
καταστάσεως πάντων*, nemlich / von dem ersten Fall nach der Negut oder
Neghe / welches die Präpositiones *ἐν* und *κατά* nach sich ziehen/ nennet/
und zwar in eben demselben (Christo) in welchem die Erstere das Loos
empfangen haben/ als voraus gesonderte/ nach dem Fürsaz dessen / der alle
Dinge würcket/ nach dem überlegtem Rath seines Willens/ Eph. 1/ 9. 10. 11.
darauff auch alles vollendet werden soll/ was Gott geredet hat durch den
Mund aller seiner heiligen Propbeten von der Welt an. Act. 3/ 21.

Und ist sehr bedenklich / daß der Geist Gottes bey dem Geheimniß
seines Willens zur Wiederzusammenfassung in eine Haupt- Summ aller
in Himmelen und auf Erden/ die Worte: Nach seinem Wohlgefallen/
oder Guthbefinden/ Eph. 1/ 9. bey dem Loos der voraus gesonderten/ oder
nach dem Fürsaz beruffenen Außgewählten aber/ die Worte: Nach dem
Rath- Schluß seines Willens / Eph. 1/ 11. gebrauchet/ über welche Er
gleichsam berathschlaget/ und es wohl überleget hat/ *κατὰ τὴν βουλὴν*, unde
βουλεύω consulto, welche Seelen Er zu diesem Loos erwählen wollen: Wor-
ab dann die Worte Pauli: 1. Tim. 4/ 10. welcher (lebendige GOTT) ist ein
Heyland aller Menschen / sonderlich oder am meisten der Glaubigen;
und die Worte Johannis 1. Epist. 2/ 2. Und derselbe (Jesus Christus der
Berechte) ist die Versühnung für unsere Sünde / nicht allein aber für
der unsrer/ sondern auch für der ganzen Welt/ gründlich verstanden
werden können / und mithin die seltsame Erklärung: Nicht allein für un-
sere/ nemlich der Außgewählten/ sondern für der ganzen außgewählten
Welt/

Welt / von selbstem fällt / wodurch auch der Sinn des Geistes 1. Cor. 13 / 22-28. wie auch 1. Thess. 4 / 13-18. und 1. Joh. 3 / 1-6. sich besser an den Tag legen: Dabero die gemeine Meynung des absoluten Decreti, wiewohl schon viele Verständige davon abgehen / einige gute / aber noch schwache Seelen in grosse Furcht / Zweifel und Desperation setzen / die andere Welt-Gesinnte aber zu Atheisten und Sadducäern machen kan / als die da ohne dem mit ihrem Wandel zeigen / daß sie nichts glauben / am allerwenigsten aber die obbeschriebene Erforderungen / und den Character der Erwehlung weder erkennen / noch an sich haben / ob sie sich schon zu solcher Religion / weil sie darinnen gebohren und erzogen sind / bekennen. Hingegen auch nach der andern Meynung / keine / in der Schrift doch so sehr und deutlich gegründete Prädestination der wenigen Auserwählten statt hätte / wann GOTT alle gleich / und ohne Vorzug und Voraufstimmung / beruffen / und selig haben wolte / und wird also der Beruff der Vielen / und die Erwehlung der Wenigen dergestalt mit einander confundiret / daß man Eines darauß - mithin den Weg und die Erforderungen der Wahl mit der äusserlichen zugerechneten Gerechtigkeit / und der Zueignung des Verdienstes Christi / aus denen Schrift-Orten von dem allgemeinem Beruff / so weit und breit gemacher / daß insgemein kein Fußstapffe von den Auserwählten weder zu sehen noch zu finden ist / ja gar vor Pietistisch und Kegerisch gehalten wird / denen aber / zumahlen die es nicht so wohl aus Blind- und Unwissenheit / sondern aus Neid / Hochmuth und Verachtung thun / der Apostel Petrus ein gewaltiges Notabene aufgezeichnet hat / so zu lesen ist 1. Ep. 4 / 2. 3. 4. und NB. 5. Nun aber behält GOTT recht in seinen Worten / und bleibt rein / oder überwindet / wann er gerichtet wird !

Hierbey kommt auch zu bemerken vor / daß in diesem 11. Capitel der 25. Vers nicht vom Eingang der Fülle der Herden in das Reich Gottes vor der Fülle / oder dem ganzen Israel / verstanden werden könne / sondern vom Eingang derselben entweder in diese Welt / oder vom Eingang der Fülle der Erstgebohrnen / wann ihre Zahl wird voll seyn ; dann Luc. 21 / 24. erkläret es der HERR also : Bis daß die Zeiten der Heyden (und ihres Heydnischen Babilischen Christenthums / samt denen Vers 25. und 26. folgenden / und in Apocalypsi weitläufftiger beschriebenen Gerichten der Hure Babels und des Thieres mit seinem falschen Propheten / worvon auch sehr deutlich nachgesehen werden können Esa. 11. 12. 13. 14.) werden erfüllet seyn ; Darauff wird die Fülle Israels / oder das ganze Israel den HERRN erkennen / und selig / oder erhalten werden / und ins Reich Gottes und Christi eingehen / gleich wie es der Apostel Vers 26. und 27. aus dem 59. Capitel Esaia vom 16. bis auf den 21. Vers auf das künftige

rige ausdrücklich anziehet ; denen dann die Fülle der Heyden erst folgen wird/nach dem 12. Vers Röm. 11. allwo der Apffel deutlich saget: So aber ihr (der Juden) Fall der Welt Reichthum / und ihr Verlust der Heyden Reichthum worden / wie vielmehr NB. ihre Fülle (der Heyden Reichthum werden wird) worvon auch alle Propheten voll sind/ als Esa. 2/ 2. 3. Es wird zur letzten Zeit der Berg/ da des HERRN Haus ist / gewiß seyn höher dann alle Berge/ und über alle Hügel erhaben werden / und werden alle Heyden darzu lauffen / und viel Völker hingehen / und sagen : Kommet/ laßt uns auf den Berg des HERRN gehen / zum Hause des GOTTES Jacob / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auf seinen Stiegen ; dann von Zion wird das Gesez ausgehen / und des HERRN Wort von Jerusalem ic. (wie der HERR auch selbsten bey dem Anfang des Evangelii sich darauf beziehet. Joh. 4/22.) da die Völker von allen / auch denen äußersten Enden der Welt nach Judea kommen/ und zehen Männer aus allerley Sprachen der Heyden / einen Jüdischen Mann bey dem Zipffel ergreifen/ und sagen werden : Wir wollen mit euch gehen/ dann wir hören/ daß GOTT mit euch ist. Zach. 8. gang sonderlich v. 20. biß 23. und an vielen Orten mehr / dann die Juden so wohl in der Verherrlichung/ als in der Bestrafung und Zorn/ allemahl den Vorzug haben / darnach die Griechin / Röm. 2/9. 10. 3/ 1. 2. gleichwie auch das Evangelium zu erst den Juden / und sonderlich denen (durch den Fall) verlohrenen vom Hause Israel zur Versammlung der Erstlinge / Jac. 1/ 18. oder des Anbruches/ nach der bereits vor der Grundlegung der Welt in denen überhimmlischen Wohnungen beschebenen Wahl der Gnaden / Ephes. 1/ 3 - 6. darnach erst den Heyden / zur Versammlung der unter ihnen damahls und in folgenden Zeiten zerstreuten auch erstgebohrnen Kindern GOTTES in eins / mußte verkündiget / und noch ferner/ biß zu des HERRN andermahligen ohne sündlichem Fleische/ erwartenden Zukunft und Erfüllung ihrer Zahl / ob schon in der Wüsten/ oder Einzelkeit und Zerstreuung unter Babel/ wird verkündiget werden. Dahero auch der Heilige Geift/ oder der Geift der Kindschafft vom Vatter ausgegangen ist / zu erst auf den erstgebohrnen Sohn und Erzführer / welcher vom Stamm Juda aus dem Saamen Davids nach dem Fleisch / und also ein Jud unter das Gesez gethan war/ und viel Kinder zur Herrlichkeit führet / der auch mehr dann seine Gefellen gesalbet worden ohne Maas/ hernach aber durch ihn/ und von seiner Fülle/ nach seiner Himmelfahrt/ und Sitzung zur Rechten GOTTES / als die Verbeißung des Vatters / auf seine eigene Schaafe / welche ihm der Vatter / ebe die Welt war / zum Eigenthum gegeben hat / und zwar auf die vom Hause Israel zu erst/ aber nur auf die Auzwahl / Anbruch und Erstlingschafft/

schafft/ ἀραγχνί, μετὰ αἰώνων. Röm. 11/16. Eph. 1/14. ausgegossen worden/
 darum Paulus solchen Ausguss die Erstlinge des Geistes nennet/ Röm. 8/
 13. Darnach ist er von diesen auf die Heyden durch die Verkündigung des
 Evangelii von Perro/ und folgendes von andern Aposteln durch die Hand-
 Auflegung/ auch ferner durch den Glauben gekommen; für welche al-
 lein/ Christus bey seinem Abschied/ aus Juden und Heyden/ und nicht für
 die Welt/ und deren Gerechte/ oder die noch nachkommen/ und vollendet
 werden sollen/ damahls gebetten hat. Joh. 17/9. über die nachkommende
 Fülle aber/ oder den gangen Teig wird auch in der Zukunft und Erschei-
 nung der Herrlichkeit (1.) des grossen Gottes/ und (2.) unsers Herlandes
 Jesu Christi/ (3.) die Fülle des Geistes über alles Fleisch ausgegossen/
 und die Verheissung Joelis/ wie auch Jerem. 31/31-34. welche Ebr. 8/
 10. 11. 12. wiederholer wird/ und fast aller Propheten/ völlig erfüllter wer-
 den/ und zwar zu erst auf das ganze Hauß Israel/ und dann auf alle
 andere Völker und Sprachen/ da das Evangelium des Königreichs in der
 gangen Welt soll ausgeruffen werden/ zum Zeugniß allen den Heyden/
 da sie nach Es. 2/4. ihre Schwerdter zu Pflug-Schaaren/ und ihre Spiese
 zu Sicheln machen werden/ dann es wird kein Volk wider das andere ein
 Schwerdt auffheben/ und werden fort nicht mehr kriegen lernen/ da Gott
 König seyn wird auf dem gangen Erdboden/ Psal. 47/8. und den Kriegen
 feuren wird in aller Welt/ der Bogen zerbricht/ Spiese zerschläget/ und
 Wagen mit Feuer verbrennet/ Psal. 46. gang. Und alsdann/ wann die-
 ser siebende Sabbath-Tag vorbei und vollendet ist/ nach Psal. 46/11. da
 es heisset: Seyd stille/ ἠσπασθε. und erkennet/ daß ich GOTT bin/ ich
 will Ehre einlegen unter den Heyden/ ich will Ehre einlegen auf Erden/
 wird das Ende dieser Welt/ oder Ewigkeit συνέλευσις τῶ αἰώνων τῆς κοίτης
 kommen. Matth. 24/14. und Cap. 13/24-30. und v. 37-43. Daher die heu-
 tige Societäten de propaganda Fide, oder vielmehr von Fortpflanzung einer
 jeden Religion/ zwar nicht nach Phil. 1/18. gang vergeblich/ doch bey wei-
 tem nicht zulänglich/ sondern nur zur Vermehrung einer jeden Parthey
 Religion zu halten seyn mögen/ zumahlen wann man die Heyden von
 ihrem inwendig geschriebenen Geseß/ und eingepflanztem Wort/ herauß
 auf die vorgefaßte Meynungen/ Catechismos und Bücher/ und nicht haupt-
 sächlich auf die Bibel/ und insonderheit auf das Neue Testament/ und auf
 die Gerechtigkeit/ und das Wort des Glaubens/ so ihnen nahe/ in ihren Her-
 zen und in ihrem Munde ist/ und auf die Salbung/ oder den Geist der
 Wahrheit/ Gnade und des Gebätes führet/ welches eben das Wort der Gna-
 den und des Glaubens ist/ so die Apostel/ und sonderlich Paulus denen
 Heyden geprediget haben. Röm. 10/6-8.

G

Ja

Ja eben kommt auch die Einbildung einer vorhandenen neuen Oeconomie Gottes daher / daß man den Eingang der Fülle der Henden vor den Eingang des ganzen Israels haben will / und zwar mit ungemeynen Bewegungen / und Gerichts-Aufsprachen gegen die Obrigkeiten / wider die klare Worte Pauli / 1. Tim. 2/2. da wir vor sie bäten / und ein stilles und ruhiges Leben unter ihnen führen sollten in aller Gottseligkeit / und NB. Ehrbarkeit / das Zeugniß aber / daß ihnen und allen / dafern sie sich dem Geiße Christi nicht widersetzt / und die Sünde zum Todt begangen haben / geholfen werden / und sie zur Erkännniß der Wahrheit kommen sollten / ist seinen eigenen Zeiten vorbehalten. Verß. 3 - 6. ibidem , sonst vor sie / als damahlige Heydnische Obrigkeiten / zu bäten vergebens gewesen / und noch seyn würde ; Aber zu dieser grossen Gemeinde der allgemeinen vielen Berufenen / welche noch vollendet werden / und für welche wir bäten sollten / worvon auch David Psal. 22/26. Ps. 35/18. Ps. 40/10. 11. und an vielen Orten mehr propheceyet / sind wir noch nicht kommen / sondern zu der Gemeinde der Erstgebohrnen / die in Himmelen ab- und von der nachkommenden Fülle besonders und voraus geschrieben und gesondert sind / ἀποστειλάμενον. von der Grundlegung der Welt her / in dem Buch des geschlechteren Lammes / als von der Fülle ausgelesene oder auserwehlt eigene Schaafte Christi / die ihme der Vatter gegeben hat / wie Christus selbst zeuget / Joh. 17/6. Sie waren dein / und du hast sie mir gegeben / nehmlich : ehe die Welt war / v. 5. ἐκλεκτοί , προορισθέντες , καὶ ἀπεδοθέντες κληροί , ἰδία κληρονομία , worvon das ganze 17. Capitel Johannis in dem Gebät Christi handelt ; welche auch Ebr. 12/23. Geister der vollendeten Gerechten genennet werden / ohne welche die andere nicht vollendet werden sollen / Ebr. 11/39. 40. Die übrige Fülle aber ist in einem andern Buch / welches ist des Lebens / geschrieben / wie solche Bücher unterschieden werden / Apoc. 20/12. 13/8. 17/8. 21/27. Luc. 10/20. dahero Christus zu seinen Jüngern und allen gesagt hat / Matth. 16/24. Marc. 8/34. und Luc. 9/23. So jemand will hinter mir herkommen (gleich jeso / als ein Erster in das Reich Gottes / v. 28. durch Leyden / und seine Seele erhalten) der verläugne sich selbst / und nehme sein Creuz auf sich / und folge mir nach ; dann sonst ein überflüssiger Verstand wäre / wann es hieß : Wer mir nachfolgen will &c. der folge mir nach / dann jenes heisset : ὁπίσω μου ἕλθειν , und dieses : ἀκολουθεῖτο μοι .

Worbey noch weiter zu merken / daß auch Apocal. 13/8. die Worte : Deren Nahmen nicht geschrieben sind / in dem lebendigen Buch des Lammes / das erwürget ist / NB. vom Anfang der Welt / in der Grund-Sprache also lauten ; Deren Nahmen nicht geschrieben sind / in dem Buch des Lebens /

bens/ des geschlachteten Lammes/ von der Grundlegung der Welt/ mithin die Worte: Geschrieben sind, auf die Worte: Von der Grundlegung der Welt/ und nicht auf das Lamm / das erwürget ist vom Anfang der Welt/ gehen/ wie solches klar zu sehen/ Apoc. 17/8. da es heisset: Deren Nahmen nicht geschrieben sind/ in dem Buch des Lebens/ von der Grundlegung der Welt; da des geschlachteten Lammes nicht gemeldet wird; gleichwie auch Actor. 15/11. Sondern wir glauben durch die Gnade des HErrn Jesu Christi selig zu werden/ gleicher Weise/ wie auch sie; solches Wort Sie nicht auf die Väter/ sondern auf die Glaubige aus den Heyden zu verstehen ist/ wie der ganze Context ebenmäßig deutlich zeuget.

Im 12. Capitel kommt er nun auf die rechte application und Vermahnung zur warhafften Gerechtigkeit aus Glauben in Glauben/ nach der Berg-Predigt Christi / Matth. 5. 6. 7. an statt der vorgebildeten Opfer/ von Ochsen/ Kälbern und dergleichen/ nehmlich: unsere Leiber darzustellen zu einem Opfer/ das da lebendig/ heilig/ und Gott wohlgefällig sey / als unsern vernünftigen ^{λογικόν} Gottes-Dienst/ und uns dieser Welt nicht gleich zu stellen/ (nach dem Fleisch) sondern eine andere Gestalt anzunehmen/ durch Wieder-Erneuerung unsers Gemüthes/ gleichwie schon David Psal. 103/3-5. geweissaget: Deine Jugend/ nehmlich des Geistes/ wird wie eines Adlers wieder erneuert werden/ wie solche anfänglich gewesen; in welchen drey Versen nach dem Ebräischen und Griechischen/ er die schöne Ordnung der Wahrheit zeiget; und Paulus solches auch/ als die Wahrheit/ oder das rechtschaffene Wesen in Christo beschreibet/ Ephes. 4/20-24. da es heisset: Werdet wieder erneuert in dem Geiste eures Gemüthes/ oder in eurem Geist des Gemüthes &c.

Nun fährt der Apoffel fort mit allerhand ferneren Tugenden / oder Früchten des Geistes / bis zur Überwindung des Bösen/ in oder mit Gutem / welche in dem Glauben zu dessen Vollkommenheit darzureichen sind/ 2. Petr. 1/5. 6. 7. sonderlich gedenket er auch im 20. v. der Liebe gegen die Feinde/ aus Prov. 25/ 21. 22. daß man dadurch feurige Kohlen auf ihr Haupt sammt/ die Jüdische Gelehrte erklärer haben/ daß man hiernit das Böse/ was noch in einem seye/ auf den Feind lege / und was in diesem noch Gutes seye/ auf sich bringe.

Im 13. Capitel gibt der Apoffel Unterricht von der weltlichen Obrigkeit/ daß eine jede Seele derselben unterthan seyn soll im gemeinen bürgerlichen Leben / zur Befraffung des Bösen/ und Belohnung des Guten/ und aller menschlichen Ordnung/ 1. Petr. 2/13. Er gedenket aber nicht des Geistes in geistlichen Dingen / als Glauben/ Erkenntnuß/ und Dienst Gottes/ dann darinnen sind wir zur Freyheit beruffen/ und allein Gott und

Christo/ und deren Salbung unterthan in seinem Reiche/ welches nicht von dieser Welt ist / weil NB. alle von GOTT gelehret / oder Gottes-Gelehrte seyn/ und keiner über des andern Glauben herrschen sollte / daher auch alle gleich/ und ohne Ansehen der Person/ werden gerichtet werden; welches sich auch die Aposteln nicht angemasset/ sondern sich nur Gehülffen und Diener genennet haben / 2. Cor. 1/24. Cap. 3/5. 1. Petr. 5/3. Christus aber ist der einzige HERR und König nach dem einigen Gott und Vatter; und wer sich einiger Gewalt und Herrschaft über eines andern Geist und Gewissen hierinfals annasset/ bevorab / wann ein solcher in civilibus und gemeinem Leben / ordentlich und unsträfflich lebet / als worüber die weltliche Obrigkeit eigentlich gesetzt ist/ auch in der Warheit ohne Sectirerey / oder sich einen äußerlichen Anhang / zumahlen in der jetzigen von Gott bestimmten Wüsten/ zu machen / wandelt/ der / und noch vielmehr/ welcher sich einer geistlichen Auctorität und Herrschaft über andere / die nicht seiner abgeurtheilten und partheiischen Meynung sind/ noch seyn können / als ein *ἐπισημοποιῶν* annasset / und dieselbe verfehlet/ der / sag ich / greiffet dem Geist Christi und der Salbung/ worvon die wahre Christen den Nahmen haben/ in ihr Amt/ und ist wider GOTT und Christum / ein Sectirer und Antichrist / dergleichen nun viel kommen sind/ wie schon zu seiner Zeit Johannes bezeuget 1. Ep. 2/18. und seine Kindlein hingegen auf die Salbung weist/ v. 20. und 27. Paulus aber die Zankereyen/ Eysen/ Rotten/ Secten / und daraus entstehende Mörderereyen und Kriege unter die offenbare Werke des Fleisches zehlet/ von welchen er zuvor gesagt/ und nochmahls/ (als nicht übereylet) zuvor sage/ daß die solches thun/ (auch wohl aus guter Meynung/ um GOTT daran einen Dienst zu thun) das Reich Gottes nicht ererben werden / wie solches der Lord Benjamin/ Bischoff zu Bangor in Engelland in einer vor dem König den 11. April 1717. gehaltenen / und auf Sr. Königl. Maj. Special- Befehl publicirten Predigt/ von der Natur und Eigenschaft des Königreiches und der Kirche Christi/ als welches nicht von dieser Welt / noch deren Belohnung und Straffen dependiret/ wohl ausgeführt hat.

Im 14. Capitel lehret der Apostel von Aufnahme der Schwachen im Glauben / nicht zu Beurtheilung zweifelhafter Meynungen / und sonst in indifferenten Sachen/ als Feyertagen / Speisen zc. um so gleich dieselbe beschweigen zu richten; sondern es könne ein jeder in seiner Meynung hierinfals gewiß seyn/ nur daß er nicht zweiffle/ dann alles/ was nicht aus Glauben geschehe / seye Sünde; doch solten sie andern solches nicht aufbürden/ sondern vielmehr nachjagen demjenigen/ was zum Frieden/ und Erbauung unter einander dienete/ in der Gerechtigkeit/ Friede und Freude im heiligen Geiste/

Geiſte/ als worinnen das Reich Gottes/ und nicht im Eſſen und Trinken/ und ſelbſt-erwehlten Gottesdienſten/ beſtünde/ dann wer Chriſto in jenem diene/ der ſey Gott wohlgefällig/ und ein Bewährter den Menſchen.

Im 15. Capitel continuiret er die vorige Materie/ daß die Starcken der Schwachen Gebrechlichkeiten tragen/ und nicht Gefallen an ſich ſelbſten haben ſollen/ dann auch Chriſtus nicht an ihm ſelber Gefallen gehabt; mit deſſen Beweisung aus der Schrift/ und was zuvor geſchrieben/ ſeye zu unſerer Lehre/ auf daß wir durch die Gedult/ und den Troſt der Schriften die Hoffnung hätten; nemlich: wann Chriſtus unſer Leben würde offenbahret werden/ wir auch alsdann mit Ihme offenbahret werden ſolten in Herrlichkeit. Wie Er auch vermahneth einander aufzunehmen/ und einerley geſinneth zu ſeyn/ aber nicht anders als nach Jeſum Chriſtum/ um einmütig mit einem Munde/ GOTT und den Vatter unſers Herrn Jeſu Chriſti zu verherrlichen; Bekräftiget nochmahls nebt dem Veruff der Juden/ um der Wahrheit Gottes willen/ zu beſtätigen die Verheißung/ denen Vätern geſehen/ auch den Veruff der Heyden/ um der Barmhertzigkeit willen/ GOTT zu verherrlichen/ deren beyden Chriſtus ein Diener worden; und enſchuldiget in Demuth ſehr dilectet/ daß er ſo kühnlich an ſie geſchrieben/ (weil ſie ſelber voll Gütigkeit wären/ erfüllet mit aller Erkänntniß/ um einander ermahnen zu können) um der Gnade willen/ die ihme von Gott gegeben ſey/ daß er ſolle ein öffentlicher Diener Jeſu Chriſti ſeyn/ an die Heyden/ das Evangelium Gottes zu bedienen/ auf daß/ nicht das Opffer von Ochſen/ und Böcken/ nach dem alten Bund und Scharten/ ſondern das Opffer der Heyden/ (und der Körper ſelbſt) angenehm werde/ geheiligt durch den Heil. Geiſt; rühmet und legitimiret auch ferner-weit ſein Apoſtel-Amt durch Wort und Werke/ durch Krafft der Zeichen und Wunder/ und durch Krafft des Geiſtes Gottes/ alſo/ daß er von Jeruſalem an/ und im Crank herum/ biß gen Illyricum/ das Evangelium Chriſti erfüllet habe/ und zwar deſto lieber/ wo Chriſti Nahmen noch nicht bekannt geweſen/ auf daß er nicht auf einen fremden Grund bauere/ und verröſtet ſie/ bald zu ihnen zu kommen; recommendiret ſich indeſſen ihrem Gebär/ auf daß er durch den Willen Gottes mit Freuden zu ihnen kommen/ und mit ihnen erlücktet werden möge; womit dieſer ſo hocherleuchtete Apoſtel ein vortrefliches Exempel der Demuth und diſcretion im Lehren und Schreiben giebet.

Endlich im 16. Capitel beſchließet er dieſen ſeinen vortreflichen Brief mit vielen ſehr freundlichen Grüſſen/ darbey recht merkwürdig/ daß er unter ſo vielen und berühmten unter den Apoſteln/ welche auch vor ihme in Chriſto geweſen/ nach der recommendation der Schweſter Phöben/ die

Priscillam oben ansetzet / und zwar noch vor ihrem Mann Aquilain / als welche für sein Leben ihren Hals dargegeben hätten ; gleichwie er auch thut 2. Tim. 4 / 19. und schiner dieses Alt-Mütterchen / wie ihr Nahme Priscilla lautet / habe einen lauren Sinn der Warheit Christi gehabt / weil auch sie mit ihrem Manne / als Handwercks-Leute / den grossen Apollo / welcher ein beredter Mann / und mächtig in der Schrift war / auch mit brünstigem Geiste redete / und in der öffentlichen Schule oder Versammlung der Juden frey und mit Fleiß / oder scharff (zugewies) von dem HErrn lehrete / doch aber nur von der Tauffe Johannis (zur Busse / und vom Anfang Christi) wuste / zu sich besonders aufgenommen / und ihm den Weg Gottes noch genauer (zugewies) zur Vollkommenheit in Christo / ausgeleget und unterrichtet haben / wie sie dann auch eine besondere Kirch oder Gemeine in ihrem Hause gehabt / abgesondert von dem gemeinen Hauffen / oder der öffentlichen Schule der Juden / wie dann auch noch andere bey ihnen / Brüder im Hause gehabt / wie zu sehen v. 14. 15. da nicht allezeit / alle in einem gewissen darzu bestimmten Hauff oder Tempel / welchen man hernach das Haus Gottes genannet / wie im alten Bund zu Jerusalem / zusammen kommen sind / da auch Weiber in ihren Particulier-Kirchen und Häusern / welche die Gnade gehabt / gleichwie Priscilla / zur Erbauung lehren / reden und weissagen dürfen / ob schon Paulus ihnen öffentlich / als von Muns wegen zu lehren / oder in der Gemeine zu reden / wann sie lernen wollen / verbietet / damit die andere hierdurch nicht geföhret und aufgehalten würden / sondern daß sie zu Hause ihre Männer fragen solten ; dann wo zwey oder drey im Nahmen Christi versammelt sind / da will er mitten unter ihnen seyn.

Wie dann auch ein schöner / ob wohl verdammter Satz von dieser Materie in der bekamnten Päbftl. Constitution enthalten ist : nemlich der 83. Es ist eine irrige Meynung / sich einzubilden / daß die Wissenschaft der Religions-Geheimnissen nicht auch den Weibern / und zwar durch Lesung der heiligen Bücher / solle mitgetheilet werden : Der Mißbrauch der Schrift / und die Ketzerereyen sind nicht aus der Weiber Einfalt / sondern aus der **Männer hochmüthigem oder aufgeblasenem Wissen** entstanden.

Hierauff warner der Apostel vor solche falsche Diener / welche Sectirerey und Abergernüsse machten / als welche allein herrschen / und andere unter ihre Kirche zwingen wolten / zuwider der Lehre / die sie gelernet / und dem Beruff zur Freyheit in Christo / um von ihnen NB. zu weichen / dann solche nicht Christo / sondern ihrem Bauche (um mit den Thrigen sich nur davon

von zu nehmen/ und allein im Ansehen zu seyn) dienen/ und durch süße Worte und prächtige Reden/ die Herzen der Unschuldigen/ oder nicht Bösen verführten/ und sie wieder zu Knechten machen wolten/ 2. Cor. 11/21. Wünschet ihnen die Gnade Christi/ und leget auch einige Grüße von andern an die Glaubigen in Rom ab / mit Lob und Verherrlichung des allein weisen Gottes / durch Jesum Christum/ in die Ewigkeiten/ Amen! welche 3. Verse aber als 25. 26. 27. in den meisten Exemplarien nach dem 23. Vers des 14. Capitel/ und hier nicht stehen. Und ist dieser unvergleichliche Brief von Corinthen/ durch Phöben/ der Dienerin der Gemeinde zu Kenchreen überbracht worden.

Aus welcher Epistel dann klärlich erhellet/ daß der Sinn des Apostels nicht seye / daß die Gerechtigkeit der Menschen allein in der Vergebung der Sünden/ und zugerechneten Gerechtigkeit Christi/ als dem ersten Anfang des Glaubens an Christum Ebr. 6/1. bestehe/ sondern die vollkommene Reinigung / Heiligung und Vollendung der Gerechtigkeit des Glaubens gehöre auch darzu / als ein wesentliches eben so nöthiges Stück / und nicht nur als eine bloße Frucht zur Dankbarkeit/ und zwar/ wie mans gloßiret/ nur nach der Gelindigkeit des Evangelii / und nicht nach der Strenge des Gesetzes/ als welches gang umgekehret ist; vielmehr aber so heißen möchte: nicht nach der äußerlichen Strenge des Gesetzes Moses/ weil solche verfluchet/ und doch zu schwach ist / und nicht lebendig und vollkommen machen kan / indeme es durch das Fleisch / und der Sünden-Gesetz/ geschwächt worden; sondern nach der Krafft (nicht Gelindigkeit) des Evangelii / als welches eine Krafft Gottes ist selig zu machen/ einen jeden/ der da glaubet/ und zwar nach der in demselben offenbahrten Gerechtigkeit aus Glauben in Glauben/ nehmlich der Arbeit/ und Heiligung des Geistes. Dann was durchs Gesetz/ und dessen äußerliche Strenge/ inwendig nicht geschehen kunte/ oder demselben unmöglich war/ weil es nicht lebendig machen kunte/ das wird durch den Glauben/ oder durch das Gesetz des Glaubens und des Geistes / der da lebendig machet in Christo Jesu/ vollends in uns nach dem Geist aufgeführt / ergänzet und erfüllet / dann wir erwarten im Geist aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit/ daher die wirkliche Reinigung des Blutes Christi von aller Sünde / und die Erfüllung des rechtschaffenen Gesetzes in uns / eben so nöthig ist / als der Anfang der Vergebung der Sünde / und durch Christum geschehenen Errettung von derselben Macht / und Obrigkeit der Finsterniß; gleichwie Paulus ausdrücklich warnet/ und es bedinger: Ebr. 3/12 - 14. Sehet zu/ Brüder/ daß nicht erwan in einem unter euch ein böses Herz des Unglaubens seye/ im Abtreten (oder dahinten bleiben) von dem lebendigen GOTT/ sondern

ver-

vermahnet euch selbst alle Tage / so lang es Heute heißet / damit nicht jemand aus euch durch Berrug der Sünde (als ob Christus dafür gestorben seye / und wir uns nur sein Verdienst im Glauben zurechnen könten) verhärtet werde; dann wir sind Christi theilhaftig worden (aber mit dem Belding) so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende / oder zur Vollendung fest behalten / *κατακολουθῶντες*, welches die Präpositio *κατά* nach der Regul / um den Anfang auszuführen / oder wie Petrus redet / den Beruf und Erwählung feste zu machen / nach sich führet; dann durch den Glauben kommt und wohnet Christus in den Herzen; in der thätigen Liebe aber werden wir in ihme gewurget und gegründet / Ephes. 3 / 17. 18. sonst / wo diese Einwurzelung und Gründung nicht folget / so kan der Glaube wieder aufhören / und man an demselben Schiffbruch leyden. Nun aber bleiben Glauben / Hoffnung und Liebe / diese drey in der bekannnten Pöblichen Coalkution durch acht / wiewohl unbegreiflich verdamnte / Vorräge / aus des P. Quessnells Schrifften / sehr schön ausgedrucket werden / als:

51. Der Glaube macht gerecht / wann er würcket / aber er würcket nicht anderst / als durch die Liebe.
52. Alle andere Mittel des Heyls bestehen in dem Glauben / als in ihrem Zweig / und Saamen / aber dieser Glaube ist nicht ohne Liebe / und ohne Vertrauen.
53. Die einige Liebe würcket um GOTTES und Jesu Christi willen / auf eine Christliche Weise / Christliche Thaten.
54. Die Liebe allein ist / die mit GOTT redet / und er höret nichts an / als sie allein.
55. GOTT krönet nichts / als die Liebe; der rennt und laufft umsonst / der durch andere Mittel / und auf andere Weiß und Wege gekrönt seyn will.
56. GOTT belohnt nur die Liebe allein / weil die Liebe allein ihn ehret.
57. Einem Sünder mangelt alles / wann ihme die Hoffnung mangelt; und es ist keine Hoffnung zu GOTT / wo nicht die Liebe GOTTES ist.
58. Wo keine Liebe ist / da läst sich GOTT so wenig finden / als die Religion.

und kan assu per abstractionem mentalem keines von dem andern getrennet werden / da man nehmlich die Rechtfertigung / Vergebung der Sünden und Selig-

Seligkeit dem Glauben allein zuschreiben / die wirkliche Gerechtigkeit/
 Heiligkeit und Liebe aber / als Werke und Früchte des Geistes / nur für
 eine Frucht der Erken / und zwar nach der Gelindigkeit des Evangelii
 halten will / und gleichsam nur zur Dankbarkeit / als wann solche eben
 nicht so realiter mit zur Seligkeit gehörten ; in göttlichen und geistlichen
 Sachen aber finden die *Conceptus metaphysici*, *Notiones*, und *Abstractio-*
nes mentales keinen Platz / sondern es müssen die Worte Gottes als
 Worte Gottes / Geist und Leben / oder lebendig / kräftig / und schärffer
 seyn / dann kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringen / bis daß sie
 scheiden Seel und Geist / auch Mark und Bein *ic. Ebr. 4/ 12. 13.* und als
 aus der Lauterkeit / als aus GOTT vor GOTT in Christo durch Offen-
 bahrung der Wahrheit / sich selbst mit darstellende / gegen aller Menschen
 Gewissen vor GOTT / oder aber gewaltig / und nicht wie die Schriftge-
 lehrten nach natürlich erlernter Weise / geredet und gelehret werden. *Matth.*
7/ 29. *2. Corinth. 4/ 1. 2.* *1. Petr. 4/ 11.* nehmlich / was man selbst von
 Gott gelehret ist / gehört und erfahren hat / wie Christus und Johannes/
Joh. 3/ 11. sonst man davon nicht zeugen kan ; und nicht mit erdichteten
 und leeren *Terminis Philosophicis*, *Notionibus* und *Abstractionibus* , wie
 die viele das Wort Gottes verfälschen oder vermischen / *2. Corinth. 2/ 17.*
genommen aus Esai 1/ 22. da es nach dem Griechischen bedenklich lauter :
v. 21. Die fromme Stadt *πικρα* , ist zur Huren worden *ic. v. 22.* euer Sil-
 ber hält die Probe nicht / *αδελφικον* , deine Wirthe / *οι κερηλατες* , mischen den
 Wein mit Wasser / dabero Paulus das Wort : *καπηλευοντες τον λογον τω*
οει gebrauchet hat / wodurch das Wort Gottes geschwächet und gebro-
 chen wird / gleich wie ein guter starker Wein mit Wasser ; dargegen auch
 der liebe Lutherus selbst in der Vorrede über diese Epistel erfert / und
 solchen eingebildeten Glauben / worauf man die Rechtfertigung in *senten-*
tentiis gründen will / welchen *terminum* aber weder die Aposteln / noch
 andere ungeübte verstanden haben / und noch nicht verstanden / mit dem
 Apostel Jacobo einen eigenen falschen Gedanken / oder todten Glauben
 nennet / welcher nicht Werke habe / oder aus den Werken vollkommen
 werde / und durch die Werke der Liebe thätig seye / also / daß unmöglich /
 Werke / oder rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit / vom Glauben der
 Wahrheit zu scheiden / so wenig / als brennen und leuchten vom Feuer / wann
 man davon Flug subtilisiren wolte / wie nehmlich das Leuchten des Feuers /
 unterschieden werden müsse / von dem Brennen desselben ; gleichwie der
 selbige Mann mit mehrern sehr nachdrücklich daselbst redet / und solche
 Menschen / gleichwie Paulus *1. Tim. 6/ 20. 21.* unnütze Schwäger nennet /
 die vom Glauben und guten Wercken Flug seyn wolten zu urtheilen / und
 wären

wären doch die größten Narren / tapten und sahen um sich nach dem Glauben und guten Wercken / und wüßten / weder was Glaube oder gute Werke wären / wußten und schwäzten doch viel Wort vom Glauben und guten Wercken / und fehlten doch des Glaubens. Und gewißlich solche Unge-
 wißheit kan auch sonst gute Seelen verwirren und auffhalten / auch lau und sicher machen / daß sie die Gnade Gottes und Christi versäumen / oder davon wieder abkommen können / als wohin die ganze Epistel an die Hebräer gehet / mit sehr nachdrücklichem Ernst im 2. 3. 6. und 10. Capiteln / dahero um solcher ernstlichen Bedrohung willen / und wegen Erforderung der Vollkommenheit / nicht zwar des Schauens / sondern des Glaubens / daß wir zu derselben in diesem Leben / oder in dieser Welt gebracht werden sollen / *Περίουδ 2* Ebr. 6 / 1. auch daß ein jeglicher eben denselben Fleiß / welchen er zum Anfang gehabt / erweisen / und sein Glaube wachsen müße // zur völligen Verlickerung der Hoffnung bis zum Ende (solcher Vollkommenheit / und des aus den Wercken vollkommen gewordenen Glaubens / dessen Ende ist / der Seelen Seligkeit / und das ewige Leben) welcher Glaube zwar noch nicht aller / sondern der Auserwählten ist / Ebr. 6 / 1. 11. 12. 1. Petr. 1 / 9. 2. Theß. 3 / 2. Tit. 1 / 1. 2. Jac. 3 / 22. als welches der zugerechneten Gerechtigkeit zu hart / und entgegen zu seyn / einigen vor Alters geschienen / man diese Epistel nicht vor Canonisch halten wollen / so aber nunmehr Gott Lob! anderst erkannt worden; nemlich: daß er es hauptsächlich denen glaubig gewordenen Juden geschrieben / und sie vor den Rückfall in das Judenthum und Abläugnung Christi gewarnt habe / als wordurch sie Christum verließen / Galat. 5 / 4. und nicht wieder zu Ihm kommen / noch erleuchtet werden könnten; wiewohl es auch anderen Rückfallenden gefaget seyn kan. Ob schon auch Petrus die Anfänger Christi jetzt-gebohrne Kindlein nennet / so sezet er doch gleich darzu: daß sie nicht Kinder bleiben / sondern nach der vernünftigen lauterer Milch begierig seyn sollen / um darinnen NB zu wachsen und zuzunehmen / sonst sie / wie Johannes 2. Ep. v. 8. redet / wieder verließen / was sie erarbeitet haben / ja / wie Paulus warnt / gar aus der Gnade wieder fallen könnten / darum vernahmet Christus selbst / und Jacobus / der es von ihm gehöret / daß wir / wie unser Vater im Himmel / vollkommen / und ganz / *ὁλόκληροι* Hæredes ex alle, und in keinem Stück zurück gebliebene seyn sollen / E. 1 / 4. Und Paulus brauchet auch noch nachdrückliche hieher gehörige Worte 1. Theß. 5. 23. selbst aber: der Gott des Friedens heilige Euch durch und durch (ganz durchaus) und euer alles ererbender / oder zum ganzen Loß und vollen Lohn berufener Geist *ἀλόκληρον ἡμῶν πνεῦμα*, und die Seel / und der Leib müssen untadelich bewahret werden / in der Bewesenheit unsers Herrn.

Herrn Jesu Christi; und daß es nicht unmöglich seye / bekräftiget er
 Vers 23. Getreu ist/ der euch ruffet/ welcher wirds auch thun; dann er
 überschwenglich thun könne/ über alles was wir bitten und verstellen/nach
 der Krafft/damit Er in uns würcke Eph. 3/20. und an die Colosser schreibet
 er Cap. 1/28. 29. Wir verkündigen und ermahnen einen jeglichen Men-
 schen/und lehren einen jeglichen glaubenden Menschen/mit aller Weisheit/
 auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo
 Jesu/daran wir auch arbeiten/ und ringen/ nach der Würckung des/ der
 in uns kräftiglich würcket/ gleichwie er solches auch von Epaphra bezeuget
 Cap. 4/12. insonderheit auch von allen Aposteln / Propheten / Evangeli-
 sten/ Hirten und Lehrern/ Ephes. 4/ 11 - 16. so daselbst gar kräftig nachge-
 lesen werden kan. Wie auch ad Coloss. 1/21. 22. und euch/ die ihr wehland
 entfremdet und Feinde waret / durch die (verfinsterte) Vernunft Ephes. 4/
 18. in den bösen Werken / nun aber versöhnet / (oder von der alten feind-
 lichen- in eine neue Art und Gestalt / nach der Regül der neuen Creatur/
 verwandelt hat / ἀποκατάστασις, welches die beyde Vorfälle ἀπό, und κατά
 zu dem Wort ἵνα ausdrücken) in dem Leibe seines Fleisches/(worinnen
 er die Feindschaft / wordurch wir von Gott geschieden und entfremdet
 worden/ getödtet/ durch den Todt/ (und Aufopfferung auf dem Holz) auf
 daß Er Euch darstelle heilig/ und ohne Tadel/ und unsträflich vor
 Ihm selbst / oder vor seinem Angesicht/ nächst um Ihn/nach der Ordnung
 und Reihe/ eines jeglichen Beylage / oder depositi, κατενώπιον αὐτοῦ, welches
 die praepositio κατά ebenmäßig nach sich führet.

In Summa/ der ganze neue Bund in Christo/ und alle seine und der
 Aposteln Reden und Gebotte gehen dahin / daß er uns zu solchem Ende
 von Gott gemacht sey zur Weisheit / hendes Gerechtigkeit und Heilig-
 keit/ und/ nun nach dem Fall wieder / zur Erlösung/ um zu solcher Weis-
 heit / Gerechtigkeit und Heiligkeit wieder zu gelangen / sonstn wäre seine
 Zukunft im Fleisch nicht nöthig gewesen/ daß er die Feindschaft und fleisch-
 liches gesinnet-seyn/ welches Jacobus φιλιαν τῷ κόσμῳ, Liebe der Welt nen-
 net/ Cap. 4/4. darinnen getödtet/ und sich selbstn für uns geopfert/ und
 uns von solcher Macht der Finsterniß wieder erlöset hätte / wann wir un-
 vollkommen bleiben sollen / gleichwie vorhero die Väter und alle Gerechte
 vor- und unter dem Geses Moisis / ob sie schon durch ihren Glauben Zeug-
 niß / und was sie geglaubet/ erhalten/ aber die Verheißung/welche sie von
 ferne gesehen/ noch nicht empfangen haben / als worzu sie noch vollendet
 werden sollen; Ebr. 11/13. 39. 40. Da viele vom Morgen und Abend kom-
 men / und mit Abraham / Isaac und Jacob zu dem Ende im Himmelreich

zu Fische sigen werden. Wovon auch ein ob wohl unrecht verdamnter
Sag in obgedachter Päbſtlichen Constitution ſtehet :

No. 65. Moſes und die Propheten / die Hohe-Prieſter und
Schrift-Gelehrten des Geſetzes ſind geſtorben / ohne GOTT dem
HERREN ein einiges Kind zuzubereiten / weilen Sie nichts an-
ders / als Knechte der Furcht gemacht hatten.

Und Chriſtus wäre vergeblich der Sünden geſtorben / und zu unſerer Ge-
rechtigkeit erwecket worden ; dann zur Beſchneidung allein / und einiger
moralität / war das Geſetz genug / und die nur abſtraktivè zugerechnete Ge-
rechtigkeit / ohne daß ſie in concreto , in uns zur wirklichen Gerechtigkeit
durch den Glauben / welcher der Sieg iſt / aufgeführt und vollkommen
werde / iſt eben ſo wenig hinlänglich zum ewigen Leben / als das Geſetz der
Wercke ; dann ſolches nicht mehr Verheißung hat / als / welcher die Dinge
deſſelben thut / der wird darinnen leben / Gal. 3 / 12. die Verheißung Chriſti
aber / und ſeines Geſetzes / iſt das ewige Leben 1. Joh. 2 / 25. Cap. 5 / 11. 12.
13. als welches Leben Er ſelbſten iſt / das man auch von Ihme unmittelbar
durch den Glauben empfangen muß / wie Er ſolches denen Phariſäern
und Juden vorhält / als ſie Ihme ſein Zeugniß Joh. 8 / 13. diſputiren wol-
ten / Er ſich aber vorher ſchon Joh. 5 / 31 - 40. deßwegen auf den Vater /
Johannem / ſeine Wercke / und endlich ſelbſt auf die Schrift beruffen hat-
te / nehmlich : Suchet in der Schrift / dann Ihr *ὄμεις* , (meynet / das iſt /
nach eurer Meynung / weil Er das *ὄμεις* , Ihr / zu dem *δουαίτε* , oder dem
Wort : *Μεγνέτε* / ſehet / welches ſonſt alleine genug geweſen wäre) darin-
nen das ewige Leben zu haben / auch dieſe / nehmlich die Schrift iſts / die von
mir zeuget / (daß Ich / und in mir das Leben ſeye / und auf mich weiſer) und
ihr wolt nicht zu mir kommen / daß ihr das Leben haben möchtet. Dabero
der Apoſtel Ebr. 12 / 23. ſaget : Ihr ſeyd kommen zu den Geiſtern der
Vollkommenen / oder vollendeten Gerechten / und zu dem Mittler des
neuen Bundes / deſſen Blut beſſer redet / dann Abels / nehmlich : Nicht
Rache / ſondern Verſöhnung / nach der Treue Gottes / und Reinigung von
aller Untugend / nach der Gerechtigkeit Gottes / ſo / daß unſere NB Ges
wiſſen gereinigt werden ſollen von den todten Wercken / zu dienen dem
lebendigen GOTT / vor ſeinem Angeſicht / alle die Tage unſers Lebens / in
Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit / die Ihm gefällig iſt ; und wer
alſo mit Chriſto / dem Fleiſch / mit ſeinen ſündlichen Lüſten und Begierden /
geſtorben iſt / der iſt gerechtfertiget von der Sünde ; Und hiermit ſtimmet
überein Johannes / wie bereits oben angeführt worden / 1. Epift. 3 / 2 - 10.
ſonderlich v. 7. welches einfältig und ungekünſtelt / doch nachdrücklich und
Teutſch lautet : Kindlein / laßt euch niemand verführen (mit einer bloſſen
zuge-

zugerechneten Gerechtigkeit) wer die Gerechtigkeit thut / der ist gerecht / gleichwie Er gerecht ist ; Wer die Sünde thut / der ist von oder aus dem Teuffel / dann der Teuffel sündiget vom Anfang / und ist der Urheber und Vatter der Lügen und Sünde ; darzu ist aber der Sohn Gottes erschienen / daß er die Werke des Teuffels zersthre zc. Ja noch mehr : Ein jedweder / der aus GOTT geboren ist / thut nicht Sünde / dann sein Saame bleibet in ihm / und er kan nicht (mit Einwilligung seines Herzens) sündigen / dieweil er aus GOTT geboren / und geistlich gesimmet ist. Vers 9. Dahero die Aposteln in ihren Brieffen / die Glaubige niemahls Sünder nennen / sondern Auserwählte Gottes / heilige und geliebte Brüder / mit der Exaggeration : Wie solten wir in Sünden wollen leben / deren wir abgestorben sind ? Wißet ihr nicht / welchem ihr euch begeben zu Knechten im Gehorsam / des Knechte seyd ihr / es sey der Sünde zum Todt / oder der Gerechtigkeit zum Leben : Item : So wir / die wir suchen durch Christum gerecht zu werden / noch selbst Sünder erfunden würden / so wäre Christus ein Sünden-Diener / das sey ferne ! und an andern vielen Orten mehr ; nicht / daß wir nicht etwan noch mit einer Schwachheit / und einem Fehler wider Willen übereiset werden könnten ; den man aber so bald bereuet / und wieder abwischet / und zu bessern sucht / welches eben heiligen heißet / doch bleibet von dem herrschenden Theil die Benennung / oder à potiori denominatio. Und ob man sich schon / wie Paulus / nichts bewußt ist / so ist man doch deswegen noch nicht ganz gerechtfertiget / weil Gott grösser ist / als unser Herz / und erkennet alle Dinge ; gleichwohl aber / wann uns unser Herz nicht verdammt / so haben wir Freymüthigkeit zu GOTT / und was wir bitten / werden wir von ihm nehmen / dann wir halten seine Gebott / und thun / was vor ihm gefällig ist / 1. Job. 3 / 20 - 24. und wann noch etwas verborgenes da ist / so wirds Gott endlich uns auch noch offenbahren. Deswegen in dem Gebät des Herrn / welches zwar denen Jüngern auf ihr Bitten / ebe sie den Heiligen Geist empfangen / und da sie noch schwach waren / gelehret worden / diese Bitte enthalten ist : Und vergib uns unsere Schulden / wie auch wir unsern Schuldigern vergeben / um sie dadurch von aller Feindschaft und Rache abzuhalten / welche schnurstracks wider die Liebe / als ihrem Kennzeichen / ist / und von allem fernerm Wachsauffhält.

Ja / wann der Apostel / oder der Geist Gottes durch ihn / Röm. 8 / 1 - 4. auff die zwen vorige Sätze Cap. 7. v. 25. gesaget hätte : So ist dann keine Verdammung übrig denen / die in Christo JESU sind / ob sie schon nach dem Fleisch einiger massen noch wandeln / und nicht nach dem Geist ; Dann das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo JESU / wird ihnen durch

Durch den Glauben zugerechnet / und befreuet sie solbergergestalt von dem Gesetz der Sünden und des Todtes / daß ihnen dasselbe nicht zugerechnet werde ; Dann was dem Schwachen des Gesetzes / worinnen es geschwächt worden durch das Fleisch/ohnmöglich war/das hat Gott gethan/und gesendet seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und zum Sünd-Opffer/ und hat verdammet die Sünde in dem Fleische Christi/auf daß das Rechtschaffene des Gesetzes / welches der HERR durch seinen Gehorsam für uns erfüllet hat / unserm Glauben zugerechnet werde / ob wir schon nicht völlig nach dem Geist wandeln können / sondern noch einiger massen / als sündliche Menschen / welche in diesem Leben nicht vollkommen werden / noch von der Sünde abkommen können / nach dem Fleisch / damit wir also aus Gnaden in Ansehung Christi Verdienstes/ und dessen Gnugthuung / gerecht und selig / und das Verdienst Christi nicht möge geschmählert werden ; so möchte die gemeine hypotheis gelten ; allein das Gegentheils ist genugsam erwiesen ; Und würde das Verdienst Christi vielmehr damit geschmählert / wann Er uns nicht warhafftig von aller Sünde / und deren Herrschafft erlöset hätte/ und wieder rechtschaffen gerecht / heilig und unfräffliche machen könnte. *Jacobus* erfert auch recht über den vermeinten Glauben / oder dessen Zurechnung / da schon zu seiner Zeit sich auch einige gefunden haben mögen / welche solche Verdrehung aus den Brieffen Pauli gemachet haben / wann er nicht aus denen Wercken aufgeführt / und vollkommen werde/ *Cap. 2/14-26.* sonderlich auch sehr kräftig / *Cap. 1/22.* wann er spricht : Seyd aber Thäter des Wortes / und nicht Hörer allein / daß mit Ihr Euch selbst betrüget/ *μαρολογουμενοι εαυτους*, welches ein tief sinniges Wort ist/ da man nehmlich aus falschen Vorsätzen / zum Exempel : Vom abstractiven Glauben und zugerechneten Gerechtigkeit spitzig argumentiret / und sich betrüget/ welches das Wort *αυτολατρε*, ab *αυτη* & *λατρε* nach sich führet / da man dem objectam ; nehmlich den Glauben von den Wercken/ das Hören und Wissen von dem Thun distindiren oder zertheilen will/ *αυτο*, *αυτο*, *αυτο*. Worab erscheinet / daß *Jacobus* nicht so einfältig oder schlecht / wie einige dafür halten wollen / sondern gar tief und nachdrücklich/ob schon fein geradz/und ungefünstelt von vielen Scheinnüssen der Weisheit und Vollkommenheit/ durch den Geist Gottes geredet/ auch von dem HERRN selbst gehöret habe/ welcher die Seligkeit nicht zu dem Wissen und Hören/ sondern zu dem Thun gesetzet ; *Matth. 7/24.* *Joh. 13/17.* So ihr solches wisset / NB. selig seyd ihr/ wann ihrs thut/ zumahlen er auch in dem gleich darauff folgenden 25. Vers *Cap. 1.* überauskräftig hiervon redet : Der aber durchschauet/oder genau einseheth/ in das vollkommene

Kommene (nicht geschwächte) Gesetz/ nehmlich der Freiheit/ und darben beharret/ ein solcher/ der nicht ein vergeßlicher Hörer worden/ sondern ein Thäter des Werkes/ (was er gehöret) ein solcher (sagt er mit einer emphasi oder Nachdruck/ und kein anderer restrictivè, weil er das Wort: Ein solcher/ wiederholet) wird selig NB. in seiner That oder Thuumg / abermahls emphatisch und mit Restriction, weil er das Thun oder die Thätigkeit auch wiederholet / welcher Haupt-Spruch das *επισημειον* seiner Epistel ist. Und ferner v. 26. So sich nun jemand düncken läffet / er diene GOTT/ und hält seine Zung nicht im Zaum / sondern verführet sein Herz (durch spitziges disputiren dargegen / und mit dem Gegensatz / daß man aus den Werken wolle gerecht werden / und dardurch der Gnade und dem Verdienst Christi Abbruch thun) dessen GOTTes-Dienst (und Geschwäg) ist eitel und vergeblich; welches Paulus 1. Timoth. 6/28. verworrene/ leere/ oder ungeistliche lose Geschwäge / bablisches leeres Schreyen / *ὁ βλαβὸς κενόφωνος*, und Gegensätze der falsch-genannten Wissenschaft oder falsch-berühmten Kunst nennet / welche falsch-genannte Erkenntniß oder Wissenschaft etliche predigten/ und um den Glauben herum/ und von dessen Spur abgeirret/ worfür er seinen Timotheum mit einer exclamation: O Timothee! warnet/ und damit seinen Brieff an denselben beschließet.

Woraus dann erhellet / daß diese beyde Aposteln in diesem Punct/ wie man sonsten dafür- und deswegen die Epistel Jacobi / gleichwie den Brieff an die Ebräer / auch nicht vor Canonisch halten wollen/ einander nicht entgegen- sondern eins seyen; Dann was Paulus den Glauben der Arbeit / und das rechtschaffene Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu nennet / welches frey machet von dem Gesetz der Sünden / und des Todes; das heißet Jacobus kurz: Das vollkommene Gesetz der Freiheit; Und wann Paulus von den Werken redet / so verstehet er vornehmlich die Werke des geschwächten Gesetzes / nach dem Levitischen Priesterthum; oder/ wie es Christus ausspricht/ Matth. 5. denen Alten ist gesagt; Die Werke der Henden haben auch nicht zugelangt/ weilens das widerstrebende Gesetz der Sünden und des Todes in ihren Gliedern unter göttlicher Gedult geblieden war; Gleichwie auch Lutherus/ wann er von den Werken redet/ die Werke und Opera operata der Päßtlichen Kirchen meynet: Jacobus aber behauptet die Werke des Glaubens aus der Gnade Christi / wordurch der Glaube vollkommen wird/ und Lutherus/ wann er die Rechtfertigung dem Glauben allein zuschreibet / den vollkommenen durch die Werke sich erweisenden lebendigen Glauben verstehet / mithin die Werke desselben mit einschließet/ also/ daß/ wie oben aus seiner Vorrede angeführet worden/ unimöglich seye/ solche vom Glauben zu scheiden/ gleichwie das
Leuch-

Leuchten und Brennen vom Feuer : Dahero es wohl heissen mag : Sola fides iustificat, sed non nuda ; Welches Paulus gar wohl auch unterscheidet / so wohl in dieser Epistel an die Römer / als sonst in seinen Briefen / sonderlich auch / wann er Ephes. 2 / 9. 10. spricht : Nicht aus den Wercken / die wir gethan haben / oder wie den Alten gesagt worden / nehmlich : in der Gerechtigkeit nach dem geschwächten Levitischen Gesez der Werke / durch Mosen gegeben / sondern wir sind sein Werk geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / nach dem Gesez des Glaubens und des Geistes in der Wiedergeburt / oder nach der Gnade und Wahrheit / die durch Christum worden / Joh. 1 / 17. daß wir darinnen wandeln / und das Werk des Glaubens auführen sollen ;

Wie dann auch Petrus ebenfalls nachdrücklich ermahnet / daß wir zu aller geschenckten göttlichen Kraft / NB. auch allen unsern Fleiß beytragen sollen / um in unserm Glauben darzureichen die Tugend / und zwar Glieder-weiß / biß auf die Liebe / um unsern (1) Beruf / und (2) Erwehlung fest zu machen ; welcher aber solches nicht habe / der seye blind / und tappe mit der Hand ic. 2. Epist. 1 / 3 - 11. welches Paulus kurz zusammen fasset : daß in Christo nichts gelte / als der Glaube / der durch die Liebe thätig sey / und anderwärts : Eine neue Creatur / und Haltung der Geborte Gottes / und also hat Paulus recht nach obigem E. 3 / 28. daß der Mensch durch den Glauben / aber nicht in abstracto, sondern concreto, nehmlich : Welcher durch die Liebe kräftig wücket und thätig ist / gerechtfertiget werde / ohne der Werke Gesez / welches Gott durch Mosen denen Juden gegeben / wie aus dem folgenden 29. v. erbellet / da er fraget : Oder ist GOTT allein der Juden GOTT ? Und dann hat Jacobus auch recht / daß der Mensch nicht allein durch den Glauben / nehmlich abstractivè, als welcher ohne Werke der Liebe tod seye / gerechtfertiget werde / sondern der Glaube müsse in concreto durch die Werke / oder durch die übrige auswürkende Früchte des Geistes vollkommen werden / welches ja unmöglich anderst verstanden werden kan. Von welchem nothwendigem Wachstum und Fleiß zur Vollkommenheit / man die herrlichste / und unwidersprechliche Sprüche besammeln finden und lesen kan / in denen zuerst An. 1677. und dann 1703. gedruckten Christlichen Lebens-Regeln des Hn. Lic. Schüzens / wienland Advocati ordinarii zu Franckfurt am Mäñn seligen Gedächtniß / Cap. 5. welches schöne Büchlein / eine rechte Christliche Ethica, und ein Compendium Theologicum verè pietisticum ist / ein Aufzug des Lebens und göttlichen Wandels von lauter Worten der Schrift / ohne einige Auflegung / darzu - oder darvon - thun / und die ganze wahre Theologie des Neuen Testaments / und Lehre der Gottseligkeit / kurz und einsätzig / doch

doch gründlich begreiffet/ so/ daß man den nachdrücklichen Verstand oder medium Terminum eines jeden Capitelis Überschrift in denen angeführten Sprüchen/ und in denselben mit andern Litteren gedruckten Worten wahrnehmen kan; gleichwie er auch in eben demselben Jahr sein überall gepriesenes Compendium Juris aus des seligen und berühmten J.Ci. Hn. Dr. Lauterbachs Lectionibus mit kurzen Worten/ doch tieffem und weitem Sinn heraus gegeben hat/ worinnen ebenfalls die gesammte Materia Juris civilis enthalten / und fast auf allen Universitäten in usu ist. Man mag nun sonsten sich bemühen unter der Rechtfertigung/ oder der Gerechtigkeit/die GOTT dem Glauben zurechnet/ und woraus man allein selig werde; und unter denen hierauff folgenden Früchten der Gerechtigkeit zu distinguiren/ und es zu zertheilen/ wie man wolle/ so muß doch in solchem Verstand die Gerechtigkeit aus GOTT durch den Glauben Christi/ auf dem Glauben/ gegen die Gerechtigkeit aus dem Befehl der Werke und Gebotten/ so wohl in damahligen/ als heutigen surrogirten kirchlichen und anderen Sazungen/ genommen werden/ und ein unzertheiltes ganzes ελόκληρον heraus kommen/ sonsten gibt man mit der einen Hand zwar die nothwendigen Früchten des Glaubens/ (wiewohl die Worte: Früchte des Glaubens/ nicht schriftmäsig sind/ wohl aber Früchte des Geistes und der Gerechtigkeit/ davon der Glaube selbst eine Frucht ist) mit der andern Hand aber nimmt man solche mit Christo allein für uns/ und Zurechnung dessen Verdienstes und Gerechtigkeit im eingebildeten Glauben / als wordurch man allein aus Gnaden / und in sententia forensi gerecht gesprochen/ und selig werde / wieder weg / und mag also wohl heißen: Ein Waschen ohne Maßmachen! dann wann ich bloß und allein/ durch die Zurechnung in dem eingebildeten Glauben vor GOTT/ in Ansehung Christi Verdienstes (welches freylich der Grund ist / wordurch uns nicht allein die Vergebung und Versöhnung/ sondern auch die Lohsaffung oder Erlösung von der Sünde (ἀπολύτρωσις) mithin die rechtschaffene und thätliche Gerechtigkeit und die Krafft darzu/ in der Wiebergeburth / von obenher/ erworben worden) gerecht und selig werden kan / was hab ich dann nöthig die Vollführung des angefangenen guten Wercks in dem Kampff des Glaubens/ und die Vollendung des Laufes in der rechtschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit; als welche ich schon (nach verkehrter Meynung) nach dem Tode in jener Welt erlangen werde? von welcher Lehre/ oder wenigstens/ wie man solche gerne insgemein höret und annimmt / die Früchte des bösen Lebens/ als worüber man öffentlich flaget/ am hellen Tage liegen. Ja es hätte kein schlimmerer Fund erdacht werden können / als daß zu Behbehaltung des ungöttlichen Wesens/ oder doch der fleischlichen Schwachheit des alten Adams / welcher endlich

auffs

auffs beste genommen/ noch lieber unter eine Beschneidung/ oder ein Gefes
 äusserlicher Werke/ und äusserlichen Heilighums / oder eine Händnische
 moralität sich geben will/ als gar unter das Creuz Christi/ und Sterben
 der Sünde / solcher Verstand bey dem grossen Hauffen der sogenannten
 Evangelischen Christen/ auf die Bahn gebracht/ und so gleich/ nur das Wort
 Vollkommenheit/ verdächtig gemacher worden. Ob wohl auch Paulus
 selbstn sich nicht scheuet Philip. 3/ 12. zu bekennen/ daß ers noch nicht er-
 griffen habe/ oder vollendet seye/ ob er schon vollkommen/ das ist ein Vat-
 ter/ und kein Anfänger/ Kind oder Jüngling mehr war; (dann ein anders
 ist: vollkommen/ τέλει, am Ende seyn/ ein anders vollendet/
 τετελειωμέν, wie er solches unterscheidet Philip. 3/ 12- 15.) so sage er ihm
 doch nach 16. und wiederholet es nochmahls im folgenden 13. v. da er die
 Vergebung der Sünde/ und vermeynte zugerechnete Gerechtigkeit Christi
 und seines Verdienstes schon lang ergriffen haben muste. Dahero er sich
 und andere vom 15. bis 17. v. auffmuntern will/ sagende: So viel nun
 unser vollkommen/ oder zum Ende und Vollendung gehende sind/ die wir
 wegen des habitus, oder erlangten Besizes geübte Sinne haben zur Unter-
 scheidung so wohl des Guten/ als des Bösen/ die lassen uns also/ oder eben
 dieses gesinnet/ oder darnach trachtend seyn/ als welchen solche starke Speise
 gehört/ nehmlich/ vergessen/ was dahinten ist / und sich strecken nachdem
 was noch davornen ist / und nachjagen dem vorgestrecktem Ziel / nach dem
 Kleinod / βραβεῖον, der Siegs-Gabe / welche vorbehält die himmlische Beruf-
 ung Gottes in Christo Jesu; Und so ihr etwan / εἰ τι, welches τι das
 indefinitum ist/ anderst gesinnet / (und noch zurück in der Milch-Speise)
 seyd/ so wird auch dieses euch GOTT offenbahren / doch (auf solche Weise)
 so weit wir gekommen sind/ daß wir auf eben derselben Regel oder Ca-
 none (zur Vollendung) fort- und einher gehen/ eben dasselbe gesinnt seyn/
 oder nach eben demselben/ (nehmlich der Vollendung) trachten.

So / und nicht anderst muß die Gerechtigkeit durch den Glauben
 Christi/ die Gerechtigkeit aus GOTT auf dem Glauben/ die Gerechtigkeit
 der Wahrheit/ worvon er im vorhergehenden Vers. und Ephes. 4/ 24. redet/
 und solche der Gerechtigkeit aus dem Gefes/ die er gehabt hatte/ und darin-
 nen er unsträfflich gewesen war / entgegen seket / und nun dieselbe gegen
 der überaus grossen Hoheit/ oder Uberschwenglichkeit der Erkenntniß Jesu
 Christi/ ja alle seine prerogativen in Israel nach dem Fleisch/ v. 4- 8. vor
 Schaden und Dreck rechnet/ verstanden werden.

Dann Wahrheit ist nichts anders / als was vorhero entweder gar
 falsch / oder nicht rechtschaffen / ganz und vollkommen gewesen / und in
 äusserlichen fleischlichen Gebotten / Gottes-Diensten / Vorbildern und
 Schatten

Schatten bestanden/ hernach aber von dem unvollkommenem/ vermischtem/ und vorbildlichem Schatten Wesen abkommt/ und lauter/ warhafftig/ wesentlich und vollkommen wird / durch die Kraft Gottes/ welche GOTT dem Menschen in der Vereinigung mit Ihme mittheilet/ durch welche der Mensch zur warhafftigen und lebendigen Erkenntniß Gottes und Christi gebracht / und in solcher Erkenntniß nach dem Willen Gottes zu wandeln / durch den Geist der Wahrheit getrieben wird; als worinnen das ewige Leben besteht/ und wohin das ganze Neue Testament zieleet.

Dann/ wann wir durch das Opffer Christi von der Sünde nicht abkommen / und von aller Ungerechtigkeit erlöset worden wären / als nur durch äußerliche Sacramentalische Gottes-Dienste / ohne darvon warhafftig befreuet zu werden / so wäre das Evangelium von Christo / nur wieder ein äußerliches Gesetz zur Beschneidung des Fleisches / oder eine äußerliche in einiger moralität bestehende Religion/ wohin alle Religionen der Juden und Heyden gehen / so nicht lebendig/ und von dem Gesetze der Sünden frey machen könnte/ und also keine Wahrheit/ oder/ wie es Lutherus wohl gegeben/ kein rechtschaffenens Wesen; dahero Pilatus/ da ihm Christus bekante/ daß Er ein König/ und darzu geboren seye/ daß Er der Wahrheit Zeugniß gebe/ es auch nicht verstande/ und über der Frage: Was ist Wahrheit/ weggienge/ das ihm sonder Zweifel / wie allezeit den meisten Menschen/ fremd und thöricht vorkam; darum hathe Christus auch vor die Seimige/ Joh. 17/ 11. 17. Heiliger Vatter / heilige sie in deiner Wahrheit/ dein Wort/ nehmlich das Wort der Gnaden/ ja Christus selbstem / ist die Wahrheit/ und wird nun im Neuen Testament der Geist der Wahrheit/ und des rechtschaffenen Wesens in Christo/ oder/ der Geist der Kindschafft/ welcher im Alten Testament bey dem Israel nach dem Fleisch / der Geist der Knechtschafft/ oder der Furcht und Unvollkommenheit genennet wird/ denen Glaubigen als Kindern Gottes/ zu ihrer Vollkommenheit mitgetheilet.

Es fasset auch der Apostel / das ganze Rechtfertigungs- Werk kurz zusammen/ in dem Brieff an Titum im 2. und 3. Capitel/ und zwar Cap. 3/ 4- 8. Da aber erschien die Freundlich- und Leutseligkeit Gottes/ unsers Heylandes / nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner Barmherzigkeit/ hat er uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des Heiligen Geistes/ welchen er ausgegossen hat über uns reichlich / durch Jesum Christum unsern Heyland / auf daß wir durch jenes Gnade gerechtfertiget/ Erben werden/ nach der Hoffnung/ eines ewigen Lebens; im vorherigen zweyten Cap. hat er nun solche Rechtfertigung durch die Gnade beschrieben v. 11- 15.

Dann es ist erschienen die Gnade Gottes / die heylsame oder Heyl- bringende / heyl- oder seligmachende / allen Menschen / (ob schon Sie derselben nicht alle auf einmahl fähig sind / nach Sie Ihnen zugleich verkündigt worden) wie rechtfertiget sie dann ?) und züchtiget / hält in der Zucht / wie man Kinder vernünftig ziehet / uns / (da springet der Apostel von obgesagten allen Menschen ab / auf uns / als die Erstlinge / und anjese Gläubige) (1) remotive ; daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen / oder Ungottesdienstlichkeit / oder doch falsche Gottesdienstlichkeit ἀσθεῖαν / und die weltliche Lüste / auch die sonst noch vor zulässig oder indifferent gehalten werden / als : ehrbare Lustigkeit / Assemblen , Tansen / Zeit-Vertreib mit Spielen und railliren / und dergleichen / der groben zu geschweigen ; und (2) positive , züchtig / gesund- und nach Gott gesinnt / gerecht / und wahrhaftig gottselig / ἠγαθήν , welches obbemelter ἀσθεῖαν entgegen gesetzt ist / leben (wo dann ?) in dieser Welt / oder jetzmahligem Weltlauff / (da die Gnade Gottes und die Wahrheit / welche nichts anders / als die göttliche Natur ist / und deren wir wieder theilhaftig werden sollen / in Christo erschienen ist / und zwar zuerst im Leyden / Widerspruch und Verwerfung) und (alsdann) erwarten die selige Hoffnung und Erscheinung der / (auf die vorhergegangene Leyden erfolgenden) Herrlichkeit des grossen Gottes / und unseres Heylandes Jesu Christi / der sich selbst für uns gegeben hat / (nicht daß Er uns seine Gerechtigkeit nur bloß zurechne / sondern) auf daß Er uns (durch seinen Todt) erlösete NB. von aller Unge- rechtigkeit / und reinigte ihm selbst ein Volk (durch sein Blut von aller Sünde / 1. Joh. 1/7.) zum Eigenthum / das nächst um ihn seye / wo Er selbst ist / Joh. 14/3. wie ein Weib allernächst um ihren Mann / λατὴν πειρασίων , oder εἰς τὴν ἐπιποσίωσιν , das fleißig / ja ehyferig seye zu guten Wercken. Solches / (befiehet er Tito seinem rechtschaffenen Sohn) rede und ermahne / und straffe mit ganzem Ernst / laß dich niemand verachten / oder überflügeln / περιφρονησῶ , als wäre es zu scharff / und fönte den alten Adam in Verzweif- lung bringen. Item / das ist je gewißlich wahr , πῶς ὁ λόγος , solches will ich / daß du fest lehrest / auf daß die / so an GOTT gläubig sind wor- den / in einem Stand guter Wercke funden werden / solche sind die gute und dem Menschen nützliche (Wercke ;) aller anderer thörichten Fragen aber / und des Zanckes und Streitens über dem Geseze / (oder nach heutiger Art zu reden / über den äußerlichen Religionen / und deren disputirlichen buchstäblichen Lehr-Sätzen) solte er sich entschlagen / dann sie wären unnütz und eitel. Hier stärcket der Apostel den Titum / nicht nachzugeben / wann man ihn verachten oder überflügeln wolte ; seinem Timotheo aber giebet er eine Vermahnung / 1. Tim. 4 / 12. wann er ihm schreibet : Niemand verachte

deine

deine Jugend / welches er nicht so wohl verstehet von denen / die es thun
 mögten / sondern von ihme / Timotheo / selbstea / um sich so aufzuführen /
 daß niemand Anlaß / und Ursach haben dörfte / seine Jugend zu verach-
 ten ; weil darauff folget : Daß er ein Vorbild den Glaubigen seyn sollte
 im Wort / im Wandel / in der Liebe / im Geift / im Glauben / in der Rei-
 nigkeit. Damit wir uns aber über solche Justification. da GOTT über
 unser Fleisch / und dessen Lüfte und Begierden das Urtheil des Todtes ge-
 sprochen / nicht zu beschwehren haben möchten ; So hat GOTT seines ei-
 genen Sohnes hierinnen nicht verschonet / sondern hat Jhn für uns alle
 dahin gegeben / und denselben im Fleisch der Sünden gesandt / da Er doch
 keine Sünde kannte / sondern für uns von GOTT zur Sünde gemachet
 worden / um solchen Proceß um unsert willen / und aus grosser Liebe zu
 uns / erstlich als der Ers-Herzog und Anführer unserer Seeligkeit / in
 ihme selbst aufzuführen / und unsere Sünde auf dem Holz zu opfern /
 so wohl zu unserer Verführung und Erlösung / als auch zu unserer Selbst-
 Reinigung und Heiligung ; wie sollte er uns dann nicht auch mit ihme alle
 Kraft / die zum Leben und görtlichen Wandel dienet / und daß solcher Pro-
 ceß nach dem Vorbild Christi auch in uns aufgeföhret werde / schencken ?
 Darum nun / so leydet das Himmelreich Gewalt / und bleibet also der
 Schluß : daß in dem Alten Testament das Volk Gottes unter dem Ge-
 sesz Moses verwahrt und verschlossen gewesen auf den Glauben / der da
 noch sollte offenbahret werden / aus welchem Geses sie auch eine Gerech-
 tigkeit gehabt / welche aber nicht zulänglich oder vollkommen war / weil die
 Schrift noch alles unter die Sünde beschloffen hatte / und kein Geses ge-
 geben war / das da konte lebendig machen / gleichwie das Geses des Gei-
 stes des Lebens in Christo Jesu / sondern es war nur ein Zuchtmeister in
 der Knechtschaft auf Christum / auf daß sie aus dem Glauben an Jhn ge-
 recht würden. Nun aber der Glaube kommen ist / so sind sie nicht mehr
 unter dem Zuchtmeister und Fluch des Geses in der Knechtschaft / son-
 dern empfangen durch den Glauben den Geist der Kindtschaft / weil Chri-
 stus die Sünde und Feindschaft im Fleische / worinnen sie aufgehalten
 wurden / vollends weggenommen / getödtet / und geopfert in seinem Leibe
 auf dem Holz / wordurch nunmehr im Evangelio die Berechtigkeit Gottes
 offenbahret worden / und steigt aus dem ersten allgemeinen Glauben
 an GOTT / in Glauben / (an Christum / wie Er selbst spricht : Joh. 14 / 1.
 Glaubet an GOTT / und glaubet an mich / nehmlich / nach dem Glauben
 der Wahrheit / und der Heiligung des Geistes / 2. Theß. 2 / 13.) aus Kraft /
 in Kraft / oder / von einer Überwindungs-Macht in die andere / Psal. 84 / 7.
 von Herrlichkeit zu Herrlichkeit / 2. Corinth. 3 / 18. zur Reinigung von aller
 Beste-

Befleckung des Fleisches und des Geistes / und Vollendung der Heiligung in der Furcht Gottes / 2. Corinth. 7/1. gleichwie geschrieben stehet / Habac. 2/4. Röm. 1/17. Gal. 3/II. Hebr. 10/38. Der Gerechre aber aus dem Glauben / oder wie es bey dem Propheten heisset : Aus meinem Glauben / und auch der sel. D. Jonas in hierunten folgendem Vers ausgedrucket hat / wird leben / und dann sehen können den Herrn und den GOTT der Götter / in Sion / Psal. 84/7. Durch welchen Glauben der Wahrheit nun wir alle ohne Unterschied eines Juden oder Griechen / Knechtes oder Freyen / Mannes oder Weibes verwahret werden zur Seeligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbabret werde in der hierzu verwahret wurden unter dem Geses auf den Glauben an den noch zukünftigen verheissenen Messiam / wie solche wahre Glaubens-Analogiam und das rechte Evangelium der Apostel vortreflich und deutlich ausgeführt in dem ganzen Brieff an die Galater / sonderlich Cap. 3. und hat Cap. 1/6-9. die Aenderung Vermisch- oder Verfälschung derselben / wann es auch ein Engel aus dem Himmel thäte / mit einem doppelten Anathemate oder Fluch belegt ; welches nicht allein denen Galatern gesagt ist / die wieder zurück auf das zu schwache und nicht zulängliche Geses Moßis sich verführen lassen wolten / sondern auch allen denen / welche das Evangelium verkehren / und demselben die Krafft Gottes / nach der Berg-Predigt Christi Matth. 5. 6. und 7. selig zu machen / benehmen / mithin die darinnen offenbabrte Gerechtigkeit aus Glauben in Glauben / oder den Glauben der Wahrheit / und die Heiligung des Geistes auf eine falsche Zurechnung und Freyheit / dem Fleisch Raum zu geben / ziehen wollen / davon ein wenig Sauerteig den ganzen Teich versäuert / Galat. 5/9. 13. denen der Apostel die Ausrottung und Verführung wünschet. v. 12. daher er auch seinem Timotheo ernstlich befohlen hat / 2. Epist. 2/15. Das Wort der Wahrheit recht zu theilen oder zu schneiden / ἡ ἀποκοπή, nach dem Wort des HERREN / Matth. 13/52. daß ein jeglicher Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehrt / gleich seye einem Hauß Vatter / der aus seinem (gesammlerem) Schatz Neues und Altes vortrage ; und Cap. 24/45. wie auch Luc. 12/42. Wie ein groß Ding es seye / um einen treuen und flugen Haushalter / der seinem Gesinde in der rechten Zeit ihr Gebühr oder Speise gebe. Nach welcher Glaubens-Nehtlichkeit auch viele im Neuen Testament sonst scheinende Orte durch den Heiligen Geist sich klärer ergeben werden / zumahlen nach der Grund-Sprache / welche man um deswillen öfters angeführt hat / nicht / daß man sich etwa damit zeigen wollen / so Gott bekant ist / dann ich gerne gestehe / daß

auffer

auffer der Heil. Schrift sonst gar wenig in anderen Griechischen Autoribus verstehe; sondern um den Sinn des Geistes / wie er es auszusprechen gegeben hat / desto besser und genauer auszudrücken / welches in der Übersetzung hißweisen nicht so accurat geschehen kan/da öftters dergleichen tieffe Worte in einer anderen Sprache mangeln / oder doch mit mehreren umschrieben werden müssen. Wer nun weichen / oder sich entziehen wird (solcher Glaubens-Gerechtigkeit /) spricht G D T ferner Ebr. 10/38. an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Der gebe / daß wir nicht von denen sind / die da weichen und verdammt werden / sondern von denen / die da gläuben / und die Seele erretten; oder/daß wir nicht der Entziehung sind / v. 39. ὑμῶν ὄψις, zum Untergang oder Verderben (ἀπώλειαν, der Seelen) sondern des Glaubens zur Errettung oder Umthung περιποίησιν, der Seelen / nehmlich Christo / welchem sey die Ehre/ mit G D T dem Vatter / in dem Heiligen Geist / in alle Geburthen der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen!

Den Himmel und auch die Erden /
 Hast du / HERR G D T / gegründet /
 Dem Licht laß uns helle werden /
 Das Herz in uns entzündet /
 In rechter Lieb des Glaubens dein /
 Bis an das End beständig seyn /
 Die Welt laß immer murren!

Endlich/ist noch ein geistreiches und zu dieser materie gehöriges Lied des seel. Herrn Baron Knorren von Rosenroth / gewesenem Cansley-Directors des damaligen frommen / gelehrten / und nun in Gott seelig ruhenden alten Herrn Pfalz - Grafens zu Sultzbad / Hoch-Fürstl. Durchl. aus dem gedrucktem Helicon, oder seinen schönen Sitten-Liedern angefüget worden; ob schon einige hochgelehrte Censores, mit größter Verwunderung / es dahin mißdeuten wollen / als ob der seel. Author selbstem nicht gewußt / was Er damit haben wollen.

Aufmunterung zur göttlichen Vollkommenheit/
 aus dem Holländischen.

<p>^{1.} 3uch meinen Geist triff meine Sinnen/ Du Himmels Licht! strahl stark von innen/ Schieß deiner Liebe Strahlen, Rhein/ Tiff in mein Herz und nimm es ein.</p>	<p>^{2.} laß deinen Quell der Süßigkeiten Sich ganz durch meine Seele breiten! So wird das süße ganz vergehn/ Das nicht begehrt in dir zu stehn. 3. D nimm</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3.
 Du nimm gefangen meine Kräfte/
 Regier mein Thun und mein Geschäfte:
 Was in mir frey / das sey dein Knecht;
 Diß ist das beste Freyheits: Recht.

4.
 Du bist das allerhöchste Leben/
 Darinnen je Geschöpfe schweben:
 Du bist die Lust/ da nichts gebracht:
 Bist du nicht da/ so schmeckt es nicht.

5.
 Du aller Tugend Quell und Sonne/
 Du Ursprung grund- vollkommner Bonne/
 Du Gut/ das allbergnügend heist/
 Erfüll mein Herz und meinen Geist.

6.
 Laß mich mit Lust und willig scheiden
 Von allem da du bist zu meiden:
 In deiner tieff verborgnen Art/
 Bleib innerlich mit mir gepaart.

7.
 Laß ferner/ was ich bin auf Erden
 Mit deinem Sohn erfüllen werden.
 Und gib mir zur Vollkommenheit/
 Den Glanz von dessen Herrlichkeit.

8.
 So werd ich bloß durch deine Stärke
 Ohn' eigne Kraft/ ohn' eigne Werke
 Dein ew- beständig Eigenthum/
 Und denk auf nichts/ als deinen Ruhm.

9.
 So komme mein Werk dann aus der Höhe/
 Wann ich in neuer Schöpfung sehe:
 So kehre ich mich mit Sicherheit
 Zu meines Schöpfers Treulichkeit.

10.
 So werd ich eins mit deinen Kindern/
 Und deine Wirkung nie verbindern:
 Mit ihnen eins/ und eins mit dir/
 Und deinem Sohn / der gank in mir.

11.
 So werd ich mich denn endlich scheiden
 Von Irheit/ Zweyheit/ und von Beyden/
 Ich werd Ein- all / und All- in- ein /
 Recht Ich / und eins/ und alles seyn.

12.
 Hier ist die Ruh/ hier blüht der Friede:
 Auch Freut' und Lieb' in einem Stiede:
 Diß heist man rechte Gelassenheit/
 Rechte weise seyn / und voll Bescheid.

13.
 Hier kan Geist Seel und Leib sich laben
 Im Ursprung' aller Himmels- Gaben:
 Da alles frisch und völlig blüht/
 Was nicht zu sehn und was man sieht.

14.
 Kommt / Seelen / wolle ihr dieses finden/
 Laßt was vergänglich alles schwinden:
 Fliezt nach dem Ein- und allem Gut
 Mit Herz und Geist / und Seel und Muth.

15.
 Seyd eins / mit eins / in eins verbunden/
 Alwo sich Zwenheit nie gefunden:
 Wo Ein allzeit reich überleust/
 Und man sein ewig Gut geneust.

16.
 Ihr Menschen / laßt euch überbitten /
 Verlaßt was arg / liebt gute Sitten:
 Erweht das Beste / weil ihr sehd
 Nehmt Rath an / es ist hohe Zeit!



Anhang und Extract

Aus des seel. Herrn Gottfried Arnolds fortgesetzten allgemeynen Anmerkungen von denen Kezer: Geschichten/ in dem IV. Theil seiner unpartheyischen Kirchen: und Kezer: Historie/ von Num I. bis XIIII.

Num. I.

Die reine Lehre Christi niemahls bey dem grossen Hauffen der mancherley Secten und Religionen zu finden sey / sondern nur bey wenigen unbekanntten und vor der Welt verachteten und verfertigten einfältigen Laven/ hat unter andern um das Jahr 1570. ein Chur: Brandenburgischer Leib: Medicus Franciscus Hilbesheim in einer artigen Lateinischen Tragödie vorgestellt/ unter dem Titel: Religio Tragœdia deren Inhalt / wie er ihn selbst p. 97. (edit Halæ Sax 1614.) sezet/er in Lateinischen Versen eingeschlossen hat/ deren Meynung überhaupt dahin gehet: daß der wahre Gottes: Dienst/ oder die reine Religion (dann dieses beydes ist einerley) in der Welt durchaus nicht gelitten noch behalten werde / sondern so gleich ausgejagt und verworffen! Daß also folglich die reine Lehre viel weniger bey einem grossen sichtbaren Hauffen oder Secte zu finden sey / als welche alle sich der Welt gleich stelleren; sondern daß die Gottseligkeit so gar verachtet/ und aus der Welt verdränget sey / daß sie wäre in einem Winkel in der Stille/ und nur bey einigen geringen Auswürfflingen herberge und Gehör finde. Hingegen sehe man / wann man nur ein wenig die Kirche durchgehe / überall nichts als Greuel und Verderbnuß: und sehe es dahero am allersichersten/ Gott im Geist unter allerley Votâ dienen und gehorchen.

Num. II.

Der edle und aufrichtige Graf Picus von Miranda urtheilet von dem gewöhnlichen verfertigen in der Apologie seiner 13. Quæstionum p. 52. also: und zwar nach dem damahligen elenden Zustand der Kirchen: Ich sage/ daß wann einer eine irrige Meynung von solchen Glaubens: Sachen hat / die von der Kirche noch nicht entschieden seyn/ wann nur sein Wille nicht beslecket ist / sondern er einen festen Vorsatz hat alles zeit dieses zu glauben / was mit der Heil. Schrift und der Kirche überein stimmet: derselbe thut keine Todt: Sünde/ ist auch kein Kezer eigentlich zu nennen. Woraus weiter folget/ daß zu einer

⚔

Zeit

Zeit einige Meynungen hegen Sünde sey / welches zur andern Zeit nicht ist / dieweil einer etwas ohne Halsstarrigkeit zu einer Zeit glauben kan / was er zur andern Zeit nicht ohne Halsstarrigkeit glaubte / nachdem es die Kirche entschieden / oder die heil. Schrift klärer ausgedrucket hat. Von dem Gegensatz des geglaubten / bezeuget die Einstimmung aller Lehrer / die da sagen / daß nicht schlechter Dinges ein Irrthum des Verstandes den Menschen zu einem Ketzer macht / sondern NB es muß eine Bosheit und Verkehrung im Willen seyn. Dahero sagte Augustinus : Ich kan irren / kan aber dennoch kein Ketzler seyn. Dieses wird durch den Schluß der allgemeinen Kirchen bekräftiget / welche viel canonisirt hat / welche doch bis an Tod in irrigen Meynungen vom Glauben verharret sind / und hernach durch die Kirche als Ketzerisch verworffen worden / welche Meynungen man nicht liest / daß sie von ihnen wären wiederuffen worden. Dergleichen sind gewesen Papias, Bischoff zu Jerusalem / Victorinus Pictaviensis, Irenæus Lugdunensis, Beatus Cyprianus, und viel andere / welche wir wissen / daß sie im Glauben geirret / und ihre Meynungen als Ketzerisch verdammet worden / und dennoch werden sie unter die Heiligen gezehlt. Aus welchem folgt / daß nothwendig zu sagen sey / daß entweder auch die / welche in solchen Meynungen im Glauben gestorben / dennoch nicht in einer Tod-Sünde gestorben : Oder die Kirche habe geirret / in dem sie sie canonisirt. Wann sie aber sagen / wie auch einer von denen welche mich anfechten / gesagt hat / und auf meinen Einwurff antworten / daß sie vielleicht nicht wären mit Recht canonisirt worden / so bin ich dann nicht vor / sondern sie wider den Schluß der allgemeinen Kirche. Aber aus dieser Proposition schließ ich auf die Sache des Origenis, ob ich gleich zugebe / daß Origenes viele und mancherley irrige Meynungen im Glauben gehabt : Jes doch / wann in seinem Willen keine Befleckung gewesen ist / so kan es kein Beweis seyn / daß seine Seele sey verdammet worden. Daß dahero also geschlossen werde; Ob schon ein grosser Irrthum von allen Sachen des Glaubens in eines Verstande ist / wann nur in seinem Willen keine Befleckung ist / so hindert es seine Seligkeit nicht : Oder ob er wohl klein / oder von einer jeden Sache ist / hindert sie / oder einer hindert sie / oder eines hindert sie nicht. So er / ob er gleich groß / nicht hindert / so hat auch dasjenige / worin Origenes in vielem geirret / und in den vornehmsten / wosferne sein Wille recht beschaffen / und auf keinerley Art beflecket / seine Seligkeit nicht

nicht gehindert. Und also ist es nicht genug/ daß diejenigen/welche seine Verdammung beweisen wollen / seine Irrthümer zeigen / und seine Beharrung in denselben / sondern sie müssen die Beharrung mit einer Halsstarrigkeit/oder Unachtsamkeit/oder andern Bosheit des Willens zeigen. So ein Irrthum/ er mag so geringe seyn als er will/ genug ist/ so hat der Irrthum von der Wiedertauffe der Ketzer die Seeligkeit Cypriani verhindern müssen / und der Chinalten Ketzer hat verursachen müssen / daß Papias nicht ist selig worden/ welcher doch der Anfänger selbiger Ketzer/ und mit derselben gestorben ist. Und also sind etliche unrecht von der Kirchen canonisirt worden / so ein Irrthum die Seligkeit hindert/ ein anderer nicht/ und wo wird dann irgends diese distinction gefunden / daß sie von der Kirchen gemacht sey.

Num. III.

Der in der Remonstrantischen Historie beschriebene Jacobus Acontius hat in seinen Stratagematibus Satanae schon An. 1565. da dieses Buch zu Basel erstlich getrucket worden/ diese Sache sehr weislich ausgeführt / woraus die vornehmsten Punkte hier zu sehen nicht unwürdig seyn werden. Er weist anfänglich/ mit was vor List der Satan die Uneinigkeit in die Kirche bringe / und Secten anrichte/ die sich unter einander biß auf den Tod anfeinden. Er flaget ferner über der Menschen Nachlässigkeit in Lesung der Heil. Schrift / und Untersuchung der Wahrheit / woraus die große Dummheit und Unwissenheit / falsche Meynungen und Irrthümer erfolgten / daß die Lehrer / so bald nur jemand ein wenig über ihre gefeste Schrancken ausschreite / flugs Lermen machten/ und über unendliche Neuerungen alles mit Schreyen / Lästern und Schelten anfülleten. Da doch/ wann man alles/ was einen Schein der Neuerung hat/ verworffen solte / die Kirche nimmermehr würde von Irrthümern gereinigt werden. Er berufft sich hiebey auf etliche/ unter den Reformirten welche / wann einiger Mißverstand vorgienge / nicht in ihren Urtheilen sich übereileten / sondern ein wenig behutsam giengen / biß man die Nothen angehört und wohl erwogen / zumahl man ja auch in dem / was einmahl vor gang gewiß und sicher angenommen / wohl kan betrogen seyn / und selbst irren. Und ob jemand schon sagte/ NB. NB. dieses oder jenes wäre eine alte Ketzer/ und vor diesem gnug wiederlegt/ so müsse man doch auf solches Sagen nicht viel achten / sondern denken / daß die Sache zuvor vielleicht nicht wohl verthädigt seyn möchte/ oder daß der Teuffel zu selbiger Zeit eben auch wohl ein Verfäher und Verwirrer seyn können.

Ferner erinnert er auch / daß wann von etwas gekritten wird / man fleißig untersuche / ob selbiges auch einen Nutzen bringe/ zu dem Zweck der

Christlichen Religion / welcher da sey ; daß man glaube / **Jesus** sey Christus der Sohn Gottes / und daß man durch den Glauben das Leben haben soll in seinem Namen Joh. 20. Wo sie nun nicht dazu dienten / so wären sie unnützlich / und bestrüden nur in eiteln speculationen / gleich wie alle die Lehr-Puncten / welche in dem von Gott angewiesenen Werck keinen Nutzen hätten. Wann aber etwas in Streit gezogen werde / so müsse man mit dem / welchen man vor irrig hiesse / in aller Freundlichkeit handeln / ihn seine Worte selbst lassen auslegen / NB. auch nicht leichtlich Unwissenheit / Betrug / Unverschämtheit und der gleichen Schuld geben / oder etwas sagen oder thun das ihn möchte kräncken / und mehr abwendig und verbittert machen : Sonderh vielmehr dem Zug der Liebe folgen / welche hier allein herrschen sollte / und anweise / daß man alles zum besten kehren müsse. Weiter hin / da er seinen Sinn von den Grund-Artickeln entdeckt / welcher an gedachtem Ort gezeiget worden / discutiret er weitläufftig wider die Blut-Urtheile gegen die Keger / und beweist : Daß zwar eine Obrigkeit möge und solle auch von dem / was gefritten werde / Erkänntniß einholen / aber durchaus nicht Richter seyn über einen / der sich dem Worte Gottes unterwerffe / vielweniger Gewalt wider ihn brauchen / am allerwenigsten auf das Urtheil eines andern. Er vermahnet hierauff die Lehrer / daß sie die Lehre in gehöriger Keinigkeit halten ohne viel Disputirens : Die Zuhörer aber / daß sie wohl unterscheiden zwischen Gottes Wort und zwischen den Glossen und Auflegungen. Daß sie auch die gegenwärtige Lehre mit der vorhergehenden offte zusammen halten / nicht mit der / welche im Anfang der Reformation erst eingeführet worden / sondern mit der allerersten Apostolischen. Hieben wünschet er auch / daß diejenige Freyheit zu weissagen wiederum mögte eingeführet werden / die 1. Cor. 14. beschrieben ist. Die Synodos oder Concilia , und soltlich die Consistoria hält er vor kein bequiem Mittel die Spaltungen aufzubeben / so daß man ihnen schlecht hin folgen müste. Denn spricht er / ist ein Synodus in Christi Namen recht zusammen kommen / so will ich ihm glauben. Aber woher soll ich das wissen ? Darum daß sie es so sagen ? Das kan der alleredelichste Bube auch sagen. Dahero kan man niemand zwingen / mit solchen Urtheilen zu Frieden zu seyn. Er vermahnet ferner die Kirchen Vorsteher / daß sie in ihren Censuren mit Liebe ohne Störrigkeit / Trug und Herbsücht verfahren / nicht wie jener / der an seine Thür geschrieben gehabt : Niemand komme hierin / der nicht von mir lernen will ! Welcher sich eingehidet hatte / er hätte den Baum des Erkänntnißes ganz allein aufgegessen.

Von denen Symbolischen Büchern Schreiber gedachter Acontius ferner daselbst: Daß zwar Bekännnisse an sich selbst nicht zu verwerffen / wann sie nur die vornehmsten Hauptstücke des Christenthums vortrügen / aber jemand zu dringen / und einander daran zu binden / sey nicht gut / viel weniger sey es Christlich / daß man jemand mit vielen Fragen presse und zwingt / seine Meynung von diesen und jenen zu offenbaren / welches eine Tyranney sey / die man unter dem Namen der guten Kirchen-Ordnungen bedecke. Wo man auch die angefangene Besserung nicht alsbald wieder wolle vernichten / so dürffe man keine Gesetze machen / die Gewissen immer mehr zu verstricken. Endlich schließt er mit diesen ernstlichen Worten: Wehe euch / die ihr um eiteler Ehre willen / und damit ihr scheint gelehrt zu seyn / oder aus großer Curiosität nimmermehr aufhöret / Zwistigkeit / Disputiren und Spaltungen auszustreuen! Wehe euch / die ihr eurem Haß / Reid und Groll den Zaum laßt / und euch selbst bey Ehren zu behalten / den Zaum nicht allein nicht hemmet und stillt / sondern auch die Gemüther je mehr und mehr entrüstet / und alle die Streitigkeiten unsterblich machet! Wehe euch / die ihr entweder aus verkehrtem / oder auch leichtsinnigem Gemüth solche wichtige Dinge nicht ehrerbietig handelt / noch zuvor wohl erweget / was ihr thut / und also alles mit Anstoß und Uergernissen erfüllet! Wehe euch / die ihr auf nichts anders sehet / als daß ihr bey den Menschen als Götter geachtet werdet / eure Brüder verachtet / herrüber / drucket / über ihre Gewissen herrschet / und also das Reich des Teuffels weiter verbollwerkset und verpallisadiret. Weh / sag ich / weh! weh! was greuliche Straffen hangen euch über eurem Haupt auf jenem Tag! Ich rede diese Dinge nicht allein zu den Römischen Päbsten / Cardinälen und andern dergleichen; sondern ich spreche die an / von welchen ich hoffe / daß sie noch Ohren haben zu hören. Welche zwar Christum bekennen / aber mit aus dermassen losen Stricken von dem Satan angefallen werden / daß er sie zu seinem Vornehmen mißbrauche / da sie sich am wenigsten versehen. Ach daß sich denn ein jeder vorsehe / und sorgfältig wache! Das Pabstthum ist nicht zu allererst in Rom geboben / sondern kommt von unsern ersten Eltern her. Niemand ist unter uns / der nicht sein Pabstthum im Busen trage / welches denn bey der ersten Gelegenheit zum Vorschein kommt / wo man sich selbst nicht mit großer Weisheit untersuchet / ja ihm selbstn recht Gewalt anthut. Wer Ohren hat / der mag verstehen / ic.

Num. V.

Von der Freyheit derer Gewissen in Religions-Sachen hat auch der bekannte Reformirte Lehrer Joannes à Laico in der Praefation über das Buch von den Sacramenten der Kirchen

Kirchen folgende Bekännniß hinterlassen : Wir müssen unsere Eintracht nicht so verstehen, daß es schiene / daß wir andere nach uns von allem Zugang die Reineigkeit der Lehr mehr und mehr an den Tag zu bringen / ausschließen wolten. Wir sehen in der That / daß viel Dinge nun viel besser gelehrt werden als zuvor/und daß viel alte Redens-Arten / die zuvor lange in der Kirche gebraucht gewesen / nun verändert sind. Ohne Zweifel wird der Heilige Geist andern nach uns in der Gemeine Christi beystehen/ gleich wie er uns und unsern Voreltern beygestanden hat. Und wie wir sehen/ daß alle Dinge sich zu mehrer Vollkommenheit ausstrecken. So weiß ich fürwahr nicht / ob es uns zukomme/daß wir die Stufen und den Wachsthum seiner Gaben in unsere Formeln und Redens-Arten einschließen wolten/ als in gewisse Pallisaden oder Stacketen : Gleich als ob der Heilige Geist nicht dürffte blasen wo Er wolte / und durch welche Er will. Ich gebe keinen Raum neue Lehre auszusäen/ sondern ich rede nur vor die Freyheit/ den Grund/ welcher einmahl geleyget ist / zu erklären und auszuzieren/ auch zu zeigen/daß der Heilige Geist täglich nicht aufhöret/ mehr an den Tag zu bringen.

Nam. VI.

Noch einer Namens Antonius Corranus, der erstlich von den Papisten sehr verfolget worden / hernach unter den Reformirten ein Prediger gewesen / hat Anno 1567. an die Eucharistische Prediger zu Anwerpen folgendes abgeben lassen : Er klaget erstlich / daß der Stuhl der Warheit in einen Stuhl des Zancks und Zwietrachts verkehret worden : daß man auch nichts anders predigen sollte, dann das Wort Gottes zur Erkänntniß Christi/ und die Einigkeit und brüderlich Liebe zu stifften / zugleich auch die Absterbung des alten Adams/ und unserer bösen Begierden / an statt / daß man den Stuhl brauchte zu Lasterungen/ Beschimpffungen/ Injurien und solchen Reden / die nichts als Haß und Meid gegen einander / und Zwietracht in der Lehre anrichteten. Wann dieses/ schreibet er / bey einigen unverschämten Mönchen / als Instrumerten des Antichrists und dem Pabst geschehe / so möchte mans vertragen/ weil man wüßte/ daß solche Propheten Balaams Schüler seyn/ welche ihre Zungen verkoppeln dem Volk Gottes zu fluchen. Aber euch (Lutherische Prediger) betreffend/ Geliebte Brüder/ berrübet mich ein Wort / das aus eurem Mund gegangen ist/ sehr hoch / daß ich fürchte/ Christi Kirche werde dadurch geärgert werden. Das Mittel in denen Religions-Fragen einig zu werden/ ist allein / daß man einander friedlich von den Mißverständniß vernahme / mit einander lieblich handele / welches viel besser ist/ als wann man einander mit gansen Schocken Schreib-Federn bestreitet. Lutherus / Melancthon und andere waren ja Diener Gottes / welche sorg-

sorgfältig arbeiteten den Mißbräuchen zu wehren / und die Wahrheit des Evangelii zu offenbaren. Aber sie waren eben so wohl keine Götter/ sondern Menschen/die irren Funten. Wäre unsere Undankbarkeit nicht hinderlich/so würde GOTT noch mehr Werkzeuge erwecken / das Licht seiner Wahrheit zu vermehren. Es ist wohl wahr/das die vorbergehenden Lehrer auch wohl beißende Worte/und schnüpfliche Reden gebraucht/ welche denen Verkündigern des Evangelii des Friedens nicht anstehen : Aber das war noch einiger massen zu vertragen wegen der elenden Zeit / darein sie gekommen waren zc. Aber müssen wir denn nun / da GOTT so viel Strahlen seiner Klarheit gesendet hat / noch an dem Licht hangen/das von einem Blig herkömmt ? Man muß aus unsern Lehrern keine Abgötter machen. Sind die Corinthier deswegen/ weil sie Partheyen machten/ von Paulo dem auserkornnen Werkzeug bestrafft worden ? Wie soll denn GOTT uns nicht straffen/das wir als Katzen und Hunde einander anfallen/ und das Band der Liebezerreißen/um über einer menschlichen Meynung zu halten. Als der Herr IESUS seinen Jüngern ein Kennzeichen geben wolte/ daran man sie solte kennen/so begehrte er nicht/das man der Augspurgischen Confession, oder der Bekännniß Martini oder Johannis folgen sollte/ sondern er gab die Liebe zu einem Kennzeichen zc. Wer war doch der Autor der Augspurgis. Confession, auf welche man sich berufft/ als wäre es das fünffte Evangelium/und wer hat dem Autori solche Macht gegeben/ein Urtheil und Ausspruch der Verdammniß abzufassen/wider alle diejenigen/welche seine Auslegung über einige Schrift-Stellen nicht annehmen wollen ? Welcher verständige Mensch/der solches höret/solte sich nicht fürchten/das er zwar der Tyrannen des Pabstthums entweichen könnte / aber alsbald wiederum in dergleichen Elend fallen müste. Ich dürfte wohl dem Autori einer Confession des Apostels Worte sagen : Mein Bruder/ mein Freund/ wer seyd ihr/ das ihr einen fremden Knecht richtet ? Wer hat euch die Macht gegeben/ seyd ihr sein Erlöser / sein Richter ? Ist er in eurem Namen getauft ? Habt ihr keinen Meister ? Fället er/ so wird ihm sein Meister wohl wieder aufhelfen/ Er hat die Macht dazu. Die Pfälzischen Kirchen/die Hessischen Theologi/ der Herzog von Würtemberg/ Peucerus, Eberus und andere nehmen wohl die Augspurgische Confession an/ und gleichwohl kommen sie nicht mit ihrer Auslegung mit einander überein. Darum anstatt/das ich mit euch disputire / bitte ich GOTT/das er uns die Gnade gebe/ uns seines Lichts theilhaftig zu machen/welches alle Finsterniß der Unwissenheit und Bosheit vertreibet. Lasset uns solche Urten des disputirens verlassen/ da wir auf unsern Auslegungen hartnäckig bestehen bleiben. Lasset uns die Erbauung der Gemeine Christi suchen / und nicht unsere eigene Ehre.

Lasset

Lasset uns fleißig seyn / die Menschen durch unsere Predigten zu Christo
unsern obristen Lehrer zu führen / und nicht / daß sie der Lugspurgischen
Contession oder dem Catechismo Martini , oder der Auslegung Johannis
oder Petri folgen. Und ach! daß wirs wüßten / wie viel uns noch gebre-
che/Lehrer des Evangelii zu seyn? Die Bekännniß unserer Unwissenheit
solte uns vielmehr antreiben / dasselbige noch zu lernen / als daß wir uns
zu Inquisitorien und Richtern machen / und zwar über eines andern Glauben
und die Zeit mit Schwazzen verderben / und das Papier mit Fragen
anfüllen / die keine Erbauung bringen. So weit der gedachte Brieff die-
ses Mannes / welcher um selbige Zeit alsbald Teutsch herauß gekommen
ist / und dann auch Frantzösisch.

Num. VII.

Ahaly, Frischius in Parænesi de cavenda convitiandi libidine § 3. seqq. beklag-
et die Sache also : Wir haben bisher niche nur der Juristen / Medicorum,
und Philosophorum Schriften / sondern auch etlicher Theologorum Schrif-
ten / in welchen doch von den allerwichtigsten / und die ewige Wohlfahrt
der Seelen anzielenden Sachen gehandelt wird / mit lästerlichen Aufstie-
hungen / schändlichen Hohnereyen / und garstigen Durchbechelungen ange-
füllt gesehen / und dieselbe mit andern nicht ohne Geuffzen / Schmerzen
und Unwillen gelesen. Man kan aber wahrnehmen / wie etliche Ingenia,
welche von Natur spöttisch und hinterlistig sind / und nichts sagen oder
schreiben ohne Bitterkeit / und weder die Zunge noch die Feder im Zaum
halten können. Etliche verwundern sich nur über ihre eigene und einbei-
mische Sachen / alles fremde achten sie gering und vor nichts. Man findet
solche eigensinnige und an ihren Meynungen klebende Leute / welche so emp-
findlich sind / daß sie auch nicht den geringsten Widerspruch leiden wol-
len / oder können. Wann einer etwa oder der andere von ihren Meynun-
gen / obwohl mit gnugsamer Bescheidenheit / abtritt / so werden sie alsobald
unwillig und zornig / schreiben Widerlegungs-Schriften / oder programma-
ta. die voll bitterer und stachlichter Redens-Arten wider ihren Gegenheil
sind / oder sie sprezen auch wohl auf öffentlichem Catheder Schmähungen
und Lasterungen wider denselben aus / gleich als wann sie von G D T
unmittelbar mit der Gabe der infallibilität ausgerüßter wären. Etliche
junge Leute lassen sichs sauer werden / großer Männer / und ihrer Lehrer
Schriften zu widerlegen / um sich damit sehen zu lassen / und einen eiteln
Ruhm zu erhaschen / indem sie sich fätschlich einbilden / sie würden höher
geachtet / wenn sie mit ihnen zu streiten sich unterstünden. Andere sind so
froh im Reden / und so fühne im Schreiben / daß sie offenbarlich allen Krieg
draußen / die ihren Meynungen widersprechen würden / und sagen / sie
hätten

hätten auch Heu auf den Hörnern; Ja sie fordern alle zum Streit auff/
wer sie auch nur seyn mögen. Ach aber! wie ist doch alles so eitel. Et-
liche pflegen in den Vorreden ihrer Bücher öffentlich und solenniter zube-
zeugen und zu protestiren / wie sie ohne einiger Person Beleidigung und
aus einer reinen Liebe zur Wahrheit schrieben. Ja man schonet auch derer
nicht / welche sich erbiehen besser lassen zu unterrichten/ welche um eine be-
scheidene Beurtheilung bitten / und alles / was sie irrig oder unbedachtsam
gesagt hätten / alles ungesagt seyn wollen lassen; Und welche sich fleißig
in acht nehmen/ daß ja kein unbescheiden Wort wider die / von welchen sie
differirten/ in ihre Feder fließe/ nichts destoweniger können sie vor denen
Spöttern und Lästern kaum sicher seyn. Es sollen aber alle/welche mit
Verfertigung und heraus Gehung ihrer Bücher der Kirchen oder dem ge-
meinen Wesen dienen wollen/der menschlichen Schwachheit eingedenk seyn/
und von dergleichen schädlichen / und einem Christen ganz unanständ-
igen Schmah = Sucht/ anderer Schriften durchzuziehen / auszuhönen / zu
verlachen und zu bestrafen / weit entfernet seyn. Gewiß/ erbare und
verständige Leute haben einen Abscheu vor allem unnützem Gezänke /und
bitteren anzüglichen Reden; Die Wahrheit kan vertheidiget werden/welche
die Einfalt liebt / mit einfältigen bescheidenen Worten / ohne alle Bitter-
keit / ohne Lästern und scharff = stachlichtes Ausdrücken. Hat einer
eine irrige Lehre in seinen Schriften/ so vertheidige man der Sachen War-
heit / man verdammt den Irrthum / aber ohne Verlesung des Gefeses der
Liebe/ und Beschimpfung des Nächsten. Dann es stehet ja gar nicht fein/
die Person des irrenden mit schändlichen Titeln und Schmähsungen gleich-
sam zu zerbeißen und zerreißen / und denjenigen / welcher etwa diese oder
jene eigene Meinung hat/ als einen Narren/Unverständigen/ Esel und der-
gleichen auszusprechen.

Wahrlich/ wer da glaubt/ wie es dann ein jeder glauben soll/ daß alles
von GOTT sey; GOTT sey der einzige Geber aller Güter/ aller Weis-
heit und Wissenschaft: Daß die Gaben unterschieden seyn/ und/ wie der
Apostel sagt/ daß der Mensch sie nach seinem Maas und göttlichem Wohl-
gefallen aus lauter Gnade empfangen habe / der wird von dieser aller-
schändlichsten Sache sich enthalten. Dann was rühmest du dich dann/ O
Mensch! als wann du es nicht empfangen hättest? Sage doch vielmehr
dem allergütigsten GOTT Dank / wann du einer Sachen Wahrheit bes-
ser/ vollkommener/ genauer und tieffer einsehen und erkennen kanst / als
ein anderer / welcher nicht einen so scharffen Verstand / und tieffe Gelehr-
samkeit hat / oder welcher nicht gnugsam von der Sache unterrichtet ist.
Du wirst vielleicht sagen: Plato ist mein Freund/ Aristoteles ist mein Freund/
aber

aber die Wahrheit liebe ich am meisten: Ja / also sollts auch seyn. Aber kan denn die Wahrheit nicht anders vertheidiget werden / als mit Verspottung / hönischen Auslachung / Beschimpffung und Verachtung der Irrenden? Freylich sollen wir allzeit der Wahrheit anhangen / aber nicht minder auch der Christlichen Liebe / welche man dem Nächsten schuldig ist. Es kan öfters mehr mit Wahrheit gesagt werden / daß man zwar Platoni, aber doch seiner eignen Meynung / zumahl wenn sie neu und sonderbar ist / mit größerer Liebe zugethan sey. Gewiß die Schmähsucht und Spötterey entstehet nicht aus der Liebe zur Wahrheit / sondern aus einer angemastten infallibilität / und Einbildung sonderlicher Wissenschaft. Das Wissen blehet auf / sagt der Apostel / aber die Liebe bessert. Wahrhaftig es ist nicht eine geringe / sondern sehr schwere Sünde / und streitet schnurstracks wider die Christliche Liebe / mit Worten oder Schriften des irrenden Nächsten ehrlichen Namen zu schänden. Und wie man insgemein sagt / perlonalia mit unter die realia auffer Noth zu mischen.

Num. IIX.

D. Meyrdardus hat aus der Historie des voriaen Seculi von der Zand. Sucht der lutherischen Theologen folgendes sehr frey b. kannt. In der Christlichen Erinnerung von hohen Schulen c. XII. p. 98. Endlich da die Evangelische Kirchen in Pohlen sich vertragen / und die Reformirten in Teutschland bey ihren öffentlichen Bekännnissen geblieben / der felsamen Meynung des Calvini. Beza, Zanchii sich nicht angenommen / hat doch kein Stillstand folgen wollen. Aber Scribenten seyn hervor getreten mit ungeheuren Charten / die nicht zu erzehlen / aus gewissen Ursachen. Ja die Zänckereyen haben manchem so wohl geschmecket / daß sie darüber große Commenten ausgebrütet / voll der größten Bachantereyen. Wer Ursacher gewesen an dem / daß die heilsame Einigkeit noch nicht erfolgt / weiß Gott am besten: Das darff ich hoch betheuren / NB. alle die Theologen / die nach dem Tod der beyden Männer Gottes / Lutheri und Melanctonis das Werk verhindert / seyn entweder in dem Mittel ihrer Tage gestorben / oder in ihren Kindern und Kindes-Kindern schrecklicher Weise gekraffet worden. Es kostet keine sonderbare und übernommene Mühe / die Historien zu suchen / und wie es diesem oder jenem ergangen / zu erfahren. Ebener massen darff ich betheuren; Allen denen Theologen / die über das vergossene Christen-Blut in Frankreich und Niederlanden gefrolocket / die arme Bekenner für des Teuffels Märtyrer ausgeschryen / es ist zum übelsten gelungen. Es ist mit heißen Thränen zu beklagen / daß auch junge Lappen / die nichts wenigens verstehen / sind nicht das geringste in der Pforte des Todtes gewesen / in keiner Noth /

in keiner Anfechtung / in keiner Gefahr gehasset / können nur ziemlich syllogisiren / declamiren und plappern / unterwinden sich mit fast toller Kühnheit / von diesen hohen und wichtigen Dingen viel zu waschen / u. s. w. So bald aber der Krieg zwischen den Evangelischen Kirchen überall ausgebrochen / ist die Academische Jugend gegen einander verhetzet / und eine mächtige Thüre zu vieler Unordnung eröffnet worden. Sie huben an mit Schmah-Gedichten ihren Gegentheile anzufallen / jene von der formula concordia zu flügeln / diese von dem Pöfalsischen Catechismus zu meistern. Sie huben an auf den Pulten der Universitäten nicht mit Gründen der Propheten und Aposteln allein zu disputiren / sondern auch mit ehrenrührigen Worten / scharffen Bezüchtigungen / und bosshafftigen Verläumdungen zu lästern / vor den Augen ihrer Präceptoren / welche ob diesem sich erfreueten. Sie huben an auf den Kanzeln in den Tempeln nicht aus dem Grunde der Propheten und Aposteln zu predigen / sondern auch mit ehrenrührigen Worten / scharffen Bezüchtigungen / und bosshafftigen Verläumdungen vor den Augen und Ohren der Christlichen Gemeinen / welche ob diesem sich behöröreten / zu lästern.

Es bedünket manchem / er hätte eine Sünde gethan / wo er nicht grimmiglich wider die Widerparthen gewüret / und dieselbigen tapffer durch die Hechel gezogen.

Bei diesem hatte es kein Bewenden : Die Academische Jugend ließ sich von ihren Lehrern überschwaken / und fieng an bald wider diesen / bald wider jenen zu schreiben / und solches mit spiziger Feder : Zu dem gerietben die Streit-Sachen in die Trinck-Stuben / und wurden die schweren Fragen mit Pottern und Schelten erwogen / mit Fluchen und Schlagen gearbeitet / zuletzt mit Wunden und Striemen entschieden. Wo sie jemand bey Universitäten wußten / der etwas stilllicher ginge / sich bescheidenlicher hielte / der mußte geschwind verdächtig seyn / bald darauf ein tückmeußiger Kopf heissen / zu Nacht in hönischen Liedern besungen / und in Narrenbeidungen tribuliret / und zuletzt in seiner Wohnung bestürmet und geängstet werden.

Die Professores selber ärgerten sich unter einander / der Konte diesem nicht recht schliessen / dieser Konte jenem nicht recht setzen / der Konte weder diesem noch jenem sich recht erklären. Manchem stilltem Doctore geschah deswegen grosse Unbilligkeit von den Studenten / die Collegen wußten darein zu lachen. Ich mag nicht mehr gedanken an das verwirrete Babylon und an den schändlichen Frevel. Wer nur oben hin etwas in Streit-Sachen gelesen / geräumret und ihm eingebildet /

sobald solcher die Nase begossen / speyete mit Hauffen aus seinen Geiffer
wider die berühmteste Männer.

Endlich kam hiezu/ daß die Theologen sich wagten / Melanchtonem
nicht allein zu tadeln/ sondern auch in die tieffste Hölle gar zu verdammen/
woltten sein Bildniß nicht anblicken/ und mußte solches aus den Auditorien
weichen (dieses hat Hutterus gethan) und sonst sich vergraben / und der
studirenden Jugend nicht mehr unter die Augen kommen. Darüber flo-
gen herfür von vielen Winkeln grimmige Mordblätter / und scheueten sich
vornehme Doctores gar nicht mehr / mit seltsamen Tituln ihre Bücher zu
schmücken / und allerley lächerliche Händel / Fantaseyen/ Fabeln und Bar-
bareyen darein zu verstrecken.

Es flogen herfür gerauffte und nackte Salcken und Wunder-
Thiere / und kämpfften von der Person Christi. NE. War dann die-
se Kühnheit nicht zu erbarmen? zu verfluchen war diese Kühnheit.
Heisset dieses Gottes Wort ehren / den Sohn Gottes fürchten? Allhier
bitte ich / ein jeder wolte fleißig betrachten / ob dieses Unwesen Ursache zu
dem künftigen Teuffels-Werk gegeben / ob die Jugend hiemit dazu ver-
anlasset / gepreissete Männer zu beschmizen / wider dieselben zu grunzen /
und leglich sie selbst anzufallen. Zumahl/ weil Doctores auf Universi-
täten oft ihren Gegentheil schändlicher Thaten im Leben und Wandel be-
zückriger / welche er verübet haben solte / und wenn die Lügen gar zu
merklich ihre falschen Zungen verrichte/ mit dem solte entschuldiget.

Eben daselbst Cap. XV. p. 123. redet er die Professores also an: Ihr
Heuchler/ Könnet ihr nicht errathen / was geschehen solte? Ihr
habt die Evangelische Kirche gegen sich selbst verbittert / und die
Academische Jugend auffgewecket. Ihr habt ihnen Exempel
gewiesen zu schmähen / lästern / verwunden / toben und wüten.
Ihr habt ihnen die Muster gemacht / nach welchen sie kühnlich
schändiren dürffen / in Gedichten / Brieffen / Reden/ Disputatio-
nen/ Schrifften/ Predigten/ Rathschlägen. Ihr habt die Acades-
mische Jugend abgerichtet / die Bilder vorgemahlt / die Formen
gegossen: Sie ist fertig zu hören/ zu vernichten / auszulachen und
zu verspotten. Ihr Heuchler/ des Himmels Gestalt könt ihr ur-
theilen/ Könnet ihr auch nicht die Zeichen dieser eurer Zeit urtheilen?

Num. IX.

D. Arnoldus Mengering enffert hierüber eben auch im Scrutinio Conscient.
Cap. XII. quæst. 3. also:

Frage dich/ ob du deines Nächsten Worte und Art zu reden und schrei-
ben durchgezogen/ exagirt/ ausgelacht/ gehoffmeistert / verdächtig und
ver-

verächtlich machen wollen? Hoc sapenumerò contingit in Academicis inter literatos, da müssen des Nächsten Theſes, Phraſes, Orationes, und Diſputationes zum heftigſten und ärgſten ausſcalliret/ ſcholiret und durchgezogen werden / und pflegt man aliorum dedecore & infamia propriam famam zu ſuchen. Aber ſolte das auch Sünde ſeyn? Lieber/ biſt du geſchickter/ und gelehrter denn ein ander/ laß dirs beſoñen; Kanſt du fügliger und klüger reden und ſchreiben / und auf gut Scaligeriſch de ſubtilitate diſputiren/ lieber / warum wolteſt du deinen Mit-Studioſum, Collegam &c. welcher de ſimplici & plano ſeine meditationes und Theſes anſtellt und formiret / deswegen exagitiren und ſchimpffiren? da muß bißweilen um eines Wörteins willen der Nächſte zerzaufet / bacchantiret/ und ausgeſetzt werden / daß Schande und Sünde iſt. Solte dann auch wohl ſolches mit gutem Gewiſſen geſchehen können? Oder haben die Herren Studioſi kein Gewiſſen zu reguliren und verantworten? Et in eo quidem nec Viris Theologis & Philoſophis optimis maximis parçitur.

Num. X.

Dieſe jezt gedachte Klage D. Mengerings kan hier ſo gleich mit einem domeſtiquen und bekantten Exempel erläutert werden / indem Einer auf D. Calovii Abſterben Anno 1686. folgende Verſe gemacht/wie auch ſie Henningus Witte im Diario Biograph in præf. p. b. 4. wiederholet hat :

Stoſſius heu moritur, pariter *Calovius* unâ;

Ambo ſenes, ambo *Lumina* quisque ſuis.

Ille Reformaris cultus quaſi *Numen*, & alter

Saxonix columen Religionis erat.

Non potuere ſacros vivi componere motûs;

Hinc dirimit litem Mors & utrumque citat.

Servat uterque diem, nunc ſe comitantur ad aſtra,

Conveniuntque polo, qui nequiere ſolo,

Wem D. Calovii Leben und Verhalten / und ſonderlich der hefftige Grimm wider die Reformirten / und alſo auch den geweſenen Chur-Brandenburgiſchen Ober- Hof- Prediger Stoſſium, bekant iſt / wird dieſes leicht erſatzen können.

Die abgöttiſchen Titel aber ſolcher Theologen/ als Götter / Seulen der Religion/ Lichter und dergleichen / ſind auch nicht ſeltſam. In einem Carmine Polyca:pi Leyſeri auf des jungen M. Abrah. Calovii Magiſterium ſtehet unter andern von dem alten Calovio dieſes:

Mirarique Tuum ; quo stante Ecclesia stabit.
 Qui cœlo & superis verba locutus erit.

Num. XI.

Aber wiederum zur Sache zu kommen / so haben einige Lutherische Lehrer selbst den Gewissens-Zwang gemißbilliget/und mit vielen Gründen widersprochen. Also beweiset D. Balchazar Meitnerus in seiner Philolophia sobria p. III. lect. II. Quæst. VI. Daß die Keger gar mit keiner Leibes-Straffe zu belegen seyn/ mit folgenden Argumenten :

1. A suavi ratione, qua in scripturis docetur, Ecclesiam Christi regi oportere. Vel à vaticiniis Propheticis de propagatione Evangelii mansuetam absque cæde & sanguine futura.

2. A doctrina & praxi Salvatoris.

3. A doctrina & praxi Apostolorum.

4. A fidei natura, quæ est res plene libera, non necessitatis, sed voluntatis.

5. Ab Ecclesiæ natura, quæ describitur in sacris literis à singulari mansuetudine.

6. Ab Antichristi natura & ingenio, cujus proprium est usque ad sanguinem favere in dissentientes.

7. A culpæ & pœnæ proportionem.

8. Ab incommodis ; nam illæ cruentæ persecutiones (1) impediunt multorum conversionem & externam salutem, (2) dant ansam effusioni sanguinis innocentis, (3) excitant seditiones, bella, & varias cædes, (4) vera martyria faciunt suspecta.

9. A Judæorum tolerantia.

10. A praxi primitivæ Ecclesiæ, consensu Patrum & Conciliorum nec non quorundam Pontificiorum testimonio.

Num. XII.

Ferner erweist D. Andreas Keslerus in seinem Methodo convertendi Hæreticos p. I. c. XII. Wie die äußerliche Zwangs-Mittel in Religions- und Gewissens-Sachen in der Schrift durchaus nicht gegründet seyn/ und zwar aus folgenden Ursachen.

1. Weil darinnen kein Befehl / noch

2. Ermangel der Rechtgläubigen zu finden/ sondern

3. GOTT hat uns vielmehr geistliche Mittel zu Befehrung der Keger an die Hand gegeben/ nehmlich die Heil. Schrift.

4. Weil Ursachen vorhanden / warum man einen Menschen nicht zum Glauben zwingen soll ; dann (1) läßt sich der Verstand des Menschen nicht

nicht mit äußerlicher Gewalt zwingen / daß er gläube als wahr / was er nicht wahr weiß. (2) Das Regiment über die Gewissen gehöret GOTT allein / und nicht den Menschen. (3) Durch äußerliche Zwang-Mittel werden die Gemüther der Menschen nur abgeschreckt. (4) Wird auch Ursach gegeben zu Aufricht und Unglück / und also das gemeine Wesen in Unruhe gesetzt. (5) Kommen dazu die Zeugnisse der alten Kirchen-Lehrer. (6) Finden sich auch bescheidene Papisten / welche diesen Proceß verwerffen. (7) Bezeugen die Historien vom Anfang der Welt biß hieher / daß allezeit kluge Potentaten auch Lehrer der Kirchen / den Leuten ihr Gewissen haben frey gelassen / und niemand zum Glauben gezwungen / hingegen aber wüthige Menschen / Tyrannen und blutdürftige Leute die äußerliche Zwangs-Mittel haben zur Hand genommen. Es ist ein Proceß nicht von dem Geist der Sanftmuth herrührend / sondern Heyden und Türcken gebräuchlich. Endlich macht solcher Proceß nur Schein- und Heuchel-Christen / und würcket keine wahre Befehrung der Keger an und für sich selbst. Der äußerliche Zwang bewegt wohl den Menschen / daß er aus Furcht der Straffe und Pein öffentlich was bekennet / aber nicht / daß er demselben von Grund seines Herzens zugethan sey: darum findet sichs oft gar bald / wie die Leute befehret worden sind / wenn man ihnen mit Zwang einen fremden Glauben aufgedrungen hat / nemlich / daß wenn sie wieder Luft bekommen / sie ihren vorigen Glauben / der bißher im Herzen verborgen gelegen / wiederum öffentlich bekennet haben. Also kömmt daher / 1. daß man der Lehre / dazu man gezwungen / im Herzen desto feinder wird. 2. Daß sie / die gezwungen werden / ein feindseliges Gemüth gegen ihre Verfolger tragen. 3. Daß sie wider ihr Gewissen anders reden / als sie im Herzen glauben. 4. Daß sie auch wohl bißweilen zu Erledigung ihrer gebundenen Gewissen die Mittel zur Hand nehmen / welche Friede und Ruhe des Vaterlandes aufheben / und wenn sich das Blat etwa wendet / mit gleicher Grausamkeit ihre Verfolger wieder verfolgen.

Num. XIII.

Anno 1677. hat einer unter dem Namen Hadriani ab Andria ein Tractälein vom Religions Zank und Streit in 12. drucken lassen / darinnen er in der Vorrede bezeuget / daß er in eben solchem Stand affectet habe / und also aus Erfahrung desto gründlicher schreiben könne. Wie er dann von dem gewöhnlichen Kegermachen und Theologischen Gezäncke p. A. 8. u. f. dieses urtheilet: Wann ein Studiosus auf die Höhe Schulen kömmt / da muß er für allen Dingen disputiren und zanken lernen / gibt sich in ein Collegium, da mag er dann frey zanken / dadurch dann Christus / welcher in ihnen soll wieder geböhren werden / wird verdunkelt / da zanket man

man sich wohl à verbis ad verba; wann er dann nun endlich auf die Eangel gesteller wird / so giessen sie die Zank-Sucht in ihre Zuhörer aus / verhegen die Zuhörer / eine Parthei gegen die andere / daß sie einander richten und verdammen. Endlich wird auch die Obrikeit darzu gezogen / daher Krieg und Blutvergiessen / Land und Leute Zerströrung erfolgt / wie leyder jegund viel Jahr her am Tag ist / dann *odium est primus gradus ad homicidium*; Also ist nun / *GDZ* erbarme es / das wahre Christenthum / der Berg Zion / darauf brüderliche Liebe und Treue / wohlthun / segnen / Gutes wünschen und wollen / auch gegen die Feinde grünen und blühen solle / in den Babylonischen Thurn verwandelt. Darauf man einander beißet und frisset / mordet und brennet / würet und tobet / gleich den grimmigen Thieren / da man *pro maxima* hält / man solle dem Feind immer so wehe thun als man könne. Wann man aber in den Hohen Schulen der Jugend Christum recht kennen lernet / welcher ist die Liebe / Sanftmuth / Demuth *zc.* wie derselbe solle und müsse neu geböhren werden / so wäre ja gar kein Zank und Streit in der Christenheit. Man zanket in der Christenheit um den Buchstaben / welcher sich drehen und sencken läßet / wie ein jeder will / dann er ist auf einen Sand gebauet / darum hat er keinen Grund / ist auch nicht standfeste / sondern weicher immer tieffer / läßet sich in *infinitum* disputiren: aber der Geist im Buchstaben / als der Kern in der Schaale verborgen / weicher nicht / dann er ist auf einen unbeweglichen Fels gebauet und gegründet / welcher nicht weicher; Nam *verbum Domini manet in æternum*. Dann der Buchstabe / wie er mit Dinten auf Papier geschrieben ist / oder in die Luft aus dem Munde ausgesprochen wird / ist die äußerliche Form oder *Contersait* des darinnen verborgenen Geistes / es ist die Schaale / darinnen der Geist / die Krafft des Wortes verborgen liegt. Diese Schaale muß man im Herzen zerbrechen und aufbeissen / damit der Geist / die Krafft des Buchstabens in uns offenbar werde / dann der Buchstabe tödtet / aber der Geist macht lebendig. Der Buchstabe ist gleich wie die Decke Moses / derselbe wird weggethan / wann sich der Mensch zum *HEND* bekehret. Der Buchstabe ist das verschlossene Buch *Apoc. V.* das der Alte auf dem Stuhl hatte / welches niemand konnte auffschließen / weder im Himmel noch auf Erden / denn das Lamm Christus in uns / welches erwürget ist. Da Joseph seinen Brüdern Zehr-Geld gab / wiederum in ihr Vaterland zu reisen / sagt er ihnen / zanket nicht auf dem Wege. Also auch Christus unser himmlischer Joseph gibt uns sein Wort zum Zehrpfenning / auf unser Pilgram-Strassen wieder in unser himmlisches Vaterland zu reisen / gebiethet uns auch / daß wir nicht zanken sollen / sondern einander lieben / wie Er uns geliebet hat. Wenn man alle zankfüchtige

nüchtige Religionen und Parteyen solte oder möchte allzusammen in eine Parthey bringen/ wie könnte man dieselbe die Christliche Kirche/ oder wahres Christenthum nennen / weil sie sich alle unter einander zanken, eine die andere lästert/ und für falsch ausschreyet. Dieser Religions-Zank ist die Babylonische Hure/ dadurch der thierische Mensch wird verstanden/ welcher vom Geiff Gottes nichts versteht/ auf welchem der Drache der Teuffel reitet/ welcher das Thier regiert/ dem der Drache der Teuffel seinen Stuhl und grosse Macht gibt/ woraus dann Sonnen-klar ist/ daß der Religions-Zank des Teuffels Spott und Gauckel-Spiel ist. Die eine Parthey schilt die andere für Antichristlich. Sie habe allein Christum/ die wahre Religion. Ich sage aber mit Wahrheit Joh. 3. Wer aus Christo nicht neu geböhren ist/ er sey auch Lutherisch/ Calvinisch/ Pöbstlich oder Türckisch/ ein Jude oder Heyde/ derselbe ist kein Christ. Der Teuffel ist aus Hoffart aus einem Engel ein Teuffel worden; Adam aus dem Ebenbilde Gottes ein Thier/ auch eben aus Hoffart: Also müssen wir uns nun gleich den grimmigen Thieren einander fressen und beißen / zerreißen und morden/ weil wir in Christo in brüderlicher Liebe nicht neu geböhren werden. Es ist die rechte Babel/ die Verwirrung der Sprachen / die sie selbst nicht verstehen / da man um die menschliche selbst erdichtete buchstabliche Meynungen unter einander zanket/ da doch das Reich Gottes in keiner Meynung bestebet/ sondern in der Kraft; Man will sich mit solchem Zanken erweisen/ daß man viel wisse/ sehr um die Religion eiffere/ viel gelesen habe/ aber das Wissen blebet auf/ die Liebe aber bauet. In der Heil. Schrift ist gar keine Meynung angedeutet oder begriffen / sondern wir erdichten dieselbe/ indem wir das schlechte einfältige Wort Gottes/ welches durch viel Trübsal in uns soll neu geböhren werden/ verlassen und verachten/ und dasselbige in menschliche mancherley Sprachen verwirren und verwandeln/ dann das Creutz zur Wiedergeburt ist uns eine Thorheit/ und schwer. Man disputiret nun lange Zeit hero de unione personali, de communicatione idiomatum, de libero arbitrio, de prædestinatione, und dergleichen / welcher aber in GOTT neu geböhren ist/ der zanket nicht hierinne / dann es ist alles in ihm selber / dann er hånget Christo an / er ist ein Geiff mit ihm/ er ist in Christo/ und Christus in ihm/ darum beweiset er auch in seinem Leben und Wandel/ Früchte des Glaubens/ als communicationis idiomatica, also zweiffelt und disputiret derselbe auch nicht von andern Artickeln/ dann es ist alles in ihm. NB Christus ist sein Licht / seine Weisheit / und der Geiff Gottes/ der in ihm wohnet/ führet ihn in alle Wahrheit. Uns als Christen soll gebühren/ wie uns auch Christus lehret / wider unsere eigene angebohrne Feinde/ als Hoffart/ Geiß/ Neid/ Zorn/ zu streiten/ und dieselbe

M

in

in uns abzuschaffen/ in Christi Fußstapffen zu treten / ihm in brüderlicher Liebe auch gegen die Feinde in Demuth/ Sanftmuth und Gedult nachzufolgen/ und zu wandeln ; aber so lernen wir das A B C zurück/ streiten/ richten/ verdammen/ verfolgen unsere äusserliche Brüder und Schwestern/ unsern Nächsten / den wir als uns selber lieben / segnen / wohlthun und wünschen solten. Wann wir in Christo neu geböhren wären/ und hätten in uns selbst Friede/ so wäre ja kein Blutvergießen/ ja es wäre der Friede/ darum wir so viel Jahr hero gebären haben/ schon da/ aber weil wir in uns selbst keinen Frieden haben/ sondern widerstreben dem allmächtigen GOTT mit Haß/ Meid und Zorn/ wie kan dann GOTT den Frieden geben ?

NB Num. XIV. NB.

Daß die sogenannten Ketzer unter dem Verfall gemeiniglich Zeugen der Wahrheit / die Ketzermacher aber meist falsche Propheten gewesen/ hat Flacius in der Vorrede des Catalogi testium veritatis also erwiesen. P. m. 4.

Es geschiehet gemeinlich/ daß/ wann von GOTT selbst erweckte Lehrer die wahre Lehre/ und sonderlich das Evangelium verkündigen/ die widrigen Irrthümer aber widerlegen/ es scheint/ als wann sie gar eine neue Lehre/ die zuvor nie erhört worden/ fürbrächten/ die alte und gewöhnliche aber umstieffen / daher sie mit großem Verfall der Zuhörer verworffen und verdammet werden. Ursache ist/ weil das Evangelium Christi als ein Geheimniß der Welt verborgen ist/ und weil die Wahrheit oft sehr hart gedruckt wird/ daß die wenigsten ihr/ wohl aber die meisten der Lügen folgen. Oder auch/ weil sie nicht/ wie die falschen Religionen/ viel Pralens und Schein machet/ und in aller Menschen Augen fällt.

Also haben zu der Propheten Zeiten die Abgöttischen gerühmet/ sie wolten und müßten zu Bethel und anderswo opfern / allwo die Heil. Väter Abraham/ Isaac/ Jacob und andere geopfert haben/ und nicht zu Jerusalem allein. Sie haben auch wider eben selbige von GOTT gesandte Männer gestritten/ die Religion bestünde vornehmlich in Menge der Opfer/ und den Ceremonien / nicht in der lauteren Gottseligkeit des Herzens/ vielweniger in wahrer Erkenntniß des Messia. Es schiene auch dem ganzen Volk eine Neuerung und Gotteslästerung zu seyn/ wann die Propheten sagten : GOTT würde dieses Volk vertilgen/ sammt der Stadt und dem Tempel. Item : GOTT würde die Juden verwerffen/ und die Heiden davor annehmen.

Also rühmten auch die Pharisäer zu Zeiten Christi und der Apostel von ihrem Lehrer Mose / von den alten Satzungen und Gebotten ihrer Väter / setzten auch das Haupt- Werk der Seligkeit im stäten Opfern/ fleißiger

Heißiger Beobachtung der Ceremonien / und in einiger Sorgfalt vor ein erbar Leben/ und äußerliche Zucht: Dieses nennen sie die älteste Religion/ und funden überall Beyfall. Hingegen weil Christus die Lustsäße der Väter verwarff/ die Ceremonien und Opfer nicht groß achtete / und die ganze Gottseligkeit in wahrer Bekehrung des Herzens zu Gott/ in gründlicher Erkenntniß unserer Krankheit und des Messia setzte; Hiesse man ihn einen Neuling / Lasterer und Gottlosen / und wolte ihn endlich nicht mehr mit Beweißgründen/ sondern mit Steinen retaciren.

Num. XV.

Wie unbillich sich die Clerisey unter dem Namen der Kirche die Freyheit genommen/ Keger zu machen / und hingegen andere / so ihr angestanden / als reine Lehrer zu erheben/ fasset ein Protestante unter dem Jan. Aprieocac. also zusammen in der Taffel vom Unterschied der Religion/ Parte I. Cap. VII. p. 824.

Wer ist doch der / so die Väter in die Zahl der Heiligen und Orthodoxen aufgenommen? Ist es nicht die Heil. Mutter die Kirche? Ohne Zweifel. So ist dann nun billich/das sie die Hand über ihnen halte/dieweil es bey ihnen gestanden/ alle andere für Keger zu verdammen / dagegen die andern/so sie verdammt haben/ an ihre Statt zu nehmen: Nun hat sie aber jenen die Gnade erwiesen/ und sie für Catholische Lehrer/ und ihre Kinder angenommen / diese aber als Keger verdammt: Ist es denn nun nicht billig/das jene ihr huldigen / und sie für ihre Frau und Meisterin erkennen? Denn man muß ihm nicht einbilden / das es darum geschehen/ dieweil jene dem Wort Gottes / so in der Heil. Schrift ist / gleichförmig geschrieben / die andern aber das Widerspiel aerhan hätten: Sonsten man dabey zu schliessen/ das sie dem beschriebenen Wort unterworfen gewesen/ als der einzigen Regel der Wahrheit: sondern darum ist es geschehen / das es ihr also gefallen hat motu proprio & ex plenitudine potestatis, aus eigener Bewegniß und vollkommener Gewalt. So ist es dann billig/das sie sich hücken / und den Hut für der Heil. Mutter der Kirchen abziehen. Dann siehe/ das ist das Urtheil/ so sie selbst in den Decreten gefället hat: *Can. si Romanorum. dist. 19.* Alles was die andern Lehrer geschrieben und gemacht haben/ das wird angenommen oder verworffen/nach Gefallen und Gurdüncken des Apostolischen Römischen Stuhls. Dann der Pabst ist ein Meister und Herr über alles / was man schreiben oder lehren kan.

Ob dieses nicht auch hernach bey denen meisten Protestantischen Lehrern eingetroffen/mag die Erfahrung an einem jeden Ort bey Verständigen selbst Richter seyn.

Aus der Erfahrung hat auch vor wenig Jahren ein ungenannter Scribente (unter dem Namen Philalethæ) folgende Klage geführt in den nothwendigen und wohlgemeinten Erinnerungen p. 143. welches man auch mit der täglichen praxi zu contereien hat:

Es ist überall zu sehen/ wie leicht und siederlich die Menschen mit der verderblichen Käzermacherey handeln/ und darinnen unaussprechlich irren/ daß sie Menschen von einem guten Leben / und die etwan in Unbehörlichkeit die andern wegen ihres Wandels und sonsten / sonderlich in Gottesdienstigen / und auch wohl bürgerlichen und gemeinen Sachen anweisen/ und nicht nach derselben angenommenen und gewohnten Wesen / sondern mehrers nach der Wahrheit wandeln wollen / unter dem Vorwand falscher und irriger Lehre verfezern und verdammnen / indem solche Käzer- macher theils ob etwas Neues / theils aus einem allzugeschwinden Vor- urtheil/ theils aus allzugrosser Liebe der Gewohnheit/ oder zu ihren Vorfahren / es seyn gleich Eltern oder Lehrer/ oder auch zu sich selbst/ ihrer grossen Macht und Ansehen in der Welt / ihrer eigenen durch viel Müß und Kosten erlangten Wissenschaften/ gemächlicher Lebens- Art und guter Tage und dergleichen verblendet werden / daß sie entweder die Wahrheit oder eigentliche Bewandnuß des Lebens und der Lehre solcher Leute nicht einmahl würdig achten zu untersuchen/ oder solches nicht behörlich thun/ oder aber wohl gar aus einem unverständigen und unwissenden Eiffer/ gleichwie Paulus der Gemeine Gottes gethan / verfolgen / und es nur gleich weg und oben hin ansehen oder auch wohl gar aus einer schändlichen und schädlichen Bosheit solchen guten Wandel oder gute Lehre oder beydes verachten / verkleinern / verdrehen / und das Werk ganz anders / als es ist / und offmahl lügenhaft vorstellen/ und dadurch/ welches noch ärger/ andere ehrliche und verständige Leute / NB die solchen Käzer- machern wegen ihres ihnen vermeyntlich obliegenden Amts und Ansehens trauen/ jämmerlich verleiten. Daß nun in dem Pabsthum dergleichen vorgangen und noch vorgehe/ wird keiner unter den Lutherischen oder andern / welchen die Religions- Geschichten bekant / leugnen ; Und ob es auch nicht in einem oder dem andern unter den anfänglichen Christen/ und etwan zur Zeit des Irenæi und hernacher / und noch heut zu Tage/ und auch hier / so daher gehe / weil alles sehr menschlich und wenig geistliche / wie sie Paulus 1. Cor. 2/15. beschreibet / vorhanden / ist schwerlich zu glauben / daß es ein Verständiger nicht glauben sollte. So war es ja viel besser und Christlicher/ auch dem Gebotte Christi : Was ihr wollet u. f. f. viel gemässer/ daß diese/ in welchen noch eine Wahrheit- liebende Alder ist / dieser augenscheinlichen Unwissenheit halber.

halber entweder solches nun so viel hundert Jahre hero höchst verderbliche
 Keger-Handwerck nicht erlernen / noch sich in solche Zunfft begeben / gleich
 wie die verachtete Quacker mit solchem Zeug nichts zu thun haben / oder
 dasselbe verachten oder verpfuyen / als sich in einer solchen übeln Gesell-
 schafft länger auffhalten möchten. Dann was für eine Schwierigkeit sey
 um einen Hæreticum zu beschreiben / und mit Worten abzumahlen / hat Au-
 gustinus, der sich doch sehr mit den jetzt so genannten Kezern bemühet ge-
 habt / wohl gesehen / und dammenhero gesagt : Quid faciat Hæreticum, regu-
 lari quadam definitione comprehendit, sicut ego existimo, aut omnino non
 potest, aut diff. illimè potest. Das ist / das was einen Hæreticum, oder
 auf gut Papistisch-Lutherisch / einen Kezer machet / kan / wie ich dafür
 halte / in einer behörlichen Beschreibung entweder ganz und gar
 nicht / oder schwerlich begriffen werden. Da nun dieser alte und vor-
 treffliche Lehrer hierinnen nicht können zurecht kommen / was Gewisheit
 und Rug ist dann von denen unterschiedlichen heutigen Kezer-Beschreibern
 unter denen Papisten und Lutherischen und andern zu vermuthen / die
 nicht allein in diesen ihren Schriften einander zu kegern / sondern auch
 wegen anderer in Ermangelung der Erfahrenheit / Lebens-Mittel / Bü-
 cher / Verstands und behörigen Urtheils ein erbärmliches zusammen ge-
 stoppelttes / und bey vielen ein böß und lügenhaftes Papagayen-Werk-
 machen / worüber sie dann auch öftters elendiglich durch die Hechel gezo-
 gen werden / doch ist es manchem gnug / wann er nur in seinem Kirchspiel /
 wie sie reden / seinen Zuhörern / welches öftters nur ein Städtgen oder
 Dorff voll einfältiger und unwissender Bürger oder Bauern ist / so etwas
 neues und seltsames von unbekanntem Leuten und Lehren / die sie selbst
 nicht gesehen noch verstehen / vorbringen / und es so / wie es ihm selbst auf
 das abscheulichste behaget / vorstellen / und dann auch wiederum selbst
 auf gleiche Weise darnieder schmeißen / und also mit ihm selbst fechten kön-
 nen / dann hat man sich als einen tapffern Ritters-Mann erwiesen. Allein
 ob dadurch ein Christlich Leben erwecket / und die armen Menschen gebessert
 und zum Erkännniß Gottes und Jesu Christi / woran doch allein die
 Seligkeit hanget / gebracht werden / mögen die zusehen und verantworten /
 die solche unbehörliche Dinge thun.

Hauptsächlich und im Grund erscheinet auch die Nichtigkeit der Ke-
 zermacherey aus ihren Processen oder Verfabrungen und Manieren / so sie
 gebrauchen / dann keine von allen 3. N. N. Religionen können einen solchen
 sichtbaren Richter / noch auch einen Actorem oder Beschuldiger ausfinden /
 M. 3. um:

um die andere / wie auch ihnen geschicht / zu verfezern / daß solche von dem beschuldigten Theile nicht könnten verworffen werden. Also daß gänzlich das Forum competens, d. i. das behörliche Gericht hierzu nothwendig unter ihnen ermangeln muß. Und so es unter ihnen ermangelt / sothe denn eine einzige dieser 3. Religionen gegen andere besser zu seyn nur können gedacht / zugeschwiegen / gehalten werden ? Nichts deffoweniger wird bey allen drey die Rehermachung trefflich getrieben / zc. zc.

Und dieses geschicht von denen auff dem Müntz. und Ohnabr. Friedens-Tractaten genannten Catholischen am schärffsten. Bey denen aber daselbst genannten Evangelischen gehet es dem Schein nach etwas gelinder daher / weil ihren so bloß genannten Geistlichen eine so große Macht zwar eben nicht zugestanden / jedoch von ihnen selbst / so viel sie immer können und vermögen / eigenthörig genommen und gebraucht wird / und damit kommt es mehrentheils ernstlich auf die Cangeln oder Predig- Stühle / da wissen sie wohl / daß sie auch der gründlichsten und billichsten Widersprache nicht zu gewarten haben / sie sagen gleich / was sie wollen / es sey wahr oder unwahr / helffe nur alles / was da helfen kan. Nachdem nun der meiste Theil der Zuhörer von solchen Leuten alles auf guten Credit und Glauben annehmen / oder um nicht verdächtig zu werden / annehmen und bey leibe nicht dagegen mucken müssen / so folget hißweisen auch die Feder und öftters noch scheinbarer drauff / alsdann ist die Sache ganz klar / und ist bray gesagt und gethan. Hiernächst kommt das blind gemachte Volk und schreyet das crucifige ! crucifige ! Weg mit diesen Leuten / es seyn nur Unruhmacher / u. d. g. Da muß die Obrigkeit dran / sie betreiben kein Wasser nicht / die Obrigkeit ist so dann eine Säugamme und Beschützerin der Kirchen / sie ist denn gut genug ihren Willen und Begehren / als ihre Diener auszuführen / da gehet es denn : Er ist in der Religion verdächtig / ein Ketzer / er muß von seinem Dienst / von seinem Amt / aus der Stadt / aus dem Lande hinaus. Gleich wie sie aber in der Tödtung des Leibes etwas behutsamer als die Papisten / so seyn sie hingegen in Beraubung und Schändung eines ehrlichen Namens und andern Beschimpffungen desto hefftiger / welches doch ein bürgerlicher Tod / und also wenig besser ist / als von den Papisten betrieben wird / weil fama & vita pari passu ambulat, d. i. das Leben und ein ehrlicher Name halten gleichen Fuß. Ist aber die Obrigkeit verständiger / und will die Sache selbst untersuchen / da heißt es : Wäre dieser nicht ein Enthusiast / Chiliaf / Schwentfelder / Weygelianer / Pietist / und mit einem Wort / das alle diese Eckel-Namen in sich verschlungen hält : Ein Quacker ! (oder doch ein alter Uraner / Photinianer / Socinianer / zc.) wir würden nicht von ihm reden / noch

noch ihn anzeigen. Wird aber solchen falsch scheinenden Angebern / wie billich / nicht getrauet / sondern man will das Werk etwas genauer ansehen/alsdenn gehet das Geschrey recht an : Wird dieser oder jener nicht weggeschafft/ so bist du kein Freund des Münster- und Schnabürgischen Frieden-Schlusses. So ist es denn gerhan/und ihr Wille muß geschehen.

Num. XVII.

Noch ein neuer Author in Engelland Doct. Joh. Pordage, hat in seiner Sophia oder Entdeckung der Weisheit (so nach seinem Tode Anno 1699. in Amsterdam Hochdeutsch heraus gekommen) dieses hievon erinnert im XXI. Cap. p. 159.

Von der Zeit an/da Christus am Creuz ertödtet worden/ die Apostel gestorben und der Abfall eingekommen / ist nie keine wahre Christliche sichtbare versammelte Kirche auf Erden gewesen / hat auch nicht seyn können. Es hat kein wahrer Christlicher sichtbarer Stand oder Kirche des Evangelii seyn können / sondern Antichristliche Kirchen. Es haben keine wahre Kirchen-Diener noch ein wahrer Kirchen-Dienst seyn können/ noch auch ein wahrer Gottes-Dienst / noch wahre Aebtere etc. Wie haben sie (die Antichristliche Kirchen und außere Schein-Formen der Gottseligkeit.) Babel mit ihren verwirrten Meinungen / und hizigen feurigen Disputationen mit einander und wider einander ins Feuer und Brand gesetzt / da des einen Schwerd wider den andern / seinen Nächsten/ gegangen. Da sie einander mit bitterm Schelt- und Laster-Worten verfolget / einander von ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen und in Bann gethan / einen den andern für falsch ausgeschrien / und eine Kirche die andere verflucht und verdammert hat. Und warum? als nur bloß um eitler Worte und Meinungen willen / und daß jeder für seine auffgerichtete Form und Bild / und für seine Kirche gedispurt/ und jedwede Parthey gestritten hat / und geglaubet haben wollen / daß ihre Form die wahre Kirche Christi auff Erden sey/welcher die Verheissungen des ewigen Lebens zugehörten / und jede Parthey ausgeruffen und geschrien : Wir sind Christi wahre Kirche auf Erden / und alle die andern sind falsche Antichristliche Kirchen. Wir haben die rechte Schlüssel auszuschließen und einzulassen / wir haben die rechte Thür und Thor / durch welches ihr eingehen müßet : Wir haben die wahre Evangelische Gottes-Dienste und Priester / Da sie doch in Wahrheit sich betrogen finden werden / an meinem / (der Göttlichen Weisheit) Zerführungs-Tag / über Babel / und an dem Tage / da ich alles hernieder bringen werde / wann ich komme / die wahre Kirche Christi aufzurichten / die als eine aus dem Staube / Ruin und Asche der außeren Schein-Kirchen wieder neuerschaffene Kirche auferstehen soll.

Num.

Dieser gedachte Scribente fährt gleich darauß p. 160. fort/auch von denjenigen Secten / insonderheit von denen Quackern / frey zu urtheilen/welche vor andern grösseren Partheyen / deren Esend jedermann und auch den natürlichen = verständigen Menschen in die Augen fällt / mehr scheinbahres haben / worüber sie sich selbst vor andern erheben und alles untadelich achten/auch die übrigen dabey verachten / so daselbst nachgeschlagen werden kan.

Uderstwo findet man von eben diesen Quackern und allen / so den Schein und Namen der Pierát vorwenden p. 143. folgendes: Und so auch noch NB. eine andere über die Quacker aufstehen solte / eine [neue Oeconomie , und] äufferere Form der NB. Gottseligkeit (oder Pierát) in dieser Welt aufzubauen / wornach sich der äufferliche Mensch con'ormiren und richten möchte / soll / wird / und muß sie durch mich dennoch zerstöret werden. Denn weil der Greuel und Verwüstung drinnen ist/ wie kan es ein Werk meiner Hände seyn / weil es von Menschen gebauet und durch die Creatur aufgebauet ist / u. s. w.

Dieses mag allhier um Vermeidung Weitläufftigkeit genug seyn ; Wer aber solches Buch hat/ der wird von dieser Keger = Macherey noch mehrere Zeugnisse No. XIX. und XX. und sonst in derselben gangen Kirchen- und Keger = Historie in allen vier Theilen / und zwar bey besondern Personen und Streitigkeiten / mit Verwunderung/ noch vieles finden ; sonderlich hat in obgedachtem Num. XX. ein kluger Scribent/Namens Dieryck Volkertsz Coornherts in einem weitläufftigem Buche wider Justum Lipsium , und zwar im Anhang desselben / die meiste in 30. Hauptstücken bestehende Einwürffe deren/ so den Gewissens = Zwang/und das muthwillige Keger = Machen verfechten / widerleget / aus welchen Er allezeit den kurzen Inhalt eines Sazes sehet / und darauß antwortet.

Nun / GOTT wolle es allen gnädiglich vergeben / die sich hierinnen entweder aus Unwissenheit/oder Ubersetzung / auch wohl aus falscher und betrüglicher Meynung / um GOTT damit einen Dienst zuthun / vergrißen haben/oder noch vergrißen mögten / und gebe Ihnen Gnade zu einem besfern Gyan von oben her / daß Sie sich für GOTT demüthigen / und in dem Glauben der Wahrheit erst Kinder werden ; Denn / Babylon ist ein Geheimniß / Apoc. 17 / 5. 6. 7. Und siehe / der Richter stehet vor den Thüren ! Jac. 5 / 9.

Beschluß.

Jacobi 4/10. 11. 12. Demüthiget Euch für GOTT / so wird Er Euch erheben / Afferredet nicht untereinander / lieben Brüder / wer seinem Bruder afferredet / und urtheilet seinen Bruder / der afferredet dem Gesez / und urtheilet das Gesez ; Urtheilest du aber das Gesez / so bist du nicht ein Thäter des Gesezes / sondern ein Richter. Es ist ein **Einiger** Gesez-Geber / D^{er} G^{ott} kan seelig machen und verdammen ; Wer bist du / der du einen Andern urtheilest ? Er stehet und fällt seinem eigenen Herrn. Röm. 14/4.

Wann dieser liebe Apostel Jacobus mit Petro / Johanne und Paulo / anjeto lebten / so würden Sie wohl und zwar insonderheit diejenige weiter fragen / welche sich vor andern ihres Gleichen weit discreteren / älteren und gottseeligern Männern / in dieser Rezermacher = Kunst ziemlich ohnbescheiden legitimiren / und recht profession davon machen wollen :

Weist du / wie nicht Fleisch und Blut / sondern der Vatter im Himmel Jesum offenbarete / daß Er sey Christus des Lebendigen Gottes Sohn ? Matth. 11/23. 26. 27. Cap. 16/16. 17. 20. Gal. 1/16. welches auch wir Apostel also geglaubet / und NB. erkannt / Joh. 6/69. auch wiederum also zu glauben befohlen haben ? Joh. 20/31. oder weist du / wie Christus demjenigen / der seine Geborte hat und hält / sich selbst offenbahren / oder klar und hell vor die Augen stellen / (Joh. 14/21. 22. 23. da Er spricht: *23) ἐμφανίσω αὐτῷ ἐμαυτὸν*, welches *ἐμφανίσω*, erscheinen / und vor die Augen stellen / noch mehr ist / als *ἀποκαλύψαι*, offenbahren oder entdecken) müthig als der Morgenstern in dem Herzen aufgehen / 2. Petr. 1/19. ja gar durch den Glauben darinnen wohnen / und mit dem Vatter eine Bleibung / *μονὴν*, machen will ? welches noch mehr ist / als offenbaren und einleichten. Weist du / wie das Wort Gottes lebendig und kräftig wirkend / auch schärffer / denn kein zwerschneidig Schwert seye / und durchdringe biß zur Scheidung jedes der Seele und des Geistes / auch Marks und Bein / und ein genau erforschender Unterscheider oder Richter / der im Gemüthe herumgehenden Gedanken und Sinnen des Herzens / auch kein Geschöpf vor seinem Angesicht ohnerscheinend oder sich verbergend sey / oder seyn werde / sondern alle Dinge bloß und aufgedeckt vor seinen Augen ; Zu welchem von uns die Rede gerichtet / oder Rechenschaft zu geben ist. Ebr. 4/12. 13.

Hast du solche gradus oder Stufen selbst in der Arbeit / und in dem Heil. Geist also erfahren und durchgegangen / und an dem Geist gemercket / daß Christus in dir sey ? Und bist du mit der Tödtung deiner Glieder auf

✠

Erden/

Erden / und der Werke des Fleisches / als der rechten und eigentlichen
 Kezer / welche den Willen angehen / sonderlich auch der Philavie . so in
 dem Register von den allerletzten greulichen Zeiten 2. Timoth. 3 / 2 - 5 .
 oben an stehet / auch endlicher Ausziehung des Asten - und Anziehung
 des neuen Menschens / ja Christi selbst / wie oben bey dem 8ten Cap.
 meines Brieffes Pauli pag. 27. aus Colosser 3 / 5 - 10. und Gal. 5 / 19-26.
 zur Probe angeführet worden / worbey wir nicht eitel einbildisch / oder
 eiteler Ehre geizig seyn / einander heraus fordern / und beneyden sollen /
ganz fertig : O so würde dir das alte Babilische und buchstäbliche
Kezermachen / wodurch so viel Blut von dem / welcher ein Mör-
 der vom Anfang ist / auch es dem Verräther Juda wider Christum selbst
 ins Herz gegeben hat / vergossen worden ist / mithin das Düncken von
 sich selbst / und Ruhm an einem andern suchen / Galat. 6 / 3. 4. 5. schon ver-
 gangen seyn !

Oder / hat der Vatter im Himmel seinen Sohn / oder sein lebendi-
 ges Wort / und dieser den Vatter dir etwan anderst / und mit anderen
 nicht unvorsichtig übersetzten Worten offenbahret / als wir Aposteln ge-
 glaubet und erkannt haben / mithin dich darüber zum Richter gesetzt ?
 Oder hast du es nur von Menschen oder Fleisch und Blut nach dem par-
 thenischen Buchstaben gelernet / und aus demselben andere / welche **Lang**
 vor dir in Christo gewesen / auch dich auf deinem Catheder nicht angehen /
 sondern nur gegen einige Mißverständnisse von der Gottheit Christi /
 welche sie gar nicht läugnen / sondern die ganze Fülle derselben ohne
 Maas / und im höchsten Grad des Ausdruckes und Abglances vom Vat-
 ter in Ihme zu wohnen / erkennen und bekennen / mehr als die buch-
 stäblich Gelehrte verstehen / und begreifen / nur aber zu denen auffser der
 Schrift von Menschen erfonnenen und gemachten Glossen / Verdrehungen
 und Folgerenen sich nicht verstehen / noch ohne die Salbung von denen
 herrschenden Kezermachern sich vorschreiben und nöthigen lassen können /
 zu vertheidigen sich gemüthiger gefunden / aus eingebildeter infallibilität
 und Erhebung über alle andere Kinder Gottes / welche nicht just deine
 Sprache reden / und solche von dir gelernet haben / wofür ich Paulus
 insonderheit geeffert habe 1. Cor. 11 / 19. 20. Gal. 2 / 4. 5. 6. verkessert / ja
 ganz frech und übermüthig ausgehohlet / zumahlen in Sachen die warhafft
 Erkenntniß Gottes und Christi / nach dem Verstand / betreffend / als
 welche keiner ohne dem Geist der Weisheit und der Offenbarung mit un-
 erleuchteter Augen des Verständnisses haben / noch dem andern geben /
 vielweniger ihn darüber verurtheilen / und zum Kezer machen kan /
 worin-

worinnen du dich auch insonderheit gegen den sonst discreten und nun seel. Poiret ziemlich grob verlauffen hast / woran aber alle Verständige sich an dir / und deiner überaus grossen Präsumtion nach Psalm 12/ 4. 5. nicht ohne Berrübniß/ geärgert haben ! wiewohl der Autor dieser Schrift bezeuget/ daß er nichts von Poiretischen Schriften gelesen / noch vielweniger etwas daraus entlehnet habe/wie erwan andere, die es von Menschen gelernet/ nach ihrem Exempel urtheilen. Aus welchem allem nun folget/ daß deine Gegensätze nicht von der warhafften/ göttlichen- sondern der falsch-genannten Erkännniß / oder falsch-berühmten Kunst seyen / *α. τ. ἱ. θεοῦ ψευδωρύμω γινώσκω*, I. Tim. 6/ 20, 21. welche etliche vorgeben/ profitiren/ und des Glaubens (der Wahrheit) fehlen.

Besinne dich ein wenig hierüber / und prüffe dich ohnparteyisch/welches Geistes Kind du sehest ! auch / ob du hierdurch gesucht/GOTT/oder Menschen/welche dir es/deinem Vorgeben nach/an die Hand gegeben/auch dein Gewissen selbst dir hiervon Zeugniß geben wird / zugefallen ?

Ist nun das Bestere / wie es wohl scheint / so stehet schon der Ausspruch von mir Paulo / Gal. 1/10. nemlich : Wer noch Menschen gefällig seyn will / der ist Christus Knecht nicht ! GOTT wolle es dir zuerkennen und in Demuth zu bereuen geben.

Psalm LXXI.

Bers. 15. GOTT/mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit/täglich dein Heyl. Bs. 16. Weil ich die buchstäbleyren (*γραμμὰ λέγει*) nicht weiß / (oder kein literatus bin) will ich eingehen in die Macht des HERREN ; HERREN / Ich will eingedenck seyn/deiner Gerechtigkeit allein. Bs. 17. Mein Gott/ Ich will deine Wunder- oder Verwunderungs- würdige Dinge/ *τὰ θαυμαστά σου*, welche du mich von meiner Jugend her / und bis nun / gelehret hast / verkündigen / und bis ins Alter und hohe Alter / *καὶ ἕως γῆρας. καὶ προσβείη* ; Bs. 24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit / denn schämen müssen sich / und zu Schanden werden / die da suchen mir Böses zuthun.

Psalm

Pfalm XL.

Vers. 10. Ich will evangelisiren die Gerechtigkeit / siehe
ich will mir meinen Mund nicht stopffen lassen / HERR / das
weist du. Vs. 11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht
in meinem Herzen / von deiner Wahrheit / und von deinem
Heyl / rede ich / Ich verheele deine Güte und Wahrheit nicht.
Vs. 12. Du aber / HERR / woltest deine Barmherzigkeit von
mir nicht lassen entfernt seyn / deine Güte und Wahrheit laß alle
Wege mich behüten. Vs. 17. Es müssen sich freuen und frö-
lich seyn über dir / alle / die dich suchen / HERR / und die dein
Heyl lieben / müssen alle wege sagen:

Der HERR sey Hochgelobet!
E N D E.

Corrigenda.

Pag. 19. lin. 21. δια τῆς ἀπολογίᾶς. pag. 22. l. 24. τὸν νῦν.
pag. 24. lin. 7. deletur nach. pag. 35. lin. 14. vor zum/ zu. pag. 37.
lin. 3. immediatē. pag. 39. lin. 27. nach: und fürchten Gott nicht/
adde: Sie haben keine Gegen-Veränderung/ oder compensation,
weil sie Gott nicht gefürchtet/ und sich geändert haben. pag. 41.
lin. 25. vor unter/nur. ib. lin. ult. ἀπολογίᾶς. pag. 42. l. 12.
ἐπιχομιένος. pag. 51. lin. 31. nach dem Wort: sammt/ soll stehen:
welches. pag. 93. lin. 4. von unten/ vor Richtig. Richtigkeit.

Welche oder noch andere sich findende Druck- Fehler der geneigte Leser
ohnschwehr selbst zu corrigiren die Mühe nehmen wird / zumahl auf
Schreib- Papier.



155425

ULB Halle

3

002 625 806



st

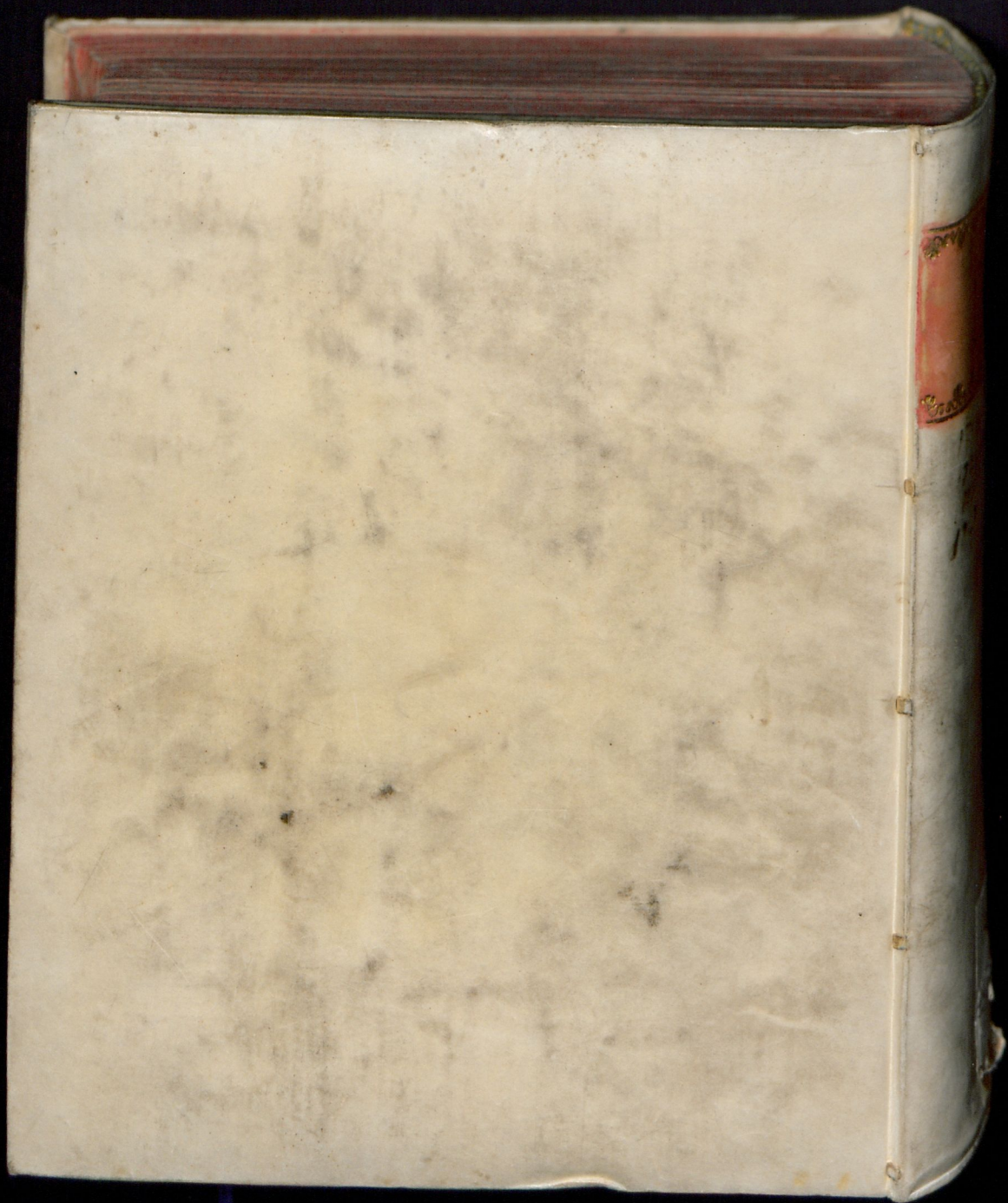
AB 155425

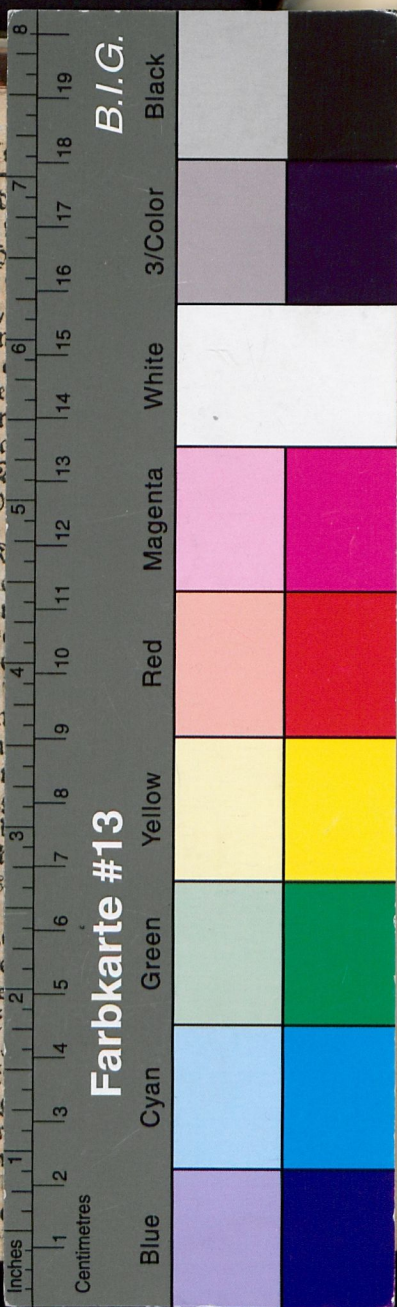
R

Juli 33.

[Handwritten signature]







Gründliche
Einleitung

In den Brieff
des Hoch-erleuchteten Apostels Pauli
an die Römer /
mit einiger Erklärung desselben /
Insonderheit ab des 1. 2. 3. und 4. Verses des
acht Capitel /

Von dem
Schwachen- und dem Rechtschaffenen
des Gesetzes /

Zur Behauptung der Gerechtigkeit aus Gott durch den
Glauben Christi / auff dem Glauben / oder aus Glauben / in
Glauben / als welches das Hauptstück solcher Epistel / ja des
ganzen alten und neuen Bundes / zwischen beyden Gerech-
tigkeiten / nemlich des Gesetzes der Werke / und des
Gesetzes des Glaubens / ist.

Samt einem Anhang von der Ketzermacherey

Dritte noch weiter vermehrte Edition,
Frankfurth und Leipzig / bey Joh. Andreas Böttcher,
Im Jahr M D C C XXI.